

Handschriften / Autographen

Tagebuch von [Andreas Macher].

Macher, Andreas

Berlin, 28.08.1753-09.12.1754

1754

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173503](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173503)

Jan. 1754. er siest denn unter der Tarnung bey
den Jellen! Er sagte: Wir sollen in alle ge-
hen. Ich: Ja wenn wir nur im Namen
sind, sagt mir alle recht zu sagen können.
Wir müssen erst ein völliges Opfer ge-
worden, da hing er zu laufen und
er: Ich will nun von nichts wissen
das seltsame Opfer. Und dabei, sagte
beiführend bleiben, wir ab die Tarnung
machen. O das ist ein falsches Zeugnis
so hat Christus und seine Gospel ein-
gesehen. Ich habe ihn gesehen, er mag
auch mit diesen Taten nicht zu ge-
hen. Er wollte ein: für Christ nicht
sich nicht von den Dingen binden und von
Männern die schwarzen Mäntel und die
Ledertrüger. O. sagte ich, so ist
sein Leben nicht genug mit der Tarnung.
Christ

Jan 1754.
Griechen nussellat? Wo ist seine Tante
und Auntel des Griechs, davon er schon
sind 20. Jahre gewandert ist? Das griech
id. wost: an ihren freunden soll ich sie
nehmen. So müßte ich Gott bitten, daß
er ihn zu nehmen gebe, nicht nur für
seiner großmütigen Abtätigkeit er grobster
wäre; sondern ich müßte nicht mehr
beispiel, welche ich nicht von diesem Mann,
der griech sollten wir unsern beyden aber
mit seiner müßte geworden. Als ich
wagging begreutest für mich beide ganz
liebhaft. Wie ich mich nicht habe, so ist es
nicht der Tugend Tugend zu den Tugendigen
gezogen worden. Dieser meine Letter und
der sehr ^{Lemken} Lincken nicht mehr für gebrauch.
Am 8. Jan: sollen das Wagnisse von
der Leichen und von der Leiche zu
besteht zu werden. So wie und die

Jan. 1754.

in Liebe vornehmigen Raths und des
Beyraths seynen und der unger Vögel zu
glückseligen Jacht zu verweisen. Als der vor
laufsamer Wrabetz sehr viel vor allfunden
zu wider in Nowarig eingestanden,
nach dem vor allfunden und Dorf Gold
durchgebrachten zu bezeugt Rats und der
spricht der Meinung. Ist auch ihm aber
nicht. Unter anderem sehr vor geschicht: Man
sah vor, sehr allfunden eingestanden, was ist
ihm vorgeschicht, insonderheit war
der Geist Gottes von ihm geschicket und
er in eigenswillen das schickte Wappen,
sah vorlassen und die Universität be
gogen. Es wird vor, vor sehr nach sich
man geschicket wollen, von der Sprache aber
war er von der Sprache vorlassen wollen
nommen, worden, die ihm nach sich
Kinder bezeugt und vor aber sagen:
er

*

er sey einige Tage in Salt gewesen
und habe das Gold mit seiner ehemaligen
Landschaft, Cameraden Tauschgetauscht.

Dec. 1754.

Der 11. Dec. Laut nachm. in der Stadt.
Das erste Mal in unserm Lande, Conferenz
mit dem Fürsten begangen mit der alte
Urban, mit dem israel in allen Jahren
nicht gesprochen. Er sagte, dass er seinen Sohn
den 11. Jahren zu den H. Bernus in die
Information geben wollte. Dazu man ihn dem
auf Löffling weise. Auf dem Tüdingen
haben wir uns persönlich an, der nun
von Rildorf wieder nach Berlin gezogen.
Der Bruder aber noch in Rildorf
und ist
ein Leutnant, der aber, weil er
den: Rildorf nicht alles gut sprechen will,
bald wieder in Land gehen werde. Vorher
hat, seiner Bruder nicht gesagt: Wie ich
das Abendmahl bei ihm gehalten würde.
So hätten nämlich auf das Brotbrot,

Jen: 1754.

Lufz: Das selinck die book nach al-
len gebed, und sie müßten ab alle so
lange in freuden besalten, bis es sein
heil auf deson gruenung. & So dann
aber, so wenn sie ab in den Münt naff-
ten, glückes sie alle nicht das Angestalt
zur freuden so lang als sie können: In
sonderheit ist der kirkod. Reichers an
seiner Mitbrüder sehr ansehnlich, das
sie sich den Spitzzeit so einnehmen
lassen. Am Abend nach 8. Uhr kam
der alte Kaban nach zu mir auf meine
Bühn, und blieb bis 10 Uhr bei mir. Da
er dann mancher ansehnliche person
er mit der Gesellschaft nicht völlig schin-
nen konnte, und sie ist auch nicht ganz
eines völligen freuden schenken konnten.
Weil er nunmehr nicht zu allen der Spitzzeit
kam. Am Freytag ist eigener Lufz
zu

zu beunflugen und ihrer eigenen Culture
publicum zu setzen, fallen ~~sich~~ sie rathel-
ich vom Könige durch sein Cabinet-
ordre verfallen. Welches in dem Ober-Con-
sistorium bis dato noch nicht fort gehen,
brauchen.

Im Jan. beabsichte mir ein ^{Dispu.} ~~offener~~
mit Popularen, einem Briefe und ver-
setzt mir, der H. Pass: Diese den größten
Angen fülle. Sündlich fülle sich eine viel
Laudenswürdigkeit zu ihm. Zu fülle eine
weiliger Collegen, da das Wort der Herr
dieselbst mit Freygebeiten fülle.

W. Dieser Aufsatz fülle sich eine Monat
in Berlin ausgefallen und besätzigte
dieselbst in Mainz fülle sich einwillig
yon einer jämlichen Tugend gemacht
fülle. Eine von diesen Tugenden fülle
sich ganz ~~mit~~ ⁱⁿ ~~Wundern~~ ^{Wundern} ausgefallen.

8

Juni. 1754. Und Sie zu ihm gesaget, dass er auch seinen
Süßer zu gesaget, er wolle ein jünger Geist.
Er aber sollte ihm gedenken. Das haben
er nicht glauben, die jünger Geist nicht
von ihrem Leibes Saft und dem
Leben; bei ihm aber steht er längst nicht
zu fallen ^{nur} (Coppens) ein jünger
Leben des Herrn. Geist und Leibes
fließen wollen, einen von ihm nicht
Leibes nicht zu bringen. Aber aber
vertrauen Andenken von dem
und von Gelbes soll wollen abgeben.
Soll ihn St. Pater Geist mit Liebe und
Befinden abgeben.

Nachdem die Dürre und die
wunderbare und die
von seiner Seele, die ist das
Er soll von seiner Seele das
im die Verfassung der Verfassung der
Tunde

[illegible]

Darüber lebt er seinen Lust mehr zu,
lebt, in seiner Vaterstadt geblieben, und
da er A. 1741. sich noch nicht hat ergeben,
so er noch weiter nachsehen soll, nach
Landsut und von der nach Nisky gar,
kommen. Warum er aber von ihm ab,
gegangen, meldet er von dem Dr. Kömelt
der ein reisiger Abschied der Gaurier
gegangen, und weil er mit dem Wykocil
genau verstanden war, ^{darüber} ~~der~~ muß Holland
zu ihm geschrieben, ob er ihn noch bei der
Gaurier anfallen möchte. Der aber nur für:
eine Zeit schickte man ihn abgegangen. **P**re-
melt schrieb d. Zeist d. 18 Oct. 1754. er hätte
mit seinem Schreiben verstanden, man ihm wäre
mit hätte nicht verstanden, daß er selbst von ihm
sollen sollte, daß er nämlich von der Gaurier
abgegangen und nun nur sich allein mit sei-
nem Vater leben sollte. Darunter habe er gleich
geschrieben, daß er in seinem Garten mit dem Pri-
ester nicht pflanzte und sein Gast nicht von
ihm habe: weil er das Volk verletzten, meldet

Jan.
1754.

Jan: 1754.

ich die Fülle zu einem feinsten neuen
Lese und mit welchem es ein Geist und
ein Geist wäre. In dem Hott fülle es ich
glaubte, das dem Hott fülle es alle Gerecht
gibt, das dem Hott fülle es feiliger Geist
des Fülle Wunden und einen Tod war =
Licht und ich als einen Linder zu einem
Wunden gabraut. Es es dem nicht das ich
ausfalten wollte? Ob es einen anderen Gott
ob es einen anderen May fülle, der lieblicher
wäre, so wäre es gut. Es sollte aber das
ausfalten, was es ausproben, und aus
was ich die Fülle gabraut fülle. Dann
was es nun können oder jenen Linder ausfä-
ren wollen, das wäre ich nicht geneigt zu
angenehm. Ein, 2. 3 oder 10 Linder ausfä-
ren die Fülle gabraut und, das es ein die Fülle
von der Fülle angenehm möglich; sondern
wenn es die Fülle nicht fülle, so als einen
Linder an einen Wunden zu haben, und
sein Geist mit Fülle Linderang angenehm =
man wäre, so wäre es alles was ich und ich
zu an sich zu geben. Es würde man glück-
gültig gegen die Fülle Wunden und gegen
einen Fülle und die Fülle die Fülle wäre =
den ange. Es sollte man aber nicht angenehm,
sondern lieber die Fülle nicht können oder zu
an liegen, damit man nicht einen Linder,
den

den man im Auge sieht, verborgenen Lichte. Jan: 1754.
Aber an jenen Tagen wurde alles dieses nicht
gesehen, sondern bei denen, die es nicht sahen,
da mit Verachtung bei seinem Hute sah, seinen
Licht, die er bei dem Feuer fast gänzlich
so als dies. Er sagt, ich darf es nicht als einen
Gott und seinen und es sah dies als sein Kind
erkant, und darum sah er dies gegessenes zu
den Menschen seinen Mord. Und nun sage ich,
da ich für dies leuchte. Das wird einmal sein.
Sachlich angesehen, wenn er dies wird wissen und
das ist in die Freiheit. Denn dies nur raucht,
und gehen in einem Garten raucht nach, ob man
im 2 oder 10 Tagen die ganze Nacht nachsehen
soll? Dann schreibe mir wieder einmal, ich will
dies lieb behalten und danken, ich beschreibe mich
einmal in Holland p.

Wysocil antwortete darauf:

1) Er sah es so wenig als einer geglaubt, daß
er jemals man den Menschen das zeigen würde.
Da, der seine Feinde aber sah ihn die Augen
angehen, daß er nicht so gänzlich, was er
und andere Lichte! waren, und was ich für
Licht und Licht bei ihm Licht, und
so war er mit seinen Augen und
dankte Gott dafür nach die Dinge danach.

2) Er wollte das schreiben wollen: Er sah
einen Feind p. Das war ein Lichte nach

Jan: 1757.

sein Glück; er aber nicht auf viel zu setzen
glaubte und war zu feig.

Nachdem der Herr ein unbekanntes Volk in der
Welt fand, das glaubte er gar zu sehr, aber nicht, daß
er das Volk würde, denn er konnte sie nicht
erkennen, und sie für ein Volk und Land nehmen.

1) So wäre wahrlich durch Jesu Wort, daß und
Menschen wäre zum Glauben mit Gott versöhnt,
aber das wäre noch nicht genug, daß man ihn
auch lieb vergnügt haben wollte; man müßte sich
immer mehr erkennen, täglich durch sein
Gefühl im Glauben ganz zu Jesu bekehren, ihn
nachfolgen, frohlich leben, sich lieben, und einem
im Glauben willigen Anhang zu. Das aber habe
er sehr wenig bei ihnen gesehen; wol aber viel
viel viele Fehler und viele alte Aebte nur:
wilde, heuchlerische, feilschende u. dergleichen.
Da er solche mähle gesehen, welche andere Leben
wollten und sehr gearbeitet, da es selber den
Herrn der Bekehrung noch nicht bekehren sollten.
Warum sollte er also unter ihnen und solchen zu
seinem Handeln?

2) Was er seinem braven Jünger vorgetragen,
das wollte er wohl und hätte ihn, daß er ihm
tun durch seinen Geist und Macht beistehend sein
wollte, daß er ihn zum bleibenden Lichte; in der
Menschen Bekehrung aber wollte er nicht eine Hand
zu sehr bleiben. So wollte er, daß er genugsam
in der

in der

in Jesu Genuß geführt, die man jetzt nicht mit An: Jan: 1754.
zu sehen hätte.

6, fr würde nicht nur 2 oder 10 Diner ertragen, sondern auch der Mangel. Es ist und Pöbel willen, da mit Lente er sich nicht mehr binden lassen. Weil ab mir viel Pfandzettel mit nicht auf der Genuß Jesu ist, spricht und auf der Insel der Apokal, denen auf ihre Lebenszeit im geringsten nicht gleich wäre.

7, Das ist die Handlung. Es ist, insbesondere sein Lute und Menschen waren ihm noch respectable und würdig. Er wollte sie alle aber nicht mehr im Mund haben, oder wie viele unter ihnen ab mußten, mit der Genuß Seite Jesu es allseitig breiten, wie ihm, wol die Genuß noch mehr als ihm bewußt lag, werden; sondern sein Wunsch und Verlangen war: das seine Seele durch Jesu ganzes Leben und Wunder, und die Befreiung d. Genuß und Lente verlangen müßte, und das er durch sie nur einen Ernährer gemaßt wäre.

8, Er sollte wol noch sein Verlangen, oder nicht, so wie Roemelt würde. die Lente wären nicht nur 2 oder 10 Diner zu sehen, sondern auch die Befreiung von gleich: das Pfandzettel und allseitig Jesu, sondern nur das gleiche Pfandzettel bei den Genuß und Lente, ja auf wol ergebener Lente und Lente. Solte das wol das Lente Welt sein?

9, Warum er also unter ihnen nicht aufstehen sollte auf Lente, so wie es sein Lente sein sollte.

10, Er sollte alles was er geringes alles noch überholt in Gold mit Genuß haben, das er sein Genuß und Lente sein müßte, das er wissen hätte, wie er sich dabei verhalten sollte. Er sollte also nicht nur 2 oder 10 Genuß wollen die Lente verhalten, wie in 3 u 8, die Lente.

Jan: 1754.

genommen werden. Auf Holland wird es wohl nicht können
und es ist nicht viel profitieren würde. So, sehr, der
Herr, der überall und der immer der beste Rathgeber
und Rathgeber, wenn man ihn sehr arm, leicht, sein
sich wird und es ist glänzend. Das ist ein sehr
wird nicht zu sein. p.

N. folgendes Billet hat der Dr. Höcker an den Gr.
meinen Rathgeber Prof. in Nisky geschrieben als er
von ihm abgegangen. L. Dr. Prof. Adieu! aber
mit dem ihm sehr. Ich werde sehr seinen Rath von
alle ihm nehmen, und noch über diesen Rath sein
glaube ich. Ich würde es sehr gerne glauben, dass ich meinen
Rathgeber sehr sehr sehr sehr, welches mir sehr sehr sehr
und dass ich es sehr sehr sehr sehr und wirklich sehr sehr
nicht ich denken, zu denken. Mir es sehr sehr sehr
genommen ist, und dass es viele Rathsgeber von
an diesen Rath wird nicht nur sehr sehr sehr
Ich habe sehr sehr von ihm geglaubt, dass ich sehr sehr
sehr sehr sehr, aber es sehr sehr sehr, als ob bald
nicht sehr sehr. Vom Rathgeber sehr sehr nicht
gefallen, und dass ich ihn sehr zu seinem Rathgeber
genommen und nicht ihm sehr sehr sehr, dass
nehmen und nicht sehr sehr sehr, mit sehr sehr
Holländer nicht sehr sehr sehr sehr sehr sehr, dass
ich mein Rathgeber ist, von allem sehr sehr sehr. Auf
mal adieu mit dem ihm sehr.

Die sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
sehr, Wyssheit wird sehr sehr sehr sehr sehr sehr
zu sehr zu sehr, Mir es sehr sehr sehr sehr sehr
wollen sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
mit

Jan: 1754.

mit uns zum Feil. Abamuel yungken, sind sie sehr bestrickt
geworden und haben ihn angeht, daß sie nicht mehr
sollen, daß er ein völliger Lutheraner war, wurde
er besetzt, ist aber davon nicht. Melisa und Lief haben ihn
gesehen, die sieht er noch, der seiner Bruder, dann erzählte
er alle mögliche Gefälligkeit, sie häufig zu überzeugen,
daß er nicht so böse sey.

Den 15ten Jan. besuchte der Christliche Burghard, der vor
kurzem mit seiner in die Dänische Sprache gezogen, die
Verheiratet war, weil ihm Gehalt gegeben zu sein kam,
mit vier jungen seiner Chalon Anhang zu sprechen,
und wie er nunmehr gefindert worden. Dieser lieber
Burghard ist für ihn nur 10 Jahren verheiratet worden,
und hat Gott ihnen danieligen Meistern zum Wohlge-
hen unterstellt, der ihn sehr mit Freude gehalten, und
den Dänischen zu lesen zu lassen. Er hat aber dem
Gnaden Gottes sehr nicht davon gelaufen, daß er nach Daz-
lau gekommen, aber er hat den Vertrag des Herrn
Pastor Schmieds sehr zum besten Danksagung gebracht
werden. Der 3 Jahren hat er für eine Dänische gesie-
nisset, die, wie sie selbst gelehrt, ganz richtig war.
Jetzt aber wird sie ganz anders. Dänischer Gehalt ist
Lohn 8 Dage bei ihm, und Gott läßt ihm Markt und
ihm in ihm zu. Und was mehr, was Gott noch weiter
ihm wird. Für Dänisch und dänisch, die mit einem
Erdbeispiel Dänischer Gehalt sehr bekommen, aber
den ihm jetzt zu lassen ist, die geht bei diesem Land
und um ein, und beginnt auf ihn ein Markt zu
nach seiner alten Frömmigkeit.]

Jan: 1754.

Eodem besuchte die böhmische Mittern, die in das Schloss
des Herra Junge waren. Das ist ein sehr die Mittern
an, welche sehr dem Herra Schram gewohnt, und
der sie zu reformirten Herra gegogen. Sie sind sehr
über die Art und den Herra sehr der Herra. Oerma.
ein wenig mehr, der Herra sehr ist sie nun vorwärts
werden, sehr sie sehr zu Herra Herra Mittern
Herra, und sehr sehr Herra Herra sehr sehr.
Herra, Herra sehr sie mit Herra Herra Herra, und
über sehr Herra Herra.

Das 10te Jan. Mail nicht Herra die Herra Herra
[aus Schoeneberg zu sehr Herra sehr, so besuchte sie Herra.
er nicht die Herra Herra.] Sie sind nun sehr Herra
über der Herra Herra. Und weil sie sehr immer
Herra, so vermuthet sie, dass es wohl mit ihr zum
Herra Herra. Sie Herra, dass sie nun der Herra
Herra sehr Herra Herra sehr sehr Herra.
Herra. Herra über die sie Herra, sie nicht es nicht
Herra Herra, Herra sie nun sehr Herra Herra
Herra, als sie nun mit Herra Herra Herra
Herra Herra. Herra besuchte sehr der Herra Herra
Herra die Herra und Herra Herra Herra Herra,
Herra Herra Herra zu Herra Herra. In Herra
Herra ist es, dass die Herra Herra in Schoeneberg
Herra Herra, indem sie Herra Herra Herra
Herra Herra Herra Herra Herra Herra Herra.

Am 18ten Jan. Heute besuchte die Herra Herra sehr
Herra Herra Herra sehr. Herra Herra. Herra sie sehr Herra
Herra Herra, Herra Herra über sehr Herra Herra Herra.
Herra Herra Herra Herra sehr sie Herra Herra Herra Herra
Herra Herra Herra Herra Herra Herra Herra Herra Herra
Herra Herra

günstigen Erwählung d. satzlos. Kandidaten. Ich ist Absicht
von ihr nehmen, zeigte sie mir die ungesätzliche Mummie,
die sie unter der linken Brust hat. Jan: 1754.

N.B. Herr Dr. Japane hat sich eben einem solchen Befehle über
seine linke Schulter gegeben, und ich ihn demnach einem sehr
starken Bewußtsein, resolvirten sich dergleichen ihr die Hände
nützlichen. Möge sie sich sehr glücklich se. Als aber
die Operation sollte vorgenommen werden, betrachtete
ich sie mit großer Erwartung ihres Fortschritts und Evidenz
spricht und was dieser ihr lieber Gelingen ihr ein Beweis
was Ernst und starker Aufsehn für die Kranken müssen,
und ich sehr sehr sie den Geist davon glücklich.

Савухинъ.
1754.

Subx. 1757

Am 10^{ten} Febr. Luita liest die Buchstaben des Messias aus
aus Kuldorffs Briefen zum zweitenmal durch. Die
sie hat sich schon vor abgelaufenem Jahre mit einem Lesesaal
Vollstand eingeleitet, der einfacher und eigentlicher
niger Lektüre ist, Dominus Rex: Buchst.: und
weil sie von ihm nicht mehr ablassen, werden sie
vorgewogene Dummheit mit ihm verbunden.
weil er nicht sehr groß, so Längeln er vor einigen
Zeit einen Lektüre, Buch. Damit aber möglich er nach
Lesen und so vor, hat er seine Lesesaal
abgeben wollen. Dem Luita werden sie ein Buch

Febr. 1754

von ihm, daß sie nicht minder nach London kommen müßten. Wollte sie ihm davon sagen, so müßte sie ihm verzeihen. Davon ließ sich sehr zu zweifeln. Denn weil sie sich sehr sehr ihm zum Dank verpflichten und von Gott nur seinem Werke viel abwartend war, so wird sie ihm wohl sehr sehr zu danken sein. O daß sie sich sehr sehr seinem Tugenden und seinen Tugenden ließe!

Vom 17^{ten} Febr. Heute erhielt ich die Antwort auf meine Schreiben wegen der Tugenden, welche sie von einem Zeit sehr in Mainzthalen, die nach London gehen, war, sie ihm sehr sehr. Herr Pastor Lehmann hat sich mit der Antwort nicht überein zu stellen. Er hat abgesehen mit Gott überlegt und ist er mit der Tugenden gesprochen sich über dem Leben sehr, leben. Ihr Vater der eine sehr sehr Anverwandter von Mainz und Mainzthaler hat sich sehr sehr sehr mit sich, da er sehr von seinem Tugenden vernehmen, daß sie sehr sehr sehr sehr sehr. Die sehr sehr sehr sehr sehr, daß sie von Herr Lehmann so

so vortheilhaft nach Berlin geschrieben. Da er ihn
aber ihrer eigenen Worte vergessenen sollte sich nicht
mehr müssen und ob ihn abgelehnt. Der Pastor lässt
es also gut gehen. Und ist der Entschluß, dass er nicht
so wohl gerathen als sich gedacht hat. Ein solches Geschehen in
ihrem Jugend- und Schuljahre seiner Väter und ihn ob
nicht überlegt. Und sollte sich nicht der Bischof und
Grafen, als die Herren Berlinischen Gelehrten, die von
den Rathsbeden nach Dresden gekommen, sich nicht ge-
braucht. So sollte ihn aber diese Herren schon seit 1747.
da sie von Gott erwehlet worden, manchen Rühm
gewusst. Wie sie ihm gleich bei ihrem ersten Auf-
stehen nicht weniger Lob geschenkt hätte, sie zu
bedenken; da sie sich selbst noch nicht begreift,
gut gewarnt. In dieser jungen Jahren der Welt
waren sie ganz klüger geworden und sollte
ihre unzeitigen Entschlüsse sehr leicht überwinden und
dass sie mit ihrem eigensinnigen Rühm und
Loben nicht zu viel vertrieben hätte. Und dann
wäre es eine Zeitlang nicht mehr mit ihm ge-
gangen.

Febr. 1754.

Ende 1754. gangen nach zum Bundesstern, aber sie sollen
nach einem Abschiede geblieben. In dem der Zeit
waren die Danksagen gekommen, und der Bundesstern
sollte in ihm, seine geordnet, der Bundesstern aber
sollte sich nicht zu ihm hin geblieben. Und weil sie
alle das einmalige Zusammenkommen waren, so sollen sie
ihm nicht den Mund. Glücken und blieben können und
sie waren also in Windstille und Zusammengekommen ge-
wesen. Da waren ab dem in ganz Danksagen losge-
gangen und sollen diese Leute ein große Freude
und Freude gemacht; der Bundesstern aber waren die
bei sollen geblieben und seinen gesungen, gesungen
und gesungen ganz in der Freude gesungen;
sollte sich nicht zu ihm hin geblieben und seinen Danksagen
nicht geblieben. Und dann ihre Danksagen
den Danksagen und seinen Danksagen ge-
wesen. Und dann sie gesungen haben die Danksagen
den und der Danksagen sich so ganz in ihm
selber versunken. Und sich zu ihm hin
gesungen und seinen zum Ende der Danksagen bald
zu sich

zu sich, und gingen daher wieder von ihm
ab. Einige widersprechen ihm und sagen
sich mit Gewalt von ihm los. Und viele
solche Worte sollen die Leute bald einsehen.

N^o Was besonders ist, das das der Briefel und
die Hall ganz wohl lieben konnten, da das Schrift,
wenn sich nicht seine zum Heilich werden
will, wenn sich das widersprechende Schreibe
und Lobend widersprechen muß. Denn aber
liegt der Geist und sein Anfang alles schon
und schon. Der liebe Dr. F. von Gell nicht ge-
nug wissen, das er ihn Gerecht gegeben,
ein neues Leben zu lieben, und das er niemals
moralischer wider sie agiert, sondern lieber
moralischer in der ihm verlassenen Heiligkeit
und Kraft. Was das sie von sich selbst sollen
empfinden müssen. Inzwischen werden manche
Anden das große Leben gegeben. Jedem
nimm um ihn vorigen verlassenen Geist
gekommen nimm wenn ganz bei der

Febr. 1757.

Febr. 1754. indifferenztlich zu werden, allese besten
liebe um zur Erhaltung, und allese sind noch
voll das Minde, was sie in dem Wirbel herum dreh
et bis sie oben noch zum Aufsteigen kommen
müssen. Die sie oben so verwirrt haben, wer
den ihren Urtheil nicht aufgeben. Es ist aber
auch ein was gutes daraus gekommen, durch
ein gnädigen und barmhertigen Herrn unsern Hrn,
denn bis dato also laß sie Jesus in d. H. F.
noch im Augen arbeiten zum Trotz so manchen,
an Christen und gefährliche Wortzungen in das
Wort des Herrn hinein zu wollen. Er mußte der,
aus dem Uebel, was er uns noch in Zukunft
zu sehen haben. Undlich das Lernaufgebot,
und Herrn Jesus sein Lebenlang nachfolgen
lassen. Er hat nun ein wenig Lohn für uns,
ein wenig Glück und Teil in Jesus Christus. Er sei
zu unsern ehl: Toben, Wall und Springen, isst
sich und singen, in ganz gelassen Ruhe.
A. [im P. S. ^{und Briefe des Verfassers} und nachfolgende barmhertige
Nachricht

Kreisbrief. ~~Verordnung~~ ^{Verordnung} den 19^{ten} Aug. 1757. C. Inbr.
1757.

In den Sommer sind schon sieben Schiffen
voll ungezogener Kinder und Frauen zugleich
aus dem Bremermarkt zugleich bey uns ein,
gelandet, welche sich zur evangelischen Lehre be-
kennen. Man hat sie von Jacob und Söhnen
abgenommen. Einige haben man in ein,
der mit Gewalt entrißten und zu nichte besol-
ten, viele solche in die Mütter weisen der
Leute gegeben. So frucht sie schon alle in die
Erbsüßigen ausweisig gemacht worden. Aber
es ist dem nicht also, sondern die meisten
kommen nach Hamburg und weiter
ganz zu die Kinder, Frauen und werden
sich und die im Lande zu sehen. Auch
als den 19^{ten} Aug. sind abnommen sechs Schiffen
voll solcher Leute angekommen die al-
le aus Genuß zu waren. Darunter waren
Lübbegüter von dem Joseph, der in unsere
Länder weiset. So sind auch vom Joseph

Febr. 1754. Ich bin allzu sehr will vorbey geschickt worden,
daß man schon in jungen Jahren, vornehmlich
auf ein Alter von 107. Jahr gerathen. Ich
vertraue auf mich und meine Kräfte! Ich grüße
Ihre Exzellenz herzlich, und bin sehr dankbar,
daß man mich in der Solennität nicht. Ich bin der
Dankbarkeit der Götter und der Welt dankbar
(Willen). Amen.

Im 20. Febr. empfing ich den Herrn B. Trach und
Terpitz, die mit ihrem Oberstlieutenant
Herrn von Wieringhausen, Herrn von Wieringhausen
sich in meinem Namen gekommen vor dem
Appellations-Tribunal der Provinz
zu erscheinen. Es beklagte sich Herr
Wieringhausen: der Wieringhausen Tugue sehr oft
in einem schlechten Geist die letzten
Worte seiner Tugue, wovon er sich die Kräfte
von sich selbst versichert. Der Tugue aber
ist es so schlimm geworden, daß man
die besten Medicin und Salben nicht mehr
kann.

sol, daß man noch an seiner Anklage
zweifelt. Der Herr Gollat aber verzicht
auf seine Anklage in seiner Palen. Gestern
hat er sich das feil. Abendmahl nehmen lassen.
Er laßt sich nicht von jemand zu sich, und
den die Gnade, Erbteil des heiligen Geistes in
ihm durchgesetzt werden. ~~Es~~ Es ist ihm
der Zufall befallen, daß er mancher forschende
Zuversicht der Wahrheit vor ihm singenden Religion;
Förderung abgelenkt. Worüber er sich sehr
leidig ist gestallt worden. Er hat ihnen aber
gesagt: Ihr müßt ihr immer noch einen
einfältigen Menschen sein; er wolle das Gott
und seinem Worte glauben; kühnlich würde
er sich von ihnen zeigen, wenn er am besten auch
getroffen wäre. Da man ihn sich zu manchen
Fehlheiten zeigen wolle, wird er sich mit
Barmherzigkeit davon, und sagte: er wäre
derselben von sich und seinem Mann die
Zeit, wolle er sich damit zu gebrauchen haben.

Labr.
1757.

Febr. 1757. Am 22^{ten} Febr. Friesen waren rechtlich bey
Ihren Aufsammlern einen feyerlichen und heiligen
Besuch aus dieser Welt. Vergegenwärtigten sich
noch und glaubten sich bey ihrem abgehenden fester
sich zu setzen: Dessen wegen bald gründlich geyhöret
denn man konnte merken, daß sie sich der Gnade
zu Gottes Verzeihen und der Gnade Gottes und
sich sich dem Tod nicht klugstehen. Unseren an
merkwürdigen hat sie fleißig besucht und hat
Gott seinen Zuspruch noch besonders zugesagt
daß sie sich noch rechtlich nicht gründlich zu
wenden und zu Gott bekehrt werden.]

Martin.

Am 2^{ten} Mart. Friesen aus Altdorff haben
früh, daß sie ihren Frau durch einen von den
Lehrern waren sehr angenommen wor,
den. Besonders fällt sich der letzte Tag
wieder in ihre Versammlung begeben.
Sie waren Zeitungs anzufragen, die ihnen
ihren Brüdern zu senden. Und hat sie sehr
ganz

Kanzl
1754.

gund der Unwissenheit, der dazumal grundlos
worden sehr geübt: So wären namlif
zween wichtige Gründe abzuwehren, erst
in Pöffen gekommen, und selbst sich in einem
Leben vorgeführt aus Samml. sehr gefolgt.
Da sich aber bald eine Menge Leute rings,
finden, dann sind aber vom Lande fort,
den gegen kommen. Da es fällt den Handigen
selbst, der sich dahin gekommen sein zu sehen,
ist der Vortrag dazumal geübt, daß er
mindestens in Ordnung gehalten.
Si credere fas est.

Am 4^{ten} Mart: Erstlich Abhandlung von
einer von Mordrecht der man sehr schön macht.
Es ist sehr schön und in ihren guten Worten
zu befehlen. Es ist aber sehr ein sehr
wichtigen und sehr zu befehlen.
Es ist sehr ein wichtiger zu befehlen, daß
er den vortrefflichen Rat mit sich selbst,
sehr gefolgt Abhandlung vortrefflich ist.

May. 1754. N^o 2 Da ich ihm das Ansehen gegen seine geliebte
wunderbar sein konnte, gestand er, es ihm
gab nur, und ich ihm sehr viel mehr, und ich
so reichhaltig und reichlich. Die
so sehr gekümmert und betäubt fühlte. Die
geliebte Frau hat ihm diesen ungenügenden zum Leben
aller ihrer Ansehensgegenstände gemacht. Wie sie ihm
dann auch als einem neuen Ansehen von sich
nicht mehr gekümmert und ihm zum Meinen wohl
gefolgt.

N^o 3 in der Abendstunden stand sie wieder
im Ansehensraum, in dem wohl nicht besetzt
haben.

Am 5^{ten} May. Eine alte, sehr schöne, schöne
hatte mich im Ansehen, und ich, als ich
mir ihre liebliche Welt und angenehme
Stunde gelaßt, einen solchen Ansehen in
ihre Ansehensgegenstände gekümmert haben sollte. Die ich
ich aber ungenügend, und ich mich
nicht bald nicht, mit dem: Ich möchte
dem

dem Herrn Pöschel geboren, der ab in seinen
Umkleiden noch nöthiger fällt als sie.

Markt.
1754.

Als Weil Herr Pastor wegen des Kinds noch
Unvorsicht noch manche Einwendung macht, so
spricht Herr Pastor Löffelab nach der Gemein-
de zu sagen. Dem Herrn Pöschel zum
Erfüllen von dergleichen Worten des Herrn zu be-
rathen. Der Herr zeigt dann selbst von

er dazu bestimmt sei, und rufen ihn mit
der nöthigen Gnade und Gnade aus!

Am 8^{ten} Markt. Herr Pastor Haldenbrühl
war. welche in der Congregation, der Herr
weggenommen wurde ein paar Gläubige
zur Communion angenommen, die vor
etlichen Jahren in Ungarn catholisch ge-
wesen. Daß sie ihn sehr wohl und
bekannt sind sie waren sehr wohl in
der evangelischen Lehre gründlich unter-
richtet worden der Mann ist die
mal in österreichischen Krieges, Dienst

Mont.
1754.

als er abfiel, und hat es wohl nicht großer
Lebenszeit und Unwissenheit. Er war nämlich
gutschafte Person, und weil er sich verfas,
wenn er zu sterben sollte, mit Gott zufrieden,
und wollte, nichts aber, das Gottes nicht
andere gutschafte Leute, als wenn er das sich
beimessen empfing. Weil nun kein Zwang
war, so ließ er sich, so leicht er
den katholischen Glauben, der ihm sein Leben
Verstellung war, das sie die katholische Religion
verlassen und sich zu der katholischen Religion
wenden sollten, die er in allein seligmachend
wurden, gab er sich, das er selbst abwand
den katholischen Predikant geworden, da er aber
Gott verlangte, sollte er sich zu der katholischen
Kirche gewandt, und so sie ihn zum ja,
gläubet. Und diese seine Worte waren sie so,
wunder worden.

Am 9^{ten} Mont. Besuchte mich wieder ein
mal der liebe Herr Evangelist und Prediger
und

und besaßen mir ein sehr werthvolles Schreiben
von dem kaiserlichen Herrn Baron Joseph von
auf einen kaiserlichen Brief von dem Herrn
Herrn v. Wurm, welches auf die kaiserliche, daß
das Wort des Herrn Baron von Wurm noch zu
sagen den Fortgang haben.

Der liebe Herr Seymann würdiget mich Ltr.
10, 12 — 24. Daß unser großer Lehrer Frisch
der mich mit seiner Gabe sehr reich versetzt,
mit uns eine neue Gemeinschaft an,
wobei ich, und andere, mündigen, an,
guten, Tugenden, streben wollen zu dem
Lob. Insbesondere, daß er alle seine besten
Kräfte, die er aus Gottes Gabe empfangt,
immer mehr und mehr zuwenden
zu schreiben des Evangelium des Christen und
Lehrer ihren auf unermessliche Mühe
daß sie trunken und voll werden wie
das Leben und die Sonne des Abends
daß sie überfließen gegen das Volk

March
1757.

Dennst Gott an seinen Dienern müssen gesung,
und leben; ihm aber als Dienern, die
und der Uebersetzung solcher dummflatter
Dinge sehr großen Schaden thun. Ich
sollte es nicht gewagt, das diese Leute, die
sich alle für sehr feine Leute halten,
solche unvorsichtigen Meinungen auszusprechen
sollten; wenn es nicht gleich kommt, das ich
für einen Ewiges; Officiere nicht unvorsicht
sollte, denn als ich kaum in die Kirche ge
traten, so sah ich schon gewisse Leute wol
den, sprach von selbst mit folgenden Worten
sinnlos herum. So wären gut das sie wären;
er müßte mir es nicht gleich sagen: Diese
Leute wären alle Dienern, so sollte
jeder mit ihnen einen festen Vertrag
gehebt; sie wollen den Lohn nicht als
Geld, das sie geben lassen und aus
Ihren sehr nicht machen, und ich
die übrigen nicht lassen, so müßte ich

Mont. 1754. mich zu dem Herrn Lenglack der sich neben
mir saß und sagte: Dieser aber versuchte
sich auf sich selbst zu verlassen und
vergessen sein an allen seinen Sünden
waren, und sein es so für mich und so geschehen.
Es geschah aber auch am meisten an der Seele
und das waren sehr viel Dinge davon ab zu
nehmen und dann. Hierher sehen wir wieder
das Leben und Glaubens Leben müssen das
Menschen nicht vergessen; in der Bibel stehen
viel Tugenden und Eingebungen, was
Gutes da sein kann, könnte Gott wohl alle
Tugenden von Menschen nehmen. Ich könnte
nicht wollen mich nicht lange mit ihm
verweilen, denn ich merke alle, nach ihm
Entscheidung klügere immer auf. Dieser erzählte
das ich ^{mich} das merkwürdigste von den
letzten Dingen das seligen Herrn Br. Trach.
Sie wünschten aber die Dinge ganz aus
dem zu vergessen: das es nicht selb in

in die Anstalt zum freiwilligen Abgang
gehen wollen. Es wäre aber von der Truppe ge-
fallen und hätte den Fall gebrochen. Als dann
von einem Pfarrer Freund, der sich gar nie,
als zu beiraten hat, was glückselig wider den
H. sehr angenommen, sagt ich mir darüber wol
ein besondres Gemüth gemacht habe: Dagegen,
wollen die Gottselig leben wollen Ansehung bei,
den müssen und sich wohl nach dem Tod wohl
verleihen und unspottlich werden. Sollte ich nicht
gründliche Versuche von der H. Herrn Ansehung
aufstellen und ihn selbst nach von seinem Gut
ausprechen sollte ich wohl selbst machen,
gründlich, was ich nicht verstanden wird
vernehmen und wohl wieder nachsehen könnte.
Sind seine die Erlaubnis von ihm sehr manchen
einem besondren Freundes Jüngern. Gott
wird es an ihnen und wohl an vielen andern
gesagt sein.

Am 13^{ten} März. Am bey spätem Abend

Ment:
1754.

Martin Proboda zu mir. Ich habe abgesehen
von einigen Zeit umzulegen, wenn er mich begreift.
Dass bei ihm etwas vorging: Denn er konnte mich
nicht verstehen, wenn er mich begreift, weil er
sich von einer Sprache in eine andere verlagert
und sich seinen Willen zugeteilt zu der Sprache,
mitten zwischen gewohnt, zu verstehen sein Will
durch Lieder und andere gleich Anfangs gebildet,
und so lange sich bemüht hat, bis sie ihn auf
dazu gebracht. Er sagte: Durch Lieder können
von der neuen Lehre zu setzen er verstehen
lernen, dass einige Meinungen der Anformir-
ten sehr glücklich wären und einen Grund
in Gottes Wort setzen. Sein Zuhörer waren
dies nach der Zeit selbst zu ihm gebracht
sich selbst zu verstehen und er wieder in man-
chen Dingen zu verstehen, darüber ihm Gott schon ge-
zeigt hat. Dass wollen er mich bei sich
mit dem anderen Tode verstehen; ich
möchte ihn doch ein wenig zu verstehen ge-
nügen

minne annehmen. Dinn frän wärr glai-
fch. Dinn. Ich sagte darauß, daß ich ihn
nicht kenne noch wollen annehmen, wenn er
seine Dinn und insonderheit die Vor-
längung der Absicht büßfertig ist,
und, sich gläubig zu Jesu werden und ihn
bis in Tod getreu anerkennen wollen. Wal-
sch er mir dann mit Hand und Mund vor,
sprach und zuletzt sehr beweglich sagte.
No länger Tage ist der Jüd, welcher durch
Christus Erlösung der Jupp: Blut und Leben
gekauft worden. Er hat sich also noch im
mar im Casse eingekerkert gehalten. Der
seiner Zeit kann wol Jesu Jüden, die oft,
gerichtet des Gasteres, den sie bey seinem
Tode ausgehen mußten einen langen Zeit mit.
und noch ihn belaten. Da sie aber merkten,
daß er bald sterben würde, ließ sie ihn einen
Abend kommen, daß er nicht im Tode
sterben mußte. Er ist so dann glückselig verstorben.

Maxl.
1754.

Werb.
1754.

Leute ist ein weis ein ander Mensch, der ihm
vorherdauern Glück viel Tadel gegeben, und mit
dem er viele Jahre in großer Unreinigkeit ge-
habt, plötzlich in die Frömmigkeit eingedrungen. Die
Ihre menschliche Wesenheit war ungeschick. Jedem
er das seine Lebenszeit hiermit ihm danksagend
nicht viel vorsetzen wollen.

Letzte Kunde
L. v. T.

In unglückseligen letzten Stunden
lebendig für die Befreiung von
gottlosen und plötzlich vorherdauern
Ihren Leben von Tadel
auf immer ewig.

Leute das 5^{te} Jahr. 1754. zu verstehen das Ich,
Obstetzer über Leben und Tod von Lebenszeiten
das L. v. Kitzing, seiner sehr guten Freundin ab-
geschieden, der da das einemal ein
Ihre Frau, Obsthauer v. Kitzing, als ihrem Herrn
das selbst zu condolieren, und nach seinem An-
langen ihm zu assistieren eingesehen wollte,
seine zu gleich ein Unglück über ihn kommen
ließ,

lingt, und das Er sich wohl nimmermehr vor.
habe, füllt, überaus sehr, das es nicht
genügen würde sich allzu mal vor sich
zu set. Es war nämlich Abend von den
Lenten im laichen Mayen getragen, und viel
zu Ringen für und wieder gegossen war,
den, so viel ein Haß zugehört war.
Ongewöhnlich war der Haßseligen mit der größten
Zufriedenheit genug und sich an die Lese
wohl zu finden konnte er es sich nicht weis
den, das viel der untersten Ringen für
Lenten fast viel den Lese nicht abgeleitet
und alle die Lese für den Lese. Das,
viel den Lese die ganze Lese in der Lese
glücklichen Lese war. Das Lese den die
Zimmer abgemessen war, so das Lese
für den, was gleich zur Lese und Lese
an der Lese Lese Lese / so nimmer
das Lese Lese den Candidaten Lese Lese
den er mit Lese von Lese zu sein

Lese B.

Calhoun.

Einigen zugegen, und der Dinge letzten
Minden aufgegeben hat. Seine vorzüglich
ten Tugenden zu loben. Und davon beyde Folgen
und göttlichen Lohnen an dem ein noch
beide Dingen hinreichend in das Jenseits ging
und sich die unsterbliche Dingen und Dingen
ganz gütlich abzugeben ließ. Da er sich dem
aufgab, dass er zugetrieben an selbst gegeben,
hat, das sein gütlich zu geben zu geben,
deshalb von Dingen und Dingen und die
seiner Dingen gegeben ist. Dessen dem oben
Zeit, und bis jemand von gegeben ist
wird kann sein Dingen, da er al
lozeit und sich gegeben, mit Dingen mit ge
ben Dingen gegeben sind. Als sich der
gegebene Dingen, gegeben und gegeben
Lohn. Dingen und Dingen, so werden sie
also steht von Dingen glücklich und al
le der Dingen mit der größten Dingen
zur Dingen Dingen Dingen und
gibt

fielte. Darnach wurde er in sein indessen Litzke 2.
zu nicht geringem Lohne gebraucht, ^{zuerst}
er fuhr über das ihm zugetheilte Unglück
kommen, wobei er bei Befolgung Gotts, ^{seiner}
Lust wandelte, das er nach seiner großen
Leugniss ihm darzulegen hat, ist er so gut,
sich besüßet follen, das er nicht ganz ein
Tragen seiner unglückseligen und sein L.,
den nicht einmal follen befehligen müssen.
Von der Ehrsücht wurde er so sehr
nötig, nach dem Unglück vorzubereiten,
mit feierlichem Luthern befreundet und so weiter,
als es immer zu werden war, und die
ganzem Zeit bis zu dem Ende, Luthers
aber zu dem befehligen Geist, in der
von ihm. Damit wurde nach Luthers
alle follen zu nicht allen Hinzen
bei der und nicht kontinuierlich. So
nun also ein nötigen Luthers
bezeugt worden, follen von ferner Zeit

Diebst. D. Eine Galgenfrist an sich selbst zu gewinnen,
gebräuchlich sich selbst aus ganz mäss, und
nicht sich von seiner bey seiner Leber allzeit
kreibender, Leber nicht als Todesbestimmung,
mit dieser Leber an sich selbst allzeit
für seine meiste Zeit zu gebrauchen, ingleichen
für sich und seinen. Einem sich vorlegen liess.
Die er sich mit folgenden Worten allzeit
für sich und meissprach. So gescheh es nach dem
vorgefundenen wenn es Gottes Willa wäre mir
das gescheh zu werden, so habe ich mich
nicht ^{aus} sich gebräuchlich in der Disposition Gottes,
mit ihm nach seinem allerweisen Rath zu be-
rathen; Er werden es doch seinen gut zu machen
wenn mir seine Rath geordnet würde; er
sollen es die ich von dem langen Leben ist,
nicht gebräuchlich. Oben oben seinel auch dem
einen Arm, den er zu seinem gebrauchen,
als sich an seinen Leber sich bestimmen,
Die nicht mehr als seine Leberwille
Intention

Jubilation zu ihrem Tode gesollt, ihn aus Letzte W.
seiner ungeligen Lusten freim zuholen, die
aber nicht auf ganz freiwillig, bey ihm abge,
bringen wurden. Dagegen kam noch, dass er noch
Anstrengung oblicher Tage vorzunehmen, wie steht
das Aufsehung sich eine Sache an dem beabsichtigten
Tage und zwar an der ^{gegründet,} jüngsten noch davon
Aufsehung sich der davon untersuchen. Das
diesem neuen Zufall werden sehr möglich
versteht sich das Volk und das Gefühl eines
bedeutenden Motiv zu bestimmen. Der kann dann
und ein gebrauchtes Mittel nicht allein ex-
probiert und damit geschloffen liegt, sondern
auch noch inwendig etwas zu gebrauchen war,
woraus, so es selbst in seinen jungen auf Gr,
seinen präparierten und ihm vorzuziehen zu
sind. Ob ihm ein gleich einer in seiner Medizin als Regiments
Lithonit ein auf den
L. Anis, als seinen besten Freund, gutem
Mittel zugeworfen wurden, so sollte er sich
noch selbst aus dem zusammen geschoffen

Lafte W.

Laffen und einen für sich kein gutes Hoff,
gewinnen. Es war also sein völliger Entschluß,
von allem Irdischen nichts mehr zu wissen
noch zu sehen, sondern er wolte ein wenig
Zeit, die ihm Gott noch anverleihen würde, bloß
dazu anwenden, seine Seele mit Gott in
Lieblichkeit zu bringen, damit er selig wer-
den könnte; Er that in diesem besten Willen lange
Zeit gelobet, alle mögliche Vergnügungen
und Ergötzlichkeiten mit ganzem, aber für
seiner unersättlichen Seele doch immerhin noch
genügend; so verlor er sich eines Tages über die
nicht der Mühe, daß er sich abzugeben noch
nimmer erziehen sollte. Er lasse sich ihm
von irdischen Dingen nichts mehr vorzu-
bringen, sondern war als ein guter
Freund und als ein Geist ihm in seinem
Beispiel noch was vorzulegen wolte, so
daß ihm von Jesu und seiner blutigen
Wunden was vorzulegen. Darum ist ihm
auf

Der Herr hinget vor Lini: Meinem In, Letzte R.
zum Layd in nicht, Jesus wird mich nicht
lassen, sondern der St. Vater, der mich
in den letzten Wunsch, als ein Geist nach
Aussatz zu sprechen, zu sprechen, zu lesen und
allgemein zu lesen, zu lesen. Lass
mich der St. Vater lesen, den ich bei jedem
Lernen lernen gelernt, und bei der L.
El. haben können gelernt, zu lesen, um
ich mich seiner Zupfer zu verbinden
und zum Ende zu präparieren. Der mich oft
Kurzung gesehen, mit ihm nach seiner Art,
sprechen, zu lesen und zu lesen, mich und zu lesen,
Tage ich mit dem letzten Abendmahl war,
habe ich mit seinem Tausch täglich fortgesetzt,
in der Kurzungszeit der Kräfte habe täglich
zweimal zu lesen, auf den letzten Tag,
der mich zu lesen in der Kräfte, habe
mit mich gelesen. Dieser Versuch wurde sein
Gemein, wie oben gemeinlich gelernt und

Letzte St. Verlesung christlicher Lieder, oder mit Trost
Gedichten und Gesängen in beständiger ge-
ster Festung mitzufallen. Underschieden
da, Lieder wurden ihm vordurch vorgesetzt:
Weil nicht gemindert ist als Tod, und
bald verliert die Lieder mir so schnell
der andern nicht den letzten Tag davon ab,
sondern der ganze Tod und davon die
Worte: Ich laß dich noch zu dem Mann, der
zum Aufstande folgen wird, das ist mein
Freund. Ich weiß in der Folge, daß er nicht
mit nicht gering befähigten Lieder. Und
wenn nicht ein anderer angefangen würde
so länger sich noch zum letzten mal hören:
Mein Mann, mein Mann! Sag mir auch
andere biblische Gesänge kommen. Ach: Ach
schon Gott die Welt geliebt & das ist ja
nicht mehr, daß Jesus Christus kommt,
ist die Lieder sehr zu machen und
mischen ist der Vorlesung bin. Welche
Worte

Worte er mit der tiefsten Bewegung für, Letzte S.
und Luthers von Gott und mit Freunden
Augen abblinzelnd wiederholte, dagegen ihm
zur Antwort wurde: Der Seilandsmeister
gibt die Punkte an und das andere oben
die Personen, die er haben wollte. Punkte
müßten abgeben, die abgelesen, was für
Jammern und Luthers ab bringen Gott zu,
lassen & abbringen waren es ein Punkt,
Leben. Dabei wurde ihm eine der Vor-
bild von der neuen Sprache vorgefal-
len und wunderbar der Art beweglich zu
Gemüthe geführt: Aufschloß in sein
Luthe Jesu v. Daisam um ein Umstän-
de der Personen waren gab der Lord
eine Worte, das ihm sein Gelingen bei,
gesamte Luth. Dagegen er ihm selbst
seiner Luth. angibt und selbst selbst
wird. Das von Personen der L. Daisam
bei ihm, so täglich noch zweimal zu,

Lege 2.

was und unter andern ganz allein
von ihm singigen Vorfall des wahren
Christenthums zu sprechen sollten, heute
zu Tag nach des selbigen Abends nicht nur,
sondern seiner gegenwärtigen Gläubigen die so
wundersam, Welche Art zu verstehen und sich
immerfort Mißverständnisse haben zu sehen,
um zu hören: Wie man nämlich mit aller
Einnahme sich selbst bemüht ein ganzes
Christum mit seinem Leben und Verdienste
zu einem neuen fabel und Mästelien,
Gottes Wort aber zu einem bloßen Ge-
spiel zu machen und nicht weiter
fort. Und weiß ich wohl nicht, was
sich solche Menschen wohl einbilden, wie
sie sterben wollen, und mit was sie sich
kränken wollen: da sie mit Gottes
Wort seine Heiligkeit lieben und Chri-
stum mit seinem Leben und ganzem
Verdienste nicht sehen. Ich will
selbst

selbst zu mir, trotz dessen, mich Luth. Ch.
in Christum und seine Gerechtigkeit
ganz erfüllen, das soll mein Sinn
ein Heiligtum sein. Damit will ich vor
Gott stehen und mit Christo in der Welt,
und ringen. Überhaupt muß man
sich mit Mäßigkeit vor Gott zeigen,
dass, wenn man das gesunden Tages
und laugen Leben, vor seinen Tugenden, da
er noch seine beiden heiligen Tugenden das
sich fallen, das Heiligtum ein anker
Gedankensatz von der Welt und
von Sünden, solche Dingen an
genommen werden, er selbst sein ge
halten. Sonst ist die Welt und die Welt
nicht vor dem Weg des Abganges.
Wenn man nicht glänzen will,
sich nicht vor seiner Einsamkeit, da
er das selbe ist, die Welt und
großen Heiligtum, da er aber in

Letzte B.

Heimlich heimlich für sich heimlich,
zu Tode gefallen, voffenbarung da,
hant gemacht: Alles in dem Welt, nun
mit Gotteswort kein Geseß verbunden.
Seyt bloß Gott einen nicht ein fangen
Seyt nicht fassen. Man sieht ja Materie
ganz in stillen Dingen, davon man sieht
Hundert fassen und fassen können, aber nicht
mit Gottes Wort; was es nicht glauben wollen,
was davon fassen, das kann es nicht fassen,
fassen wegen; es wird es fassen zu fassen
Zeit gemacht werden es es was fassen. Nur
Seyt es fassen nicht zu spät fassen; es wollen
by Gottes Wort, fassen die und fassen,
so können sie fassen es nicht werden
wollen, lieber können sie fassen zu fassen,
Seyt es zu fassen und fassen die fassen,
zu fassen und fassen fassen. Seyt es
fassen des fassen fassen der fassen
und fassen nicht fassen, fassen es fassen
fassen

Stunde verliessen. Dieser Mann Jesum Luth. 27.
mit seinem Leben in gläubiger Zueignung
zu verzeihen, wie wohl der Feind ein Juch,
so ihm der Herr noch nicht seinen Armenten,
Luth. geschehnd verzeihen, so wohl in
Überlegung und Lauerung seiner vorigen
Lebenszeit, als nun in sorglicher Absicht
vor Gott, bezeugen unter andern nun ist,
da Jesus oft widerwärtigen Worten, die er
noch bey der größten Molligkeit, Luth. 27.
und Luth. 27. allem noch alle Tage vor
seiner Seele von sich hören lassen: Mein
Alles ist zu kurz, das Leben hält mich fest.
O wie viel sehr ist ihm genugsam. O
wie viel nützigen Worten sehr ist genugsam. O
sehr ist die Zeit nur da Alles wider, ist
wider ihn dessen verstanden. Soll noch,
nur ab! Auf den Jesu vergib mir. Von
meiner Augen, bezeugen, mein Leben, sehr
sehr ist. Abschiede mich

Lehrer R.

musiken: daß er bey der gantzem Anwesenheit
sehr gesund und mit der sangenbrust
sehr freudlich war. In dem andern Brief,
denn er uns schickte: Gott wende
ich nicht zu wissen, daß er nicht mehr
unter uns sein wird mit unserm Wort
und dem andern. Er wäre sehr zu
geschieden und würde ich sehr zum
Trauer sein: Daß er sehr der Anwesenheit
und Danksagung der Freunde und sein
unvermeidlich. Mit der Danksagung der
Lehrer Musik, der Abreise und in
seinem Leben geschehen sollen und
Gott ihm sehr dankbar. Was ich,
er ist! Ein Unglück auf der ihm
unvergleichlichen Anwesenheit soll er nicht
mehr lassen. Als er beiseite der Stadt
in die Luft zu gehen oder anders zu gehen
und selbst oft geschehen mußte das
er die Anwesenheit. Einmal soll
er

Auf Gnade und mir, die Besessenen Engel etc.
 sind groß, trübste sich aber bald vorüber
 mit dem Sonnenschein und Besessenen sind
 Lailand und Mannab. Auf Jagd etc.,
 was sich das glück Besessenen, die mir
 Lailand ausgeben, ist das ab trübend,
 und wackend, ab ist meine Besessenen, etc.
 aber das unzufrieden und trüb alles um
 mich willan, mir zu gut. Wobey man
 ich zu sehr: Willen Jesu - mach mich
 auf glückselig machen etc. B. Das Ende
 Gott das Licht ist besser die etc. in seinem heiligen Morgen etc.
 das letzte Brautpaar auf sehr viel gut,
 das und betrachtet, besonders die Kunst
 wünschel und sich explicieren, welche
 sich auch seine Unglücke verstehen. Wie
 auf aus seinen letzten heiligen Werk & Leben:
 Auf das mit einem Fuß im Grab etc. Auf
 das heilige etc. besonders aus dem letzten
 der Erde etc. Auf das Aufsteigen mich mit

Calysa A. Vadersämle und schlief in Christi Tod
niedrin. Hier in der Nacht der neuen Zeit
Vaterstücken mirer Tugend ist, so ist mir
Jesus Christus der Herr. In der Nacht der
er Gott nicht genug verdankt, dass er
ihm gleich anfangs aller Appetit war,
ging und nahm auf ein Kräftig ganz
zu seinem Abwachen er konnte ihn
völligen und natürlichen Geschmack von
Wasser übrig belassen, daher süßlich
schmecken konnte. Und so er jetzt nicht
von Dreyen zu süß nahm, ob er auch
wäre ein süßlicher Dreyer & Dreyer, so
blieb er, das seine Wärdung und jetzt
nicht seine reinigen Dreyer bis zum
Ende. Dann war er jetzt bei seiner
nach gesunden Tagen über 10 Jahre
mit dem höchsten Morgen, Dreyer
incommodiert war, so war er, er
denen süßlichen Wasser abzugeben
so

so ist ein mißthätiger, und leicht
so blieb es auf beständig. Wenn das Pflaster
nicht gemacht worden so war ein sehr ein
poker stücker Wasser stücker Mittel
während es abgenommen und vollend
sowohl gebraucht wurden. Ein großer
solcher nicht alle Kinder von einem
Leben bis zum Ende alle Kräfte zum Leben,
leben gelassen. In dem das größte
nicht zu sein und also ein
in dem zu sein. Was es ein
von dem was es prophezeit hatte
dieses ist das was es wird, wenn
in dem Leben nicht leben wird das
Pflaster zu sein, so wird
es das sein, ein solches
Leben in dem. Ein
in dem solches Leben in dem
in dem das Leben L. v. A. ein
nicht sein, wenn es

Engel B.

einige Passio disponirt haben. Es
 ist jedoch aber nicht unterzusehen worden.
 Dieser Tag war seinem Sohn wieder zu sehr
 anwesig und wollte beständig als der
 Vater Heil seinem Freund A. von der so
 vielen Visiten pfuldig waren zu befragen,
 Heil eines weil es Sonntag war, in der
 Kirche zu gehen, so sagt er auf wieder
 Aufsalten in Gegenwart der Mediciner
 vordrillig aus dem Hause gebracht werden
 mit demselben Darsüßte und mit der
 gemachten Kinder ein paar Pflichten hat
 sich aber derartig bald, weil er merkte
 dass er weiteren sich ungebildeten Brief
 zu schreiben würde und dass vordrillig
 und derartig ganz stillen war, auf
 gleich beständig sein zu bestimmen
 bis der Sohn sich in der ersten Zeit
 der da er noch sehr und Trinken vor
 langte. Es ist auf also bald gemerkt
 worden.

wurde. Und nach vorheriger Anfrage: Letzte R.
wie es ihm geschiedt! ganz natürlich. gut
ganz natürlich. Worauf er sein Haupt
wieder stellen niederlegte und bey bestän-
digen Köpfen auch der Dinst auch still
liegen blieb und schlümmelte. Zu diesem
wurde mit unvorsichtiger Hand und Lagen
beym Dinten beständig continuirt bis
um halb 6 Uhr, da ihm der Dinst auch
einmal zurück blieb und auch diesen
Art ganz still mit unvorsichtiger Hand
einen weichen Mier in seinem Gefäß
niedersetzte. Da bey ihm vorhanden, und
sicherlich R. beteten über ihm und
übergelegen sein Dinst von einem Lenden
Jesu, welche in dem Dinst in der Gasse
zu betreten bis zu dem Tag der heiligen
Wunderkündigung mit ihrem Körper, der nach
dem Tod nicht im mindesten verfallen,
sondern so völlig wie ein von Leben und

Letzte Wand.) *sehn.* Das sind alle so nachgefragt
in dieser Beziehung, sagen: Es läge alle so
unmöglich.]

D. 14. März 1754. Luita beschloß sich wieder einmal wieder
Joh. v. M. zu beschreiben, sie in dieser geschicklichen Verkleidung,
weil sie mit keiner solchen Luita umgeben ist, die Gott
und sein Wort verehren, und ihren Eifer ganz sehr und
offenbar zeigen, und sich ihrer Eiferstücken noch offenkundig
weisen, ja wohl zeigen, daß sie sich nicht allein damit nicht nur
schmeicheln möchte, wenn sie das Vergnügen, das darinnen
zu finden wäre, nicht genießen wollte, und damit sie
bei aller Gelegenheit witzte, ja sehr mit Gewalt nicht
dazu zusehen wollte. Es war aber nicht so dem Engel
und seinen Maxierungen bei ihm noch nicht gelungen, sie
von sich und seinem Werke, wie eine solche Nachfolge
abzuwenden zu müssen. M. Dingens Dage ist immer noch
seinen Eiferstücken und dem Luita plötzlich in der
Leichtigkeit geworden worden, bei ihnen sehr zu stehen,
und bei der Gelegenheit hat sie den Spottkan
unerschrocken und sehr wider Luita. Und nicht nur sie
nicht um meisten mit dem Wurm überzugehen. Joh.
v. M. ist ihm sehr wegen seiner Eifer und Gerecht- +
lichkeit sehr zuwider.

D. 15. Man weiß sehr wohl, daß man den Oberrath
von Dattel, bei dem man immer noch die Veränderung +
ausgegangen. Er hat in seiner Eiferstücken den Johann
Luita sehr zu sich kommen lassen, und ihm seine

Gewissensbisse antwortet, daß er ihm so gerne Obden
Johann mit seinem Munde zuversen, und sich seit 16 Jahren
des feil. Abhandlung nicht mehr bedient. Aufgefallen
dieser alle Officiere von Regiment zu sich kommen,
und hat es ihnen ab, daß er sie so sehr belustigt, und
mit seinem unflüchtigen Leben zuversen fähig; sie müssen
sich nun zu ihm ein Beispiel nehmen, und sich das
Juden zu Gott bedanken. Er müßte nun die gewisse Leute
Johann ungeschicklich fühlen. Als die der Herr Marggraf
ersieht, daß er mit seiner zu ihm gekommen, um er
der sich so bewußt zuversen, daß er sich der Früchte
nicht fähig aufhalten können.]

D. 16. malte sich der Wegener, der alle Injuncturen zu
sich das dem Martin Mepel in Arbeit gesetzt, zu ihm
feil. Abhandlung: malte sich sehr unruhig. Dem sein
Nichtwissen ^{Ende} ist immer von den wichtigsten Herrschaften
bedient, und sein Wissen ist nicht lange Zeit unter
ihnen zuversen; ist aber nicht mehr ein anderer Sepa-
ratist zuversen. Dieser Mann aber zeigt, er will
sich mehr an einen auf zu den anderen lassen, sondern
das der Religion bleiben, worin sein Vater gelobt, und
wovon er nicht fähig gewesen wäre. Auch hat dieser
junge Herr ein gutes Injunct, daß er ihm nicht nur
erhöht

ordentlich Leben geführt, und sich der Gerechtigkeit schuldig be-
kannnt. Aufmerksam ist er auch auf nicht abweisende Leute.

Als diese Worte sagte, war er in seiner Nachbarschaft eine
bedrückte Person: sein bester Freund hatte sich ihm
nicht sehr liebigen Umgang willan mit ihm Mann so
gekannt, daß er von Angewandtheit der Galle gequält
war. Sie hatte demnach alle die Tage ihr Werk nicht la-
sen, und weil sie sehr müde war, mußte sie mit
ihm die das Leben niedrigen. Sie sah ihrem Mann das
Leben sehr schwer gemacht, daß er ab ihm sehr laß, daß
sie nicht so jämmerliche Leute sein konnten.

D. 20. Am der Markt. Swoboda wieder so wie mit
Lange: daß sein Weib in große Unruhe das Gemüth
gefallen wäre, weil er in der vorigen Abendstunden
so viel mit ihr gearbeitet & bei dem Aufeinanderge-
hen ihr nicht hatte die Hand raufen wollen. Ich sagte,
daß er sie nicht gesehen, und nicht müde, daß sie in
der Nacht gewesen wäre. Daß sie völlig zu beruhigen,
ging er zu ihr, er machte ab sehr bald, daß der seine
sein Spiel mit ihr werden sollte, und antwortete mir,
daß sie sehr ihn anzuwenden für seine Lehmann sich
selbst beenden lassen, zu der nachkommenden Nacht zu
haben, weil sie den alten bösen Trübsal gleich dem
man wollte. So kam aber wieder das ist unendlich
gefallen, von ihrem Mann in Aufregung der Gellendigkeit

gutermaß zu thun, und fette daher nicht einen Mann,
bis sie ihn ~~gesehen~~ auf dem Hofe gesehen. In
sitzen aber beyde beim Tische gesessen. Dem nimb Schall
sitzen sie die Elfen. Es ist sehr nicht können umsonst und
dem fette sie auf wieder anständig im Leben bey
ihnen gesessen, wie sie dem Markt fante gesehen, das
ist Markt. So hat sie die Mied nimb Markten die im
Garten eingefangene Mäuse mit allem Fleiß nicht los
behalten fette. Daher So hat sie fette und gewaltig nicht
sie bedrücken und nimb geschickten Fleiß nicht sie
gelagert, als er warnt, das sie sich wieder zu
mit haben fette. Es ist nimb von den verurtheilten
Ankerten bey der verurtheilten Dornbergfeste, und nicht
den Jern Pakt. Elfer ist im Amt verurtheilten, wenn
ab ihn nicht gelagert ist, nimb fette und gewaltig zu fette,
nimb von der Dornbergfeste nicht gelagert ist. Es
nicht mit dem Swoboda im Wodickischen Lande und
behalten nur oben von der Dornbergfeste als von dem Dornberg
nicht nach Lande gehen wollen; das aber sehr argwöhn
nicht, und nicht so viel er nicht Lande nicht, das ist nicht
nicht nicht verurtheilten nicht. B. der älteste Dornberg
fette die Swoboda gefragt: Warum sie verurtheilten
Dornberg nicht in ihrer Dornberg gewaltig? Sie aber fette ihre
nicht fette und gewaltig: das sie fette in ihrer Dornberg nicht
nicht nicht nicht nicht, dem sie nicht nicht nicht, was sie
nicht

ausgesprochen zu sein zu begreifen. Der Geistliche aber hat ihn ge-
antwortet: daß sie ab und zu mal ein wenig mehr singe-
sa, wie sie es nicht im Leben können, die sie in Hennesse.
und ausgesprochen auf ihre Gefühle; allein die sie sich einmal
haben ausgesprochen, so wäre es ihnen schwerer, sie wieder
zu hören.

Eodem modo wird unser Herr von Hegg. mit verständlichen
Worten an, und wollen daß sie sagen, daß sie ihn in mei-
nen letzten Thronbesteigung beim Consistorio zum Herrn
gel. ausgesprochen, von ihnen, welche uns in diesem Urt.
Ihm sich von unsern Gemüthen zu beschaffen Gemüthen waren.
Ihn. Ich habe ihn nicht: Und was für einen Absicht ich
selbst ausgesprochen, und alle in unsern Gemüthen Worte ausgesprochen.
Ihm wollen, ging meine Hand weiter, und blieb ganz ru-
hig in meinem Gemüthe.

D. 22. liegt mich die Mithras Kabinette zu sich zu legen, weil
sie sich in großer Gemüthsruhe befindet. Der O. Japan
Ihm sie und Puffen mit 3 unangenehmen Linsen fassen,
weil sie ausgesprochen, daß sie sich für ihre ^{unangenehme} Linsen
als in Puffen. Sie liegt sich aber bald kurz einen Belieben
wahrnehmen. Nun hat sie Gott mit der Hand gesungen.
nicht, daß sie mal gewarnt mit dem Leben davon können
mögen, und ist sie nicht nur eine Gemüthsruhe und weiter. Da
Ihn der Gemüthsruhe gewarnt wird, ist ihm Gemüthsruhe. Und
Ihn, welche sie von dem Belieben hat, singt sie an ihn,

mit freuten, wenn sie starben sollten, daß sie sich mit ihr ins
Grab wollen legen lassen. Ein ältester Bruder aus 18 Jäh-
ren, der durch seine unvernünftigen Zucht nun das
linke Bein gelähmt, sucht aber wohlgehabt und ge-
messen ist, muß sich mit seinen Anverwandten, und zwar
als ganz mitverantwortlich. Ich sagte aber, daß der Herr Gott
uns uns diesen bekümmerten Umständen nach nicht Gerecht
zu thunen Heil und zum Teil aller dieser Thaten geschehen
wäre.

D. 25. Ich bin nun schon fünfzig von hundert Menschen-
ten, so stehen sich auf mit mir bis 30 und meinen Hei-
de zusammen. Wir werden jedoch das nöthigste und
dem Fortschritt: Wie man nämlich 1) sich die ganze Ge-
schichte zur Lese erwählen und also der ganze Gottes-
dienst machen lassen. 2) wir nun sich die ganze An-
sprüche glücklich zuwenden, und 3) die erlangte Frucht
nicht brüchig bekommen sollte. Als wir darauf einer
inhaltsreiche Freundschaft mit einander verballen, so haben
wir viel mehr, daß jeder alle Anwesenheit oftmals Ge-
he erlangt hätte, aber nicht weiter irgendwelche Lust wir-
ksamkeit finden wieder aus dem Fortschritt. Insbesondere
bekannte selbst L. L. mit Eifer, daß er schon aus 10.
Jahren, da er nicht mehr und hat sie so oft nach
Selbst zu kommen gelehrt, immer noch von Gott mehr
begünstigt werden, aber nicht irgendwelche Lust wirksamkeit
finden persönlich aus dem Fortschritt. Ich würde ihn darauf
beweisen

beruht auf der Betrachtung, was er wohlthun könne. Und
wäre das nicht möglich gewesen, daß sie ihn nicht zum
Betrachten des Menschen. Gott hat sehr lieb geliebt, daß die
ja bekehrten Gnadenbäume!]

[A 26. Trubitzky sagte mir heute, daß er in jungen
Leuten steht wegen seiner Ginnung. Dem Herrn Hrn.
hat er schon länger als 100 Hrn. Und er ist ab ihm sehr naht,
daß man sie junge Leute von 18 Jahren weniger. Diese sind
der fülle unter der Familie. Diese haben nicht, die
in ihrer Einsicht und Unwissenheit unglücklich, und
darauf in einem absonderlichen Stande gewesen, bis
sie zur neuen Wahrheit gekommen. Ich sagte ihm darauf,
daß mir dieser letzte Zustand sehr sehr naht. Und
sagte sie noch zu ihm, daß ich, was ich mit der
von ihm gesehenen Menschen; aber ich fülle mich noch
Lust, daß sie an sie gewandte Arbeit nicht werden
ganz unglücklich sein. Ich werde demnach in demselben
als wieder alle Menschen immer eine Verbesserung sein.
In mit ihnen selbst; ob sie gleich vor 2 Jahren sich so
sehr unglücklich bemerkt, und unglücklich ihr Leben
geführt. Sie waren sie mit mir selbst von einem
guten, sagte: Ich bin nicht der gewöhnliche — also wieder.
W. Vergleichende Ginnungen gibt es viel viel fündet in
Lernen, und die Klüßungen sind nicht viel besser, denn
in beiden beklunden sie die besten Menschen für den
welche sie selbst war, wenn sie sich durch Gottes-
lichte, allezeit fland und Hoff gebrüht, und sie auch

Einem andern Weibe nicht zu sehen zeigen. Man in An-
sehung der Leute viele Menschen in der ersten
Umkleiden sich nicht die von gegeben und in der ersten
Kleider zu verkaufen.

D. 27. In der Abend um 6 Uhr ging also diese Arbeit in
Jesu Namen an, und fanden sich gleich über 30 glückliche
Jungen an. Wir gingen nach dem Ende: ganz lieblich
Jesu g. Sag den Mestern: ich hatte mit der Welt in Lust
und Freude g. sollte still mit nichte ich war noch das
ein wenig Lust, derin sie bis das geladene faden
und wir sie durch Jesu Leben nach Leben und ich an
selbigen Zeitpunkt befragt wurden. Derzeit kamen wir
an der ersten Kirche und dann wurde unter festlichen
Gesang und Lachen die Leiche umhergeführt und bekränzt
Jesu bekränzt. Derzeit war übrige nach gegangenen und
zu Ende mit einem Gebet beendeten wurde. Der der ge-
legentlich nachher, dass von diesem Leben viele in sehr
langer Zeit in gar keiner Weise gekommen, und in dem
Gebet gedacht, und manche junge Mädchen von 15. 16.
Jahren schon in die absonderlichen Kirche gekommen. Der
Abende waren uns das viele: Ich möchte sie bald wieder
kommen. O Gott wolle uns unter diesen ernen Erben
was noch zu retten ist.

N. In der mit dem Chor von Bach am nächsten
Veränderung vorgegangen, ist gar nur der König gekommen.
Der gleich zu ihm gesteht und ihm condolieren lassen,
der

daß er gefürcht, daß er ganz wäre außer sich gewesen.
Er fühlte sich aber durch seine ununterbrochene
Liebe, und Dr. Majors's Gemüths, daß er
ganz ohne Lärm gewesen mit sich wäre, aber da-
bei war er doch noch immer bei guter Vernunft
geblieben.

D. 30. kam ein vornehmer Junge aus und wollte
sich bei uns aufhalten und bei uns leben. Er ist
einmal Pfälz-Rectoris aus dem Grossen-Landschloß
Pfalz, und gegenwärtig eine adeliche Person aus
Stettin. Er ist bei uns eine Zeitlang unter den
zu genannten Königl.lichen, die allem Größten folgen
wollen, und alle unter, die ab nicht mit ihnen fallen,
Verhänger sein können. Weil der Geist Gottes in ihnen
sehr weiter sein Werk angeschlossen hat, so haben
sie nicht lange unter ihnen verfallen, und werden
nun all Lötzer von ihnen und in angestrichen.

Eodem wurde aus Nowawis gemeldet: daß Herr Eff-
ner unterwirft selbst unter seinem in seinem Namen
aufbewahrt bey dem Könige eine Supplique eingereicht, wor-
innen er 50 fl. jährlich zu Beförderung seiner Kind-
er, die er aufzuerziehen, wenn er quartaliter da-
hin reiset, den dasigen 10 Familien der vornehmsten
zu verordnen lassen, wie auch einigen Hülfsen
zu gewähren und das A. M. zu reisen, damit er nicht

solcher Anzlage die armen Ehemänner nicht bequemen
müßte. Die Resolution wäre aber darauß nicht nach
seinem Wunsch erfolgt. Denn der König sollte genehmigen
hat, wie es der Herr Past. Lebach. von dem Herrn
Obersten aus demselben ihnen verlesen gesah: das
Herr Oberster seiner Leih übergeben sein Lichte, indem
die wenigen verarmten Familien, so viel in No-
waris befinde, nach Potsdam in die f. g. Kirche
zum Aufbruch gehen könnten, zur Ausübung der Er-
richte aber in Nowaris gehen sollten. Man schreibe
auch darauß eine sonderbare Verfassung Gottes: denn
wäre ihnen dieses gelingen, so hätten sie auch bald
einen eignen verarmten Familien befristet, und
das Simultaneum wie für und an andern Orten
eingesetzt.

N. Jante liest uns auch von Herrn Hejn sagen:
daß er sein Kind, wovon sein Sohn schon vor 8
Tagen entbunden worden, morgen um 4 Uhr Staßmit-
terge wolle zu Hause bringen lassen, und liest er mir
ab wie er ihm malen, daß ich mich darußer nicht
beurtheile. Warum er mich zu dieser Handlung das
verwehlet hat, ist nicht zu errathen; ich liest ihm aber
auch an das zu schreiben, was er aus wenigen Pa-
ren gesehen und gemerkt, sorglich Glück und Segen zu
den jungen Leuten wünschen, in dem Auftrag als den 31.
stellte

~~Der alte Herr~~ ~~Wolterd~~ ~~halla~~ ~~ist~~ ~~nicht~~ ~~zu~~ ~~bestimmen~~ ~~ist~~
zu. da ist ihm ein solches unatürliches, da ist
in langer Zeit nicht gesehen und gesprochen, da er
der Kunst sehr wenig verstehen konnte, und sehr ge-
wöhnlich immer gewesen; aber seit einiger Zeit hat
sich das und das, besonders auf dem letzten Jahr
von H. sehr wieder mit seinen nimmermehr. Bei
dem aber heute sehr anders als gewöhnlich mit mir
werden. Wolterd Gold und Silber zu gewinnen. A.
beim dem Wasmuth nach seiner Kunst zu mir, und
verstehten mysteriös ihre Pöbelherrschaften. In der
Anzahl wie sie unter die Maassfelder gekommen,
und von ihnen, weil sie nicht wie sie nicht den Herrn
P. Wolterd. sehen können und lassen wollen, ge-
hen durch seine Handlungen sich wieder zu rufen wie-
gen lassen, als Vollzugsrichter wären und gesprochen wor-
den. Auf welchen sie mit Entzücken, sehr einige
von den jungen Leuten, da sie vor langer Zeit
vermisst wurden, sehr, allerdings sehr, sehr, sehr
Wohnungen gar sehr und Separatisten geworden.
D. i. Apr. besuchten wir in unserer Abendstunden
auf der alten Feigmarer Pöbel, einmal, da mit dem
alten P. Wolterd. sehr abließ und 30 Jahr in einer
ganzen Endenzeit sehr sehr. fr. sehr sehr sehr sehr.

schreiben, das sein Buch mit der Herrschaft zu
wachen, und gar nach Herrschaft gezogen. Nun wäre
sie gar nach Nisky in der Stadt gekommen. Auf dem
sich der kleine Holwedel nun, da ist schon nur 20 Jaf-
von alt wie natürlich sind Gottes bey dem geligen
J. Deilke sehr Lamm Lamm.

N. Mir beschäfligten uns in dieser Nacht nach An-
leitung des Eintrags p. 51. u. 10. und den Minnen J.
wie durch die Entdeckung des blutigen Erntzab 20 =
ab 1 der kleine Name Jesu immer deutlicher sollte
in unser Herz geschrieben werden. 2, wie wir uns
dabei je mehr und mehr Lamm nachsicht werden,
dies unser Name mit dem blutigen Jesu in der
des Lebens eingeweiht sind. Malteser alle wir ihn
wieder zu einer völligen und freywilligen Freyung
unserer Lamm.

April.

Am 3^{ten} Apr. 1757. Heute sah ich in der Kirche,
wie die augenblicklichen Lebensgeister
sich, und stand einige Stunden zuhause,
sahen sie in diesen vorgegangenen von
von. Constatlich vorgelassen mir einige
mit Freywilligen, das die eine Name
Carolina, die eine französische ist, die von
dem

Apr. 1754.

dem Wollschneifer die Fassung vergolden
werden, dabey gelauffen und Aufhänger
gehangen. Ich sagte ihr aber sehr wenig,
weil ob ein sehr nitales Gemüth und
ich mir die Zeit nicht gern damit ver-
loren wollte, daß ich sie deshalb in der
heutigen Stunde sehr still und ansehnlich,
sehr einwinkte. Dem Catholischen aus Mainz,
die ein Catholischer Danksagender vor 8 Tagen
mit Maist hat ab, und zuwende dasel-
ben wollen, # ist wohl sehr bezeugt
worden, und hat sich sehr sehr sehr sehr
der ringen. Ein paar Gläser
aber aus Felle, ein sehr sehr sehr
sollen werden, haben vorgegangen
Donnerstag im guten Trübsal eckap-
pieren und solistius ich im 8. 1754.
Gold bringen wollen, welches er in
einer andern Gegend für sich aus-
geplant hat. Da der Mann sehr
sehr wirklich davon gemacht ist

von der Gr.
bezeugen
wird in der Mei-
nung. Nicht ge-
funden.

Apr. 1754. Sie sahen von einem andern Pfarrer
noch ausführlich erzählten.

Am 4ten Apr. brachte mir einer d. eine
Kunst von H. Pfarrer Walther aus Schwaben
und meldet mir, daß er sich gottlob mit
seiner Disposition am Tage zur Bekehrung
erläßt. Ingh. Ingh. in dem Hause von d.
wofür dieser Tag eine Frau an Misere
gestorben. Weil viele einfloßte Menschen
by dieser Anbahnung gewesen, so
man ihm gegeben, daß er zu nicht
etwas und Gotteswort nicht müßte
vorüber für seinen Reuten. Als aber einer
von dieser Leute vorgegangen und
die Anbahnung vorgebracht, daß sie sich
nicht wissen lassen müßten, so
wurden sie schon sehr geachtet, so daß
die andern gelacht und gesagt, daß er
dieser guten Glaubensfaktum und
seine Reuten Reuten, ob er schon gleich
ein künftiger Reuten werden. Der
aber

Apr. 1754.

aber sollte J. müssen geübt: Wir
der sterbend auf ihm stünden erkennen
und Gott eine beschuldigung setzen bis,
son müssen. Dann in einem solchen
letzten Stande auf der sel. Geist der
seligmachenden Glauben ruhen.
Wahrscheinlich durch seinen ganz still und
vollständig auf nicht sein seltsamem Be-
wusstsein ist das Leben angeordnet
und hat dieses bei der Verbrennung auf
einen guten Grund gegeben. Ab
Vor einiger Zeit sollte der Leib J.
ab er gleich selbst auch ist, einen an-
deren Namen und Danksagen nur über
sich tragen, das ist ihm heute eine neue
ne Liebe gemacht worden. Auf dem
Wagen aber kommt bei jedem Tag
ein Volk und nimmt ihm das Holz
mit Gewalt weg und stellt ihn vor
allen Leuten einen Stein. Sollte

Apr. 1754. ich auf noch dazu geslagen. Welches er dem
Gott befohlen müßte aber bald für sich
und den gedachten Bräutigam einen neuen
Vertrag Gottes nachsehen sollte.
N. Der gedachte verheiratete Mann ist
Mann hat einen sehr gütigen Geist
und, der vor Kurzem Zeit den besten
Förderung gefunden ~~verheiratet~~ Mühen
einen fröhlichen Muteo für einen guten
Ankündigung hat. Und sollen sich sehr
beimoralisch sehr sehr annehmen. Wenn
einen Lute nicht auf die Bräutigam
der Freigabe werden können, oder wollen
dass sie ihren sehr sehr Weisen lob
den.

Den 5ten Apr. Logen bey uns der Bräutigam
gab ab mir sehr einen besonderen
Liedertext von der Frau Wilhelmine
Dietrich, Priesterin Tochterlein von S. v. d.
O. Hofen, welches sehr ein sehr
Gemein hat, aber sehr mannhaft an
den Linder vorleiten wird
auf

und die Anrede zu sein. Vrsach, Apr. 1754.
be kommt aus der Seele und bittet
die Mutter um Rath, die Mutter
aber weißt es von sich ab, und spricht
in die eine Freundin, die liebt
mich und wenn ich was haben will
Ich aber sagt: O mein Müller!
ich liebe dich sehr sehr und wenn
ich die Liebe bekomme.

Am 6. Apr. Wurde folgendes mit
Sonderlich gemeldet: Herr Past. Eppel
in Petersw. hat wieder einen
an Gesellen aus Dautzau bekommen
Namen Berger, der schon die Vo-
cation als Wittichs Prediger an,
halten wird. Der ist es noch
immer Laodaea. In der unser
ist schon Lander, welche in der
seine Dingen wohl weiß. Er ist
Lander in Gärten an. In der der Herr

Apr. 1754.

Brund die Lieder.

Ab die Lieder färbt sich in den,
sein Lieder in der Lieder und Lieder
wird die Lieder wird die Lieder
und Lieder wird die Lieder
der Lieder immer größer, und
wird die Lieder Lieder und
wird die Lieder, die Lieder der Lieder
der Lieder mit Lieder, und Lieder
mit die Lieder, Lieder Lieder
man Lieder zu Lieder. Lieder,
der Lieder, Lieder Lieder und Lieder
und Lieder und Lieder will
wird die Lieder Lieder Lieder
Lieder Lieder. Amen!

Ein die Lieder. Lieder die Lieder Lieder,
als Lieder Lieder Lieder. Lieder
wird Lieder Lieder: Lieder,
man Lieder Lieder, und Lieder
für Lieder Lieder Lieder Lieder
Lieder Lieder, Lieder die Lieder
Lieder.

Ich empfehle zum Trost und Er-
munterung folgenden Sir hat sehr eine
Morgens von 11. Jahren das Judentum
hinn verlassen, und ist durch den
Hof. Herrn Dietrich im Christenthum
unterrichtet worden, und danket für
es Gott sehr, daß sein, nach dem Tode, was
ihm von einem nachsichtigen Christen
gegeben worden, so sie zum Auserwähl-
ten gegangen, zu dem Gott um die völlige
Gabe des ^{heiligen} Geistes gebeten. Als sie einma-
lebrant ausgefüllt wurde, waren alle für,
den Kranken sehr zu sein, und zu helfen sie das,
gestalt mit Rufen, und sage nicht
ein solches Wort zu ihrem Leben und von
Ihrer im Glauben. Einmal sein ihr
einmal Judentum. Magt nicht glauben Magt
von vielen Tugenden und Auserwähl-
ten über zu sein, daß sie gewarnt,
dies ist durch den Christen Namen willen

Apr. 1757.

Apr. 1754. Versuch zu leben. Wie es ist, und wie
es da so ein Leben ist, das heiligung nicht
gibt. Gotteslob das mich in Dinnem
das Gesinnung des Bräutigams nicht mich
eingesetzt sondern mich lieb gewonnen
lehrt. Es ist mir nicht ab, es ist
sich selbst, das sie von jungen Knechten
nimmig biblische Wünsche und ein gesundes
und glückseliges Leben überaus gelohnt
hat. Denn das überaus gelohnt kommt
ist es nicht nur, sondern von allem und so
bis 50 Jahren aber nicht leicht zu
sein, das den Frömmsten aber besetzt sie so
gerade mal so viel als mancher alter
und grübler Geist nicht für den Tod und
jener sind es meistens. Solche Menschen
die zur Übung sind, das heilige Geistes,
sind notwendig sind. Sie sind mich sehr
zuerst in der ersten, welche ich
Christen sind, und welche mich den
Christen

[illegible]

Apr. 1754. Einem die zu der Geburt, und nunmehr
Hochzeiten, weil nimmermehr mehr, der
ihnen die Freude biete, und magat,
wird durch einen feinen Minister
ein geselliges Subjectum dem Sign.
Magistrat sehr commendiert worden,
welches dem so viel als ein Dankschreiben
gegenwärtig. Allein ist die Sache gleich
dem weil der liebe Vater auch
sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
zu sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
42. Meinen von Leipzig nach Göttingen
in Solingenhausen verpackt worden
und sind so, daß Gott sein Gebot
verfügt haben und sehr sehr sehr sehr
vielleicht werden: Ich wird mich der
Meinen begeben. Ich ist ein Dankschreiben
sollen sie noch immer sehr sehr sehr
Danken einer vollen Glückseligkeit.
Es sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
desigen

dasigen verläßlichen Fräulein Margarete L.
Kommern, Namens Litzmann, mit dem
seinem Einteil von einem gewissen
Umgang, ~~aber~~ ^{er aber} nur sehr selten und
sehr unregelmäßig korrespondieren sollte.

Geheimes H. Prodiges sah seinen Tochter
jüngsten einen neuen Schilmsch
von dem zu empfangen, von welchem zu
sein H. Litzmann ab Litzmann berichtet.

Dies ab ein ferner und sehr bewegender
Leder von, und H. Litzmann sagt es gar
nicht, Unmöglichkeit, glaubt es, und
sein auf der Fäule Litzmann waren.

Darüber waren sehr zu sehen, man die Fäule
bis auf den Tod verschleht werden. Jetzt
aber würde er gebeten, selbst in der
Fäule zu kommen um den Fäule zu
den Litzmann von Fäule zu erhalten,
von. Wegen H. Litzmann der Fäule
begehrte: O. Litzmann Litzmann

Apr.
1757.

Sept. 1754. Gott, sey mein Gebot, sey dein Aukt,
selbst in der Welt noch deiner waschen
Krausheit lust! ~~✗~~

Heute mußte der alte Bobodke
nach seiner Krankheit das selb. Abends
wissen, weil sie plötzlich krank wurde.
Der. Ein selb. als eine alte Witwe ganz
einen räuberischen Charakter angenommen, allein
weil ihr Mann vor 10 Jahren in der
gelassenen Waisheit zu Copieda in der
Waisheit war, und sie selbst ihre
Mutter viele Kämpfe zu überwinden, so
schlugen sie gar zu oft von der Waisheit
zu werden. Was sie ihr nicht als einen
geistlichen Jesuiten überlassen wollte. Allein
es fand sie in einem waschen Sturz
in der Waisheit, und wird sie bei der Waisheit
ihre Waisheit - Waisheit nie vergessen.
Waisheit noch heute bezeugt. Und so
dieser, daß sie als eine Waisheit
der

Sie bey uns 70 Jahr alt ist, seyht
und selig von der Welt abgegangen sind.
Auf den nächsten, grünen, Donnerstag, den
siebten, den Martinen zu uns nach uns
zu über. Sie ist eine fromme, fromme Frau von
25 Jahren, welche wir in selbst, gesund
und die Eiligkeit, dass sie in unserm Hause
wob, ihre, unsere Mutter und Kinder
mit, Lachen, geschrieben, dass sie uns, die,
gütliche, und, freundlich, nach, dem, Tode, ihrer
Mutter, hat, wir, zu, unser, nach, Lachen
sagen, wollen. Das, hat, sie, und, Gott,
nach, gesagt, zu, ihr, bewahren. Nach
8 Jahren, grüßt, sie, unter, die, frommen,
Lächeln, Separatisten. Das, sie, von,
uns, und, nicht, uns, zu, unser,
Lächeln, bekommen, ob, sie, gleich,
sie, nach, dem, und, nach, für, die,
Lächeln, und, Gott, nach, Lachen.
Die, Lächeln, nach, sie, von, unser, Lächeln

Sept. 1754. Einziges, was Sie bezeugt worden,
daß Sie oft fähig gewesen sind bei
Kranken zu sein und dieselben ein sehr
erquickendes Leben geschenkt haben, die
sich aber nicht, weil es gegen die Anweisung
des Arztes auf die Heilung der
Krankheit. Zuletzt hat Sie nicht mehr
von Ihnen ein sehr dankbares
Gedächtnis, indem Sie Gott einen sehr
guten Sohn bezeugt vorstellte, und
das mich sehr erfreut hat, daß Sie
die Communion speisen, welche
Sie in der Bezeugung des Herrn
Christi als Herrn empfangen würden. Sie
muss wissen, daß Sie eine sehr dankbare
Person unter Ihnen ausgesagt hat.
At: Die Personalien sind bei uns
Communion in der Kirche. Die
einzigste Marassilla ist eine 2-jährige
Operatistin, Cassina Calivina ist
eine

den vor Jung Juch zu uns gekommen
Christen, Paul Tarsa und Johann Urban zu,
wunderschön, Maria Kalkowsky und
Marie Stobada sehr schön, Kribs, waren
bis 4. Oapen unter den Reformaten. O
dass sie alle sehr mit Wasser und
brennendem Glühend Christi wurden!
Im 12ten Apr. in der Trübsaligen
Kamman Gottes Kämpfe, von uns große
Herabsetzung wurden: In ihrer Arbeit
sind sie still und fleißig und jungen
Kinder, Kinder c. von uns
nicht abgesehen, so wir ihnen
den und eine kleine Menge
von, und den man ab zu reinigen
sollen, dass sie von uns wissen sie vor,
so die größte Lust gehabt von den
größten Abseufzern. Und Franzosen
Lust Tristen, die eine von den besten
großen, besammerten ab dass sie nach

Apr. 1754.

Apr. 1754. Dem ich die letzte Zeitlich gestorben seyn
im 13. Jofen zur Lure gekommen, weil sie
hier beyden Jure gefalt. Und so geht
es leider gar nicht.

Im 13. Apr. Unter der damaligen Commu-
nicanten wurden sich auf ein paar Jure
falter aus Birkholz ein, weil sie das
selb. Abdrucke unter den Brodbreken
musslangen wollen; Es serves aber
es ist ein Beispiel mir viel mehr als
noch. Mir es in der Gungeligen, Birkholz
A. C. gewisslich ist, wissen nicht. Dies
muss man schon allen vollen lag unter
dem, damit noch einige unter die
se, wenn gewisslich die Lure
Lure gewisslich ist.

Im 14. Apr. F. I. Refert. finden die Zaa-
dowsky ihren Ringgang, die gleich glatt
Lure der Lurefalter, gewisslich. Dies
ein Lure Lure zur Lure gewisslich.
Hörnter

Abwärtet sie sehr gebrühet war,
wollte nicht mehr ihr Gott auf ihr in,
wollte nicht mehr in dem Reich der
Hölle und dem Himmel nicht mehr
sein vortreten lassen.

Apr. 1754.

Der 15^{te} F. II. mußte der Morawen noch
einmal ins tiefste Abgrund weissen, weil
es geschehen und ihr zum Leid zu geben,
zu zeigen, dass sie in dem Weltlich
leben nie, weil es nicht gelüchelt
haben und Gesichte bekommen. Dieser
Mann war groß und sehr weise, er
hatte und in seiner, seiner geistlichen
Wird man immer klüger. Weil
der große Trojaner seine Frau nicht in
dieser, seiner weise, und nicht groß und
gute Gelegenheit weissen, dass sie
nicht der tiefen Seelung nie, und nur,
deshalb furcht ihr Leben, dass, dass sie
mit dem Unglauben und allerley Irrsinn

Apr. 1754. Ich geplaget wird, und sehr groben
in Tünden ihrer Tugend Gerechtigkeit
als welche ich noch nicht einbäumen
und sie sehr bringen. So ist ich aber
sehr dankbar, sehr nützlich, wie
sie so selber erkaunt, weil sie von
Ketten befreit sind und sehr glücklich
ist.

Als ich glaubte, ich sei Tauril in meinem
Leben ein, und sochte in Tugend, sehr
vertraulich zu. Da es sehr viele Tugend
nicht mehr sehr grob, in dem
in Tugend sehr sehr Tugend,
soll ich seinen Tugend setzen. Und ich
sind ich so sehr nützlich Tugend wie Sepa-
ratist zu setzen. Nun aber wir noch
soll ich nicht so sehr nützlich zu sein
bringen. So hat sie sehr sehr
und Tugend Tugend, und hat
sie ich Tugend Tugend und sehr Tugend
nicht

Regn. 1754.

nicht unbedeutend gelassen, ist aber nach
 dem nach ihm in vorigen eingeleiteten
 dem von jenseits Gütern steht der wüßte
 unter den vorigen Lösungen Colington zu
 werden. Adams sollte wieder einen neuen
 neuen Vertrag von einem Fürstlein zu
 machen trübsen Plan. Derselbe betraf
 der kleine Solenne ist einflussreich
 und wieder sollte Gabelwarze in frühem
 frühzeitig. Der frühere - - andere Co-
 ston "Bayer", welcher der liebe Fürst
 auf dem Weg von Ansbach nach
 angestrichen und schon mit der
 Hand auf sich wieder nie. Dieser Mann
 den man wohl unter die Willen und
 Überzeugen im Lande gesehen. Er hat
 sich schon zum St. Meier - d. gestanden
 der St. Geist aber hat sich schon geäußert
 sein Wort in ihm gegeben. Weil er einen
 Namen von seinem Namen fand bekommen

Ich willen jetzt wieder zu den refor-
mirten Engländern fähndlich sein. Ich
wünsche mich sowohl und mehr auch
mit Freundschaft und mit Liebe z.

Apr. 1754.

Nun ein vortreffliches Gottesdienst ~~war~~ traurig,
an das Mart. Meyers Gesellschaft, der ganz stumm
ist, aber gleich alles versteht. Er war
er mir sehr. Weil sein jüngster Sohn,
der stummste ist, so sehr er auch sei,
wissen, und weil er sich sehr alljährlich
mit einem seiner Brüder, des
großten, in ihm noch lieber sein wollte
als er sei, so sehr sei ihm sehr bitter
und mit Genußhaltung seiner Freunde
müssen vertrauen. Derjenige, der
mich für ihn vertrauen. Sie sind
aus Eiben bei Jittaw für und ist der
älteste Bruder, der selbst auch d. stumm,
aber sehr zu allen nützlichen Dingen
sehr ^{wohl} fähig als einer. Am meisten

Apr. 1754. ist am Freitag zu beenden, und so
wird der nächstfolgende Gottes Dienst gleich
zu beynahet und sich gleich bey allen
Fruchtbar einfindet, ob es gleich nicht
ein Wort davon hören oder nachsehen
kann. Es ist auch mit allen Menschen
verträglich, die es auch sich hat, und kann
es von der Meistheit Kindern abwaschen,
nächstens und nicht so bestrafft es
so mit nachsichtigen Mienen.

Lebend durch mich in die Apokalypse
von dem Trübsal zu kommen.
Weil einige ein Verlangen bezeugen,
wird es von der Anweisung
Christi zu sehen. Und von ihm selbst
sich erheben und vernünftig nach
ihm selbst zu sehen, an der letzten
Ordnung zu gehen. In d. Letzten gab
er sie auch bey ihm zu sehen, dem
König zu sehen, da sie nach der
Er,

Lebenszeit hindurch noch laichsam.

Sept. 1754.

Allein man sollte noch mal an ihr vorst,
versuchen, daß ihr Sohn sich immer
griß sie noch besorgte. Die Catholische
mit Mainz wußten kein Geheimniß der,
daß sie nicht dem Tugendbuche gesehe
mit mir, daß sie wären in freier Lage;
daß sollte sie nicht leicht glauben. Das von
ihnen waren das von ihnen nicht schon gesehen
und sollte in der freigeistig geworden
und bezeugten nicht im Verlangen, daß sie
künftig, wenn mehr Communion ge-
funden werden, müßte sie mit sich zum
Lebe Abbruch machen lassen wollen. Welche
von ihnen nicht nicht abzugeben sollte,
ihnen aber nicht mehr, daß man
vorher noch nicht ihnen besonders spre-
chen müßte, wozu sie die Tage und
beste Gelegenheit ergreifen müßten,
wenn sie das von ihnen Gottes

Sept. 1754. nimmt an, und dazu ein Ver-
langen in ihren Herzen verspürten.
Da H. H. mit der alten Swobodka
wird ab immer schlafend, auf mich
mich schlief, schlafend, dass sie im-
mer im Tod und fliehen von Gott
bleibt und der Geist Gottes ihr immer
gibt, dass sie noch den anderen zu Ge-
müthe schreie, die sie in den vorigen
Jahren in ihr Herz gesammelt. Ihre Befür-
chtung fragte sie: Ob sie nicht einige Be-
kehrung spüre? sie aber antwortete:
Sie sind wohl ihr zwar mehr in
Jahren bringen, aber sie noch nicht ge-
glaubt. Gott aber gebe ihr bald einen
wunderbaren Geist, damit sie ihn abweisen
kann. Die Liebeskinder, welche sie nicht
nicht hat, weil sie von Jugend an im
Leiden geübt worden. Besonders waren
es für sie unsere Angelegenheiten gewesen.

Ja

Der mein ihrr, lieben Mann Euerfüt
tig eingeweiht, und die geistliche Gebür
zu befehlen, ist nach dem alle das Ihr
weggenommen, daher sie ihm auch
bald darauf noch nach 27. Jahren von
dem 18. Jänner rückgegangen, wäre. Weil er
ein brüderlicher Jäger in dessen Jahren
auch die Senckenbergischen Güter, so fallen sie,
in dessen die besten Ansehen bekommen.
Die letzten aber alle in, die, weil sie
mindest ein gleiches Ansehen sein ist, die
Ihr zu erwarten gehabt hätten. Einmal
haben sie das Tod, weil die durch Gold-
pendagen von ihm abgenommen. In
aber immer noch gleich geblieben wie,
der ist auch worden und abgenommen
dieser von Capulier vorzüglich ge,
sprachen, das Mystische für unnötig
abgegeben und nicht zu haben.
Dienst vorzüglich, so kann nicht von

Apr. 1754.

Apr. 1754. (Lugger, Appellation, Gericht von Ruten
in der Lugger abgepflegen und sein Körper
mit feinem weissen weissen ^{Wasser} weissen
Lugger und Luga, der nicht bei Kopen
nachdem vier Meilen von Lönigswitz
geliegen, Jagd und Waldhau war, 13.
Lugger Luga liegen nicht mehr
in ~~Wasser~~ ^{Wasser} 12. Luga im letzten Luga
geliegen ~~in der Luga~~ ^{in der Luga}
~~Wasser~~. In zu bringen, die Luga
Luga zu weissen nicht mehr
von allen Orten die Luga Luga
über die Luga geliegen. Und alle Luga
bei ihm nicht mehr Luga Luga,
so man ihn nicht Luga und
Luga Luga, Luga aber nicht
ganz Luga geliegen, das Luga
nach und die Luga Luga
Luga nicht mehr, aber alle Luga
von noch immer Luga Luga
Luga

beggerte. In Tag seiner Exequien
 war der Freitag vor Jacobi 1729. Gleich
 beim Aufzuge aus der Kirche hat
 er die anwesende Jugend sehr bewu-
 ßt zugewandt und freundlich willkommen
 sein gelassen. Auf dem Wege hat er
 beständig mit lauter Stimmen gebetet
 und auch den Kirchplatz alte und junge
 zur Lust und Ehr Gottes nachdrücklich
 ermahnet. Und weil er viele von
 seiner ehemaligen guten Freunden
 und Bekannten verliert, die auf
 Abschied der Abschied haben, ^{hat er deshalb} ~~er~~
 gebetet und Gott ersuchen gelassen
 daß er Gelegenheit bekommen, die Abs-
 chied mit seinem Leibe zu verjagen
 und sich ganz ungenirter Freude mit
 zum Tode beziehet. Auf dem Wege,
 weil er für Exequien nicht gehen
 konnte, hat er H. und die Besten des

Apr. 1754.

April. Montag ihm, und abends vor der Erbauung
zu allem Fröhlichen mit ihm beten wollen
beten, ihn demütig zu vernehmen und
bedenken immerfort mit seiner Geduld
mit lauter Stimme. Die Wohlmeinenden
sollen sich gleich mit ihm bei sich,
wobei sie ihn alljährlich besuchen, Al-
lein es sollte davon nicht zu sich kommen,
weil sein Seilant nicht Geld und Ehre zu
erwerben werden. Als er sein Vermögen
vor sich unter die Hände der Pfaffen
vertheilt haben sollte, zog er seine auf
ziemlich guten Fährten mit und hat
auch für die Armen seine Pflichten
zu stellen gelernt. Weil er ihn sehr nicht
von weltlichen Gütern festschließen
konnte. Allein für die Armen
nicht bekommen, sondern sich auf
alles übrigen, was sie von ihm
kriegen sollten ^{erhalten} in der Ob. Hand
lassen

Sept. 1754.
Ist in geben und ist zu überlegen
müssen. Das Land hat so viel
bei Logenwerk, und, aber so die Dörfer,
Körb und Felsen sehr, viel mehr
einmal die Augen nach dem Leben.
Jule hat so viele Tode mit wenigsten
Glaubens, Begierde und mit besten
Worten in die Hände seiner Götter
übergeben. Wollte alles die Kunstwerke
so von allen Orten besetzt waren
wie bei dieser Expedition zurückzuführen
eingeworfen besetzt hat, und ist sehr
nimmer zu groß gegeben, das nicht
sich für die Früheren vorzuziehen müssen.
In selbst der ist die Begierde der
Lippe Lappan hat vöfentlich nicht den
gerichteten Platz bekommen müssen. Der
Körper aller Schwabade, als ein nachher
Menschen gestorben waren. Und als
so nach seiner Geburt hat so

Apr. 1754. zu seinem Vorgesetzten gesagt: daß
alle, die an dieses Mannes Tod
schuld waren, sich verantworten
sollten. Wie sie ihm nicht
bald noch neuerdings
genötigt.

Ab Als einander freilich
sollten gesagt haben: Die
An, als man die Freisprüche
nimmt, eine große Zahl von
Freisprüche fliegen. Wie
sich diese verantworten soll. Jeder
sollte wissen. Wie diese Freisprüche
sich zu einer Zeit gesagt, und mit
ihm auch in seinem Leben
Richter gesagt: Weil er ein
sehr vigoröser Mann gewesen
und sehr viel von seinen
Lichtern, die er nicht
sich zu sein, sein ein
Blut

blühet fort. Im Jünglingsalter Apr: 1754.
einander von seiner Kunstschule
ihm beifolgt, und wenn ihm viel
gewonnen wäre zu neuen Bräuten,
wäre es ganz angemessen über
ihm nicht gegnüber. T

Im 18^{ten} Apr. hat beifolgt aus der
Kathedr. Catechese mit Novizen sieben
mal und beifolgt die Briefe:
Ist die Kasse reformierten Beken-
nens einmal gegen die Kasse
und waren mit beigefügt
follten: Ist die Kasse reformierten
waren beigefügt worden, Ist
D. H. M. Im reformierten Kasse
Elyseu allgegenwärtig erlaubt quar-
taliter zu sein zu wissen, allein es ist
ihm in Gärten abgefliegen worden,
ihm für diese seiner Missethätigkeit
jährl. 50 R. zu wissen: Sind die

Apr. 1754. *Stünden* Sie sich wohl zu bilden
ob es nicht 24 oder 25. Jahre dauern,
um Sie, oder doch zu einem andern,
sonst auch andern Orten zu einem
andern Ort zu bringen. Sie können auch
aber auch bald zu den Herrn Oberrath
von Böhmen, die ihnen eine Stelle
in Gegenwart des Herrn Pastor L.,
wohl empfohlen werden: So kann
Sie auch eine andere Gelegenheit
bei ihnen. Und bleibt es besser übrig:
Sie sollten sich ins Gottes Haus, das in
Hornau gleich den andern Leuten,
bestimmen, um solche Freundschaft
Stünden Sie sich allenthalben
von den reformierten Predigern in
Hornau und andern Orten zu wissen
lassen.

Dort 17^{te} Apr. Der Herr B. Herr Pastor
aus Freysburg hat auch von
von

von der Begegnung, die sie ^{mit} ~~ihm~~ ^{ihnen} ~~zu~~ ^{zu}
mochte dabei haben die Fälscher zu,
wider gab. Ich erinnerte mich darüber
und fragte nach Gott an ihnen die,
den gottse. Ihr jünger bey starker
frage gleich die Augen über, und ich
mochte, daß sie nicht sehr Jügend mehr,
dabei aber mich die bescheidenheit,
erwarte sollte.

Dieß dem Dilettanten bezeugte den
Dypr. R. nachher mich mit freudigen
mochte, daß ich ihm ~~war~~
aber nachher ~~war~~ ^{noch} L. bey L.
bald wieder zu sprechen kamen, und
erinnerte sich die bescheidenheit ~~bezeugte~~
mich Gottes, die er den vorigen
Jahre allhier ~~war~~ ^{war} ~~zu~~ ^{zu} ~~den~~ ^{den} ~~ihnen~~ ^{ihnen} ~~zu~~ ^{zu}
der das Luthische von einem ~~war~~ ^{war} ~~zu~~ ^{zu} ~~den~~ ^{den} ~~ihnen~~ ^{ihnen} ~~zu~~ ^{zu}
Luthische, ~~war~~ ^{war} ~~zu~~ ^{zu} ~~den~~ ^{den} ~~ihnen~~ ^{ihnen} ~~zu~~ ^{zu}
Dypr. nachher ~~war~~ ^{war} ~~zu~~ ^{zu} ~~den~~ ^{den} ~~ihnen~~ ^{ihnen} ~~zu~~ ^{zu}

Apr. 1754.

Apr. 1754.

schickte. Dergleichen Lempel wegen
persönlicher Bestimmung Gottes heute
zu gleich nach Ablauf zum Friede Gottes
entschlafen, die ich dem besten Vergnügen
war. Besonders war mir sehr
wunderlich, dass Gott dieses seinen Willen
einstimmig gebot, und dass, da er
300. fl. wolle, da er für den Herrn
von D. aus Halle nach L. für den
gen. sollen und dergleichen so das Gold
geschmitten, aber persöhnlicher Willen für
Entschlafenen wolle, darunter einen
Willen durch ein Kind und einen
Ahnfarn, welche mit der Krügerin
Kind im Krüge gespielt hatte, und
verführt, dass der Krüger sich mit
dem Gold gezeichnet, da das Gold
schmitten und endlich mit ihm einen
geworden, sich darin zu finden. Das
nach aber von esgeschickte zu finden
war,

zugest, dasab in Brügge so viel
schöner gelber Fleuigen gegessen, da oben
nur Mager mit Lederkleiden zu dem
Besuche gekommen.

Apr. 1784.

Als der alte und einseitige Vater
jetzt gesagt: Gott lene und nimmst
so' Gnu, das sein Leibesende das Gold
wieder bekommen.

Lebend schief meinen Elisabeth Swob-
dowa in ihrem Leiden sucht und
sollig ein, nachdem sie bei guter Ver-
muth noch nicht vor ihrem Tode der
Pflicht für alle ihr verzeigte kein
Liebe sorglos getrieben und für ihr
noch einigen Haufe mit dem Leben:
O laßt mich Leid und Mühsal
vergessen.

~~D. 22^{ten} März. 1784. Nach mir geschon gemacht
würde, das die Pablixowa sehr krank wäre; so
besuchte sie nicht, sondern sie ist bis dato
zu den Leuten gefallen. Ein ist ein sehr einfaches~~

D. 20. Apr., Land Joh. Fried. Frische wurde an einem
leinen Faden. Er war eine halbe Elle lang, nach
dem Gitter für, und arbeitete das nehmene
Kladiwo als Mährenschall, suchte aber
ein sehr goldenes Leben, war ihm das nur
geben, und Lina allerley Dinst und Mähren
Friedung. Das ihm allen war nur das ein nicht-
wigen Fingern. Eine sehr ihm nützlich nimm,
müßte, da er keine ein Mähren von 30 Jahren
war. Ein Versuch war ihm. Eine sehr,
mit der ihn der fingsige Carl. H. von 3 Jahren
war getrennt, fort, brachten ihn nur 8 Wochen
lang mit Fingern gelöst. Und als er ab zu
nimmten wollte, suchte ihn ein spitziger Knospe
in die Kiste, den er weiter fortsetzte noch fort
unter bringen konnte. Und wenn der Zeit war,
suchte er in den folgenden Dinsten zu liegen,
und nützlich sein Fingern fortsetzen müßte. Weil
das der Mähren wegen des Lagers. mehr
darauf, so es erlaubt ab, das er nur den L.
Kreuzfeld gelte begraben werden. Eine Elfter
ab aber angenommen, und mehr ab nützlich

Apr. 1754.

Apr. 1754.

niß zulegen. Und ob ihm gleich ein Eingest. von
Prasid. Kirchheim gebraucht wurde; so wollte
er sich das davon nicht lassen. Der Herr Prä-
sid. aber setzt zugleich Bede nach: das
wenn der ref. Erbkammerer sich weigert,
das Grab zu machen, man mir einen andern
Mann dazu nehmen sollte.

D. 22. Muth zu einer freysigen Bräut-
schaft zu rufen, da er der weisenden Geist
ständig bei der Hand liegt, aber selbst in
diesem Jahr zum Tode und Abgang der
Pforten gebracht werden.

St. In dem Reich beiliebten sich 6 Familien, die
zu Gold beauftragt sind, und mit einander in
der innigen Liebe Genußsacht nachbilden
sollen. Es ist aber auch noch eine Familie von
den Herrnhutern, ingleichen auch noch von
den Kausfeldern in diesem Jahr, die mit
diesem gar nicht harmoniren können.

Den Herrnhutern selbst auch ja nicht zu einem
contracten Genuß Eintraben, der auf 1000
bis 1/4 Jahr beschlüssig ist, und längst ein
Wortlangen bezug hat, das ist ein einmal
beiliebten

Apr. 1757.

bedürfen nicht. An dem Ende muß es auch nicht
manen, daß es nicht ohne Geldes Hilfe und
Gnade sey. Wir sind dem auch höchst begl. für
den sehr angenehmen Umständen derer
Ihren göttlicher Vorseher zu danken.

Der ob. Jungmeyerb. Wasmuths Vorlesung
mit der Loxfeldin finden sich ein freund
Liedlein nachst. Buchen zu schreiben, mit denen
ein Bündgen. wohl vergnügt zu bringen laßt.
Es man das aber, wenn ein bymischer f. Lied
nicht nicht, welches nicht sehr beliebt. Auf glück
da, daß es mir nicht wird zum Ende dienen müssen.

d. 26. Junia kam mir der alte Herr Past.
Wölterd. überaus vergnügt und munter vor,
daß nicht darüber unermüdeten müßte. Es wird
aber bald ein unermüdeten und mir selbst
vergünstigter Herr ist: daß ihm sein Alter
im Amt. adiungirte werden, und zwar ohne
daß es der Herr oder der Wese gegn. ist
sollen. Alle membra des Magistr. haben ihn
von seinen Pöbeln die Vöte gegn. und die
Schwierigkeiten, die sich dabei ereigneten, sind

Apr. 1754. ¹Erst und dem Mager geschehen worden. Der
Herr unser Gott unser Gebet, welches
wir heute besonders wegen dieses und noch
unser andern müßigen Theil in dem Namen
Jesu gewirksamlich zu ihm abgepflegt haben.
Am dieses Tage kam uns ein Brief. von
dem Jansen aus meiner Wilhelms - Braut
an, und wurde zu ihm noch Kasparus Thon
gewirksam, bis ihr David mit seinen zu mir.
Kamen. Weil seine offgerathen so bald dahin,
der liegt, so kam sie ihm zu unserer Zeit,
und das arme Kind wurde auf uns, diese
Mutter nach Muth nachher. Sie sagt,
dass sie uns Schoenflies wäre, und dass
sie die besten und unersetzliche Güte ihrer
Angeboter und ihrer Vorgesetzten nicht mehr
sollen abgeben können. Auch ihre Vorgesetzten
würden nicht mehr, sie aber wäre nur
nimm selbst Jansen zu Gnade gekommen.
In ihrer Befürchtung sollte die Vermeidung
unser alten Jansen geschehen, die ihr
verfügte sollte, wie sie von ihrem Muthen
wäre

Apr. 1754.

meine verwandt wurden. Darnach sie wäre aus
 Berlin nach Königsberg & Jena nach Jena
 gegangen, und vor der Stadt hätte sie ein
 freundliches Begrüßung, der sie mit ihr in ein
 Gespräch eingelassen. Und da sie ihre große
 geistliche Glückseligkeit angenommen: hätte sie
 ihr den Rath gegeben, sie sollte sich häufig
 mal mit ihr einig halten, und Gott bitten,
 daß sie ihr mehr ihre Kinder spende zu stehen,
 wenn geben, welches sie ihm gethan, und Gott
 hätte ihr ein solches Gebet erfährt, und sie
 erkrankt. Als sie krank von ihr getrennt, hätte
 sie den Versuch gemacht, ob sie sich zu man-
 nen, und als sie es nicht konnte, gethan, hätte
 ihr Gott glückliche Ruhe widerfahren lassen. Und
 der Geist um diese weisse Zeit gleich die Hölle
 folgern zu gegangen. Wie denn auch die
 letzten Jahre in dieser alten Stadt wohl zu
 nicht. Als dieses Mangel ihre Kinder erkrankt
 konnte; so gab ihr der Geist Gottes ein, daß
 sie wie früher und früher Leben wäre, der
 sonst nirgend als in dieser Stadt geschehen, erkrankt

Apr. 1754. Sie sind gar zu wenig Zeit für die Gräber
gegeben, sie sind mit der Herzverletzung ge-
wungen. Endlich aber sehr ihr Geld zu spenden
gegeben: Wenn nur Kinder gleich Blutvergiftung
Wunden von ihr sehr wäre beunruhigt wor-
den, und sie hätte gewiß glauben können,
daß sie Herzverletzung der Kinder bei Gott ver-
langt hätte.

D. 30. durch die nützliche Entdeckung des Herrn
Prof. Kirtheisen muß Herr Elfer auf etwas
intimidant werden sein. Ich mußte mich
der ref. Dichtung über gar keinen Ausbruch
des Herdlichen seinen Gesellen zu begeben,
obgleich es nur noch ein Catholique war,
sonst, und es war sehr. Dagegen war die Frage
für ungelöst. Gütlich er ist in geringsten
opponiert, so müßte die Sache gewiß durch die
Herdlichen seinen Befehl von König. Hall-
Commissarium bis zur König gekommen
sein. Und dann hätte er mögen sein Wort
durchgeführt werden. Herdlich sagt,
als ich ihn zu ihm bringe, so wolle ich einmal
zu

Apr. 1757.

ihnen gesen, weil wir ihm so sehr dankbaren Mann
waren.

~~Als~~ Das vorerwähnte Mägd. ist nicht aus Schoen-
flies sondern aus Berlin; hat auch noch
einen liebevollen Mutter, die zu Gott betet
ist. Wie ihm auch ihre Tochter auch,
sich zu Gott betet werden. Sie verweilt
aber nicht in Mansfelder, die sie auch gleich
hier nicht gläubig erkannt haben. Weil aber
ihre Mutter sich nicht will zu ihm begeben,
ist sie von ihr mit dem ganzen Haus weggelassen
und verbannt worden. Die Historie von
der Frau in Schoenflies ist wahr, und
soll dieselbe nicht verwandelt von ihr seyn.
Dieses Mägd. aber hat ihre Mutter
sehr viel Noth gemacht, weil sie sich auf der
Zeit den Gängel sehr unklug zum Lügen
und Rachen hat verhalten lassen.

D. 1. März. Dieses hat jüngst und liebevoll
Luzigen gegen den Eass. Luzian Herdiana
ist geschrieben, dass derselbe zu uns ein gutes
Instrument bekommen, und weil man seinen

May 1757.

verpflichten die Pfaffen ihre Väter nicht zu
sich zu ziehen, sondern zu bleiben, und so die
von ihnen abhängigen Kinder zu erhalten, und
diesem bei unserer Anwesenheit zu
bestehen.

Ab. Jener liegt nicht die Idee, die Pfaffen
Concession zu, zu ihm in England zu gehen,
tadeln die Pfaffen. Der Herr Pfarrer, der
nur auf dieses Wort zu seinem Amt und
vielen Dingen ist.

Ab. In der Pfaffenzeit haben wir nicht
gesehen, dass es nur sehr wenig sind, die
gehen, die nicht für sich Pfaffen zu gehen
sind. Diese Bewegung ist nicht gleichmäßig
von ihnen abzugehen, weil man ihnen ihre
biblische Handlung vorzuziehen. Allein die
Idee Gottes wird sich auf uns selbst nicht haben
zu bezeugen, zu zeigen. Inzwischen die Pfaffen
nach der Pfaffen, so Gott pfaffen, zu zeigen, und
da, wie ihnen nach uns ihren Geist und Leib
nicht nach den Pfaffen werden. Die Pfaffen
dieser nur minder desertiert, von welcher
Ankunft

Ansichtstalt man aber schon durchschauen,
und wird dieselbe ungehindert zugänglich sein,
den, weil sie einen Soldaten seinen Turm
mit seinen Besatzung nicht annehmen. Ihr Mutter hat
nur weniger Zeit um persönlich sich gefallt,
da wegen ihrer ein Exatrat aufsteht und er sich
retirieren wolle, aber mit der Eobald Offizier
nicht soll, dass ihn der Titel im Felde
stehen blieb, und er sich davon zu sehr
bluten müßte.

D. 2. Die Herrschaft ist sehr völlig aufgeflogen,
ihrem Rathsch. Mann, der sie für wackler,
und wieder nach Eöfmann gegangen, & bald zu
folgen. Hier sie ihm schon alles ab ihrer vor-
bringt, und nur noch Gelingenheit wartet,
nur für nach Dresden und dann weiter nach
Prag zu reisen. Obgleich sie für nicht mehr
als Schatzkammer sondern jetzt die Fülle der ihm
gefällt. Sie ist also wohl wegen Unflath zum
Abfluss ganz anders.

Ad. Der Herrsch. Mann, der unter den nach. ge-
lungenen Obedienz familiär wohnt, hängt an,

Münz. 1754.

May. 1754.

Ich zu besinnen, und sie zu lieben. Die Hauffel-
der aber haben fort alle zu verhandeln, was
ich nicht zu ihnen fällt.]

[D. C. pflegt unter Thutly in mit unbefangenen Toge
stunt und sehr in. So hatte lange Zeit nach der
nimen Dito nicht können liegen. Jetzt aber be-
grüßte er, ihm sein mochte ich einmal in
wunder, und als sie dieses that, ging er wie
in Luft aus. In seiner langweiligen Laune.
sieht sich er sich still und gelangten bewirgen, und
sein Denken flucht immer grübeliger zu werden
lassen. Gestern liegt er sich nach viel Kirchen. In-
bat mit junglingen, nach dem der Ginnung Ab-
fiert mit den Worten Lom. 8, 33. 94. Patoicex
der wegen der in seiner Umgebung viel Umgang
mit ihm gehabt, gab ihm ein sehr schönes Zeugnis;
dies er z. f. mit Wissen niemand um 1 h. br.
Lugnet. Und bei den vielen Gerüchten, die
ich unter den Dofmen seit einiger Zeit vernimmt,
wäre er immer bei der einmal erhaltenen Pfle,
sieht beständig geblieben, ob ihm gleich nun beiden
Dritten wäre Gewaltig zugezogen worden. Die
Ab. Linné fände, die es leicht zu finden, daß ich
nun

May. 1754. Neufidel am Seebach der schon 11 mal seinen Feind
gebrochen; mit 2^{ten} Platz allen Potentaten in Europa
bekannt ist. Vor 10 Jahren sollte er in Oppenheim
aus wegen seiner Defection gefangen worden. De-
fektirte aber auf glücklicher Weise, und kam erst
2^{te} mal unter die Franzosen. Wird jetzt dem Könige
durch einen Fürsten sehr befohlen, den er zum
Spanier flüchtigen lassen werden will. Hier lebt er
in Mainz, Speyer, Trier u. d. d. er sehr sehr
in seinen Quartieren ein altes Gebäude hat, die
Habsburger nennen. Hier ist er in der
Stille, und kümmert sich nicht um die Welt, aber die
Lutheraner so sehr geboten haben. Der Kaiser sagt
er der Kaiserliche Kirche Religionen zu zeigen. Erst
hat sich er der Erde. Hatten aber die Religionen
gefallen, welche die Gebote der Kirche übertraten
und um Freilassung streben. Der Kaiser ist ihm
nicht. Der Kaiserliche Vertrag sagt er in dem Pro-
schels Vertrag, der ihm der Kaiserliche Vertrag.
hat mangelhaft. Und sagt ihm sehr viel zu sagen,
dass er die Religion mit seinen Kindern gebietet. Der
Kaiser ist in einem wahren Zustand, und lässt
den unglücklichen König wissen, mit der er sich schon einig.
Zu L

März 1754. und von den Königen und Fürsten sehr
geehrt worden, daß er stamm in 4 Tagen
den Geist hat aufgeben müssen. Der Herr
von seiner Person sehr viel nicht davon
gemerkt und gesagt: sein Matze Gold könnte
nicht Augen verblenden.

Ob. Dieser Mann war sehr wohl und hat in
Dorfman oder Märfen viele Leute gemerkt, und
weil er nie groß Land hatte, so ist er gleich
auf Caution und dem Gefängnis gefallen wor-
den, wegen der das Collegium medicum nicht
nichtiglich erkannt und attestiert hat, daß
der junge Polatz von dem Pflügen und Pflügen,
den er bekommen, den Geist aufgeben müssen.

Id. 14. wieder wieder einmal nach Tetsau,
wenn daselbst vorletzten Apfelbaum wieder
einmal zu beschnen. Es ist wunderbar: Früchte
die ich für die besten gehalten sind ganz
zuwidergegangen ja in sehr vielen Bäumen ge-
fallen, besonders die Birumen und der Herr
Wernitz: Fruchtbare nicht, von denen ich sehr
wenig gesehen habe, sind in einem so gutem
Zustande

England, das ist uns darüber Zweifel vorhanden
habe, z. B. die Pflichten Gläubiger und des Gif-
ter Kieckbuech seiner Frau. Am meisten was.
In diesem bezeugt, diese Dinge vorzunehmen,
weil der Pflichten Pächter seiner Frau schon $\frac{1}{2}$
Jahr in der Giften nicht darinnen liegt, und
ein ganzes Jahr lang bezeugt, und auf ein
mal zu gehen und zu sprechen. Diese war eine
von den ersten, die vorüber waren. Allein
es geschah auf bald mit ihrem Pflichten
wieder in den. Die Ursache ist wohl, weil
sie einen feindlichen Sinn hat ihrem Mann.
Weil sie ist an ihr wohl machen konnte, und
von anderen fiele nicht schon unheimlichen Auf-
sicht haben nach dem. Speziell konnte nicht von
der Frau nicht mit ihr werden, weil ihr Mann und
Kinder zu zeigen waren, und ist nicht nur als ein
Jahr lang ihr ungenug. Es werden aber in
generellen Terminis das zu mit ihr, das sie
und die anderen es wohl vornehmen werden, als
wäre um mehr Pflichten an der unheimlichen
Ehre werden. Sie aber fiele zu ihr ihren Kindern

März 1757.

May 1754.

mit stillschweigender Ymruß. O füllet Sie ab durch mich
den frommen Tobias ymruß, da Sie nun wahrlich
Ihre Tage in diesem Leben zuzahlen fülten!
Ich glante nicht, wie ich ab ich auf danksich zu
wachsen gab, das Sie zu Befriedigung ihres
Grazens mit Gewissen kommen wird, wenn
nicht noch eine untröstliche Dankschuld und völlige
Sorglosigkeit nachfolgen sollte. Und mag Sie auch
nun noch wollen Sie gegen das Land Gottes so lange
halten müssen.

Ich wolle bei dieser Gelegenheit schon die
Hawaweg mit Potsdam zeigen. Allein es
wäre Gottes Wille nicht. Denn auch hier selbst
Wegen nach Teltow kam mir der junge Späcker
aufgefallen, das ich ihn den folgenden Tag mit
der Pawlicens Tochter unterhalten müßte. Ich
besuchte im Abends das von Herrn von Graben
in Gießensdorf, der mich rechtlich sehr lobt, ich
müßte ihn gar nicht weiter gehen, wenn ich nach
Teltow zeigen sollte. Ich mußte meine Frau
dann Gotteslob! so, das ich auf demselben
ausgehen konnte. Ein Leben lang still und
ruhig und mit einander sehr vergnügt,
nachzugehen

May 1757.

entfesseln sich auf alles nur eben möglich
und schließlich das geschehene Unglück
mit N. und M. die ihnen überlassen vollen-
lag dort ruhen wollen. Von dem Königer
Kr. nächster an mir nachkommend einige, und
sagte, dass Jene Helfer in Teltan gegen
ihm noch leben würden. Die Leichen aber bei-
den gar nicht zu haben, sondern, weil sie
nicht und die Leiche überlassen sind.

D. 15. schrieb dem Jene Riechhofen aus Pe-
terwitz in Pforten wegen der Leiche über
2 Tm. 2, 11. zu mich, und wünscht, dass sie
bald in Gold und Silber geprägt werden.
Es fällt so sehr billig, dass, weil die in Bayern
lingende Welt sich um das Gelingen der Sache nicht
allgemein persönlich Medaillen prägen zu lassen,
dieser Welt aus dieser Ursache, ihren unermög-
lich und nachsehen können nicht und nicht selbst
zu machen. Es glaubt daher, ob sich dem Königer,
welcher sehr begierig darauf, haben zu haben
ganz selbst leicht aus dem Königer Medaille
einen Bogen zu lassen, und durch manche Personen
und wofür Manchen noch zum Nachdenken zu bringen,
dieser Welt nur sehr ungenügend sein, wenn Gott ist

Mein. 1754.

zu einem unverdächtigem Manne, der sich nicht
für einen Mann zu erkennen zu lassen. Dazu ist
mir sehr sehr unglücklich, weil bei dem selben
des Evangelii lauter Juchens von vielen Seiten
minder geringe Nachrichten worden. Meinestens, daß
der Herr das immer mehr werden werden, und
molla, die sich sehr sehr sehr und das Teil ihrer
Bewohner zu wissen. Mir auch sehr sehr sehr
offenbar den allwissenden Gottes. Aber sehr
geliebte Väter, das ist in allen Gegenden,
und wäre die Hand sehr, der nicht weniger
Katholik zu schreiben, die das Teil der
signatur waren. Exkommunikation sehr
unmöglich, Katholik und sehr sehr
katholik nicht mehr sehr. Weil sehr die
absolute in 2. sehr sehr sehr. Also
da die sehr sehr sehr, was sehr sehr
sehr. Katholik sehr sehr. Ist sehr sehr sehr
sehr sehr, sehr sehr von Katholik sehr sehr
sehr sehr sehr sehr, und nicht mehr sehr
da sehr sehr sehr sehr; so bleibt sehr sehr sehr
sehr, und die sehr sehr sehr sehr, was sehr sehr
sehr sehr sehr sehr sehr sehr, bringt sehr
sehr sehr. Und sehr sehr sehr sehr sehr
sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
abwischen

März. 1754.

erbrauchen, und sich lediglich an die Ehre, die
 freistehende halten, welche in Gottes Hand nicht
 zu streifen. Ich habe gewünscht, daß der Herr
 seine Gnade über alle seine Knechte mit
 Segen, Frieden, Muth und Ansehen mitbringe,
 seinen Namen auf dem vordere über ihren Namen
 zu erlangen, und mit allen ihnen alhier von
 dem Herrn der Barmherzigkeit gesammelter, ein
 frohes Jubiläum nach dem andern Jahr alle mit
 unerschütterlicher Geduld zu erwarten!

D. 18. Dem Tawel und beyteller des Begräbnis
 für sein vorstehendes kirchlich, nun 8 Jahre,
 welches gleich von Mithelicheit im Land und
 alhier gesungen, dabey aber viel immer mehr
 still und geduldig zuwinken. Es wolle es nicht
 kaden der Herrkheit, begraben werden, die
 viel auch in dem kirchlichen einen besondern
 Platz erwählen haben, weil es viel von der
 deutlich wieder zu unserer Gewissheit halten
 will. Also es dann auf seine Weise zum Herrn
 Servus in die Information pflegt. Diese Person
 ist zwar noch unter der Herrk. allein sie hängt
 meinsten an ihren, was ich die Person bedacht.
 Ich weiß.

D. 22. Weil mir gestern gemeldet wurde, daß
 die Patlikowa sehr krank wäre; so

Muz. 1754.

[illegible]

N. Junke besuchte ihn zu Hause und der alte
Herr nun Cardinal, der selber ist von dem
Jahren Herrn wieder mit einigem Ansehen, ob
malte sich nur einen Belegat, wie er es
mit sich bei aller Gelegenheit führt, dass es
seiner Liebe gegen ihn fähig. Ich sagte aber,
dass dieses nicht nöthig wäre, denn es müsste
ja noch sehr oft geschrieben werden in
die Welt zu schreiben. Ich fragte dabei, ob ich
noch mehr Liebe hätte, der jemand nie das
Namen

Münch. 1754.

Dieser Briefe, aber das ist das Pünz nehm
 leicht? Der von Cardinal sagte: es sollte
 selbst und Dinstel des Königs oder des Kö-
 niglichen Minister sein müssen. Ich aber: das
 ist selbst nimmermehr geschehen sollte, wenn
 es mir gleich wäre angeschlossen worden.
 Dann wenn ich gleich ein sehr kleines Stück
 ein Wort sollte, und es würde mir be-
 fohlen, das ich einen unter die Gäfte
 nehmen sollte, der ein größerer sollte, so
 würde ich selbst nicht sein können. Sollte
 ich aber ein doppelt größerer Stück als der
 andere, und es würde mir befohlen, einen
 ein Stück von einem kleinen Stücklein zu
 nehmen, so würde ich wohl viel weniger
 sein können. Er sagte dazumal: ein Geist
 müßte auf seiner Seele leben. Ich antwor-
 tete: das habe ich die Tage gesehen und wenn
 es durch Gottes Gnade auf seiner Seele.

Eodem modo ein Schreiben aus Schw.
 von dem Hauptweisen Schen. der vorstehende

May. 1754. In dem in Hebräen zur maaschen Erbsprache
mit einem deutschen Sprach in Christenthum
verwandelt worden. An seinem Tode hat sich
Gott auf nicht unbegreiflich gelassen, und wir
ist unsern Leuten, sein Gedächtnis nicht noch
immer in ihr gesetzt. Dem Jahr aber nach
da sie von dem Obersten von Rethow zu
gehörigen einem Moatiden 70 jährigen Polakum
zu heirathen. Alsob dieser Ehemann sehr
für sich selbst, und in einem Eifer
athletisch sehr seine Aufmerksamkeiten. Un
ter andern schrieb er, dass sie eine gute
Freye wieder in den Hofen geschickt ge
wesen der neuen Mütter nicht Erinnen
unbegreiflich. Nun ist ihm sein Haus
die er von O. In dem wieder die Willen ihm
selbst geschicklich, plötzlich an einer
neuen Geburt gestorben, und hat über 80
Schüler hinterlassen, denen er bey seiner
Lebenszeit zur nicht sehr verfahren können,
und die er von seinem besten Tractament
erwies er 2 seiner Kinder erhalten soll, und
begreifen ihn. Alsob sagte die Mütter: dass
man

May 1754.

man muß das Leben nicht: Was für ein
 Engel ist zu dieser Zeit gekommen? Ein
 Mann, welcher sich nur in der Welt mit
 seinen Anhängern müht, sich nur einen
 Pfennig von 10 Jahren, der schon vom 3. Jan
 Maiher vorgezogen, und für den sie
 noch letzlich noch 8 u. 9 hat gesehen mühen,
 für diesen ihren letzten Pfennig noch 10 u. 9
 mit der Hand übermessen, weil er so sehr
 ihrem Leben, vorgezogen ist in der
 letzten Stunde mit ihren letzten Leben, das
 er von ihrem Leben gar nicht haben wollte.

Ob. die Jungen. Thonin hat die Erde in
 der Erde der ersten Erde ihren Leben.
 der ihm bis 4. Quart Maiher vorgezogen,
 jungen. Man hat gemeint, sie werden nicht
 den ersten Erde haben; allein es ist das, was
 Gottes zu der Erde an. Auch wäre sie
 es nicht ganz wohl zu finden, wenn sie Gott
 für die ersten wollen. Sie sind in der Mann
 sind ein sehr wichtiger Teil.

D. 26. Jun. hat der Past. Servus den Spott in

May. 1754. Dicted. ruyt, weil er nach münchhausen ihm zum,
zum Juraforum gegangen, und jetzt ihm junges
Märzlein fürwahr, die zu Berlin im Herrsch.
Jungfer. Aelter nachgehen werden.

N. also ganzes fette süßes aufgeschoben,
einen Erfolg zu fürwahr, und nicht ihm sein
aber nach diesem zu gehen. So ist aber die Dief
nach bei Juten warwahr werden. Nun aber,
hat sie Geld, das sie nicht selbst Mays und
den eifrigeren Anlauf Gylas warwahr, und
nach von dem Jurisprudenz Jungs, warwahr
sie geschreiben, bekräftigt werden.

D. 27. Als der Emmerichsky fante Anstalt,
nachher, das der Jäger Jungs mit Jünger.
Gratz alteser Wfa sich für Jünger den Co-
nig. Litzjägerin bekräftigt. Er wünscht
aber das er nicht, wenn gleich er viel gesch-
ehen Entlassung bekamen. Dann ^{er} weil er sich
den Jünger nicht glücklichstellen will, wird er
sich angestrichelt. Also aber möchte er
aber nicht so sehr wissen, wenn er nicht
nicht so viel das er sich nicht sein möchte.
Nun Litzjägerin bei Jünger fante er so
nicht

März. 1754.

ein guter Geist sein wollte, dan, und ich
auspflanzte, ja gar ich selbst, das Gold,
das² bereit und bereit nicht auf ich stehen
wollte, sagte er, ich werde ab meinem Vortan für
gen, das wird wohl Gott schaffen. Als darauf kam
24 Münzen vorlag waren, kam jemand mit dem
Geld, das ich am anderen gegeben, das² er ich
das² auch schon gegeben und den Gelder nicht
malen sollte.]

D. 29. Mit der Reichsrechnung ihrer geistlichen
Erantfied² läßt ab sich das² werden zu Erfahrung
an, und wird dabei Gold auf mal ichen Teile
nach haben. Ich grüßte Eueren ich, ob auch
das² sein, welche sie sich zu Mal gegeben,
müßte² jährlich werden sein, und ob sie nicht
an² seiner Handlung nicht haben müßte. Ich fragte
ob sie ab nicht bedenklich Gold vorzubringen,
er antwortete, das² ab mal geben aber nicht
so gut und so auspflanz, als er ab für die ihm
sollten. Ich glaubte, das² diese Ausländer nicht
außer zu Gold bringen, und so² der ich ich zu
war nicht fruchtbar, damit² die² werden.
Der Herr. Pawlicke traf den jungen Jüngling
von Schoeneberg an, und suchte ich das²
auspflanz.

Insyden, das es von Tage zu Tage mehr
den desigen Eysen immer starker wird. Den
desigen Eysen sehr sehr stark. Ich habe über
den Pica und mehr derselbe viel nach ihm
gar jammervoll sehr wehen. Cernak, Alawa-
cek und Linder wissen sehr täglich nach
an, das die Krankheit darüber auf sehr ganz
unverwundlich wurde.

Miry .1754.

D. 30. Letztlich im 2 $\frac{1}{2}$ Uhr vollendete unser
Kopetay seinen Lebens Lauf im Osten. Ich
und Albert. Nachdem er die desigen Jugend sehr
nach dem Ansehen, so ihm von Gott verlehrt
war, sehr sehr informiert und täglich die desigen
Erfahrungen und was sehr sehr sehr sehr sehr
zu wissen weiß, die 22 Jahre bezeugt hat.

In dessen sehr er von Jugend auf glückselig das
auch eines Cantoris und desigen sehr
hat, und weil er sehr sehr sehr sehr sehr
sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
beginnen Liebes sehr sehr sehr sehr sehr
abgeschreiben. Sehr sehr sehr sehr sehr sehr
Bailii Pictatis und Conarii ~~sehr~~ Labyrinth
die Welt. Merken er sehr sehr sehr sehr
wissen. Sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr

März. 1754.

Dofmann ist nach Jiddan begeben. Alina hat schon
weniger nöthig und ihn sehr. Pastor Simonides
gehorcht, und das sel. Abendmahl unter beyden
Speisen ausgegeben. Dofmann hat nun in Jid.
sein neues Verordentlich ab. Als ihm aber die Aug.
nicht anzuzeigen, wollte er sich ihm durch Lieben
mit Freuden verbinden. Dieser Grund war, daß
er sich nach ihm nicht schicken, und selbst auf nach
4. Anzogen der Kinder zu kommen. Weibchen zu
dann in manchen furcht Anzügen. Er hat
am 18. 1752 mit dem Herrerd. Dofmann für
für nach Berlin, und verließ sich auf Dofmann
auf ihm durch mit. Spinnern und Freuden, die
ihm die information der Jugend und einem neu,
natürlichen Gefühl von. 4. u. 5. Anzogen der
da. Er war sehr in geistlicher Anzogen
Mann und wenig, kann zu zeigen. Der 2. Anzogen
aber wurde er ~~zum~~ ^{zum} Folgeform ~~unverändert~~
mit der Freuden zu geistlicher, und ~~sonder~~
auf in der Freuden ~~geistlicher~~ ^{geistlicher}, das
man ~~unverändert~~, er würde ihm nicht bald
ausgeben müssen. Er selbst ist aber das
wird in Natur, das er ihm ~~Freuden~~ ^{Freuden}
immer

immer unvernünftigen Leute, die nur 14 Tagen, da
er sich logen konnte, und wenig mehr möglich
sein konnte. Auf dem gedachten geschehenen
fall konnte man deutlich merken, daß er im
jüngsten Leben sehr ernstlich bekümmert war.
Hier er hatte eine bei der letzten Betrachtung
ab gegeben, daß, wenn sein Gemüth auf ~~solche~~ ähnliche
Singe gelangt würde, unklare Visionen abzu
geben nicht selten konnte. In diesen Abende also
war er mit ihm gebend, und er von mir
abfiel auch ein gewisses Minderwerden in der
eigenen Gesundheit, und schied darauf noch eine
Stunde nach ruhe. Als er vernahm, daß
geschehe er, daß Haugwitz und Bernard bei ihm
seien und ihm mit Gebet und christl. Zuspruch
begleiten würden. Als es etwa 2 Uhr war, da
geschehe er, daß er ihm das Kind zeigen würden:
Ich sah ihn demselben lieb z. und sah er nicht
gleich finden konnte, fragte er ob selbst er nicht
denkelte können zu zeigen. Darauf wurde er
schon, und man war da, daß er sich eine solche
da war seinem Leib das Leben verloren, und das
auch schied er im Herrn ruhe und selig ein.

Maj. 1754.

Münz. 1754.

D. 31. Unter den Communen, welche sich
mal zu dem Ende der Jahr einzeln zu versam-
melten, zu dem Ende die Kasse, und lagte
sich über den Theilnahme ihrer Mitglieder.
Es wurde also über zu Gemüthe, dass sie aus
ihren Eltern sehr ungeschicklich waren. Obwohl
sie demgegenüber müde, und den Groll, den sie
gegen die Mitglieder gehabt, sehr leicht wolle.
M. J. H. H. H. gab uns die Arbeit
Vol. 3, 20-23. und den uns selbst den
glücklichen Frieden sehr herzlich, dass sie
bei der nichterfüllten Aufgabe, sollen verurtheilt
sein, und bei der sehr schlechten Verwaltung, die
über die Kirche und unglückliche Welt kommen
wurden, dass sollen wunderbare Resultate werden.

Wegen der Lärme, besonders gegen die
Lärme und Kopfschmerzen, was sehr beunruhigt
wurden, und somit sehr viele große Menge
Volk nun, von allen diesen Lärmern Colloquien,
die sie zu ihrem Aufrechten beizubringen wollten.

Es wurde auf Grund, dass bei dieser Ge-
legenheit einen jeden ein Theil der Formierung
wurde und sehr geliebt wurden. Aber wegen
miste Fröhlicher Lärme, welche sehr sehr
andere

März 1754.

Antore dem Herrn Docter auf der Eins. nach
und fürte die Handelt über Joh. 21, 15-19.
mit an, darinnen gezeiget wurde, Wie man
ein rechter Liebhaber Jesu werden könne, und
sich auf als einen solchen bis an sein Ende an-
zeigen sollte. In der Applic. wurde nunmehr
vermuthet, was dem sehr schlagend ausgem.
hat werden. Und dieser wurde den eigens, welche
sich damit an ihm vertheidiget hatten, gezeiget,
sich selbst die Hand, lieblich zu nehmen, da
mit sie es nicht nach Lap. 5. dormal nicht zu
spät zu kommen und barman müßten. In der
wird die Summe vermuthet, Geld zu bitten,
dagegen nun an seine Stelle einen Mann nach
seinem Tugenden suchen müßte, der ein rechter
Liebhaber Jesu wäre, und schlagend die Läm-
mer und Affen Jesu ^{raus} werden sollte. ~~Land.~~
Gott werde das auf merkwürdige Freunde
und Kinder Gottes, der uns selbst von ihm
erhalten sollte, zu seinem Preis und vielen
Dank zu sagen und einigen Gail!

N. Die sehr sehr schlagend nach der Handlung
denn, müßten wol einen rechten Liebhaber Jesu
sich.

März 1754. Lasar ist nun auch in der Kaiserpracht öftentlich
zu seiner Gold gabr feilsamen Besinnung unget
gefragt worden. Auf der Kaiserpracht
den sich verkauffen Palas mit einem Paß
an, die sich nach zum Spiel. Abenthal ungesprochen
lesen wollen. Sonderlich war der Jaser von
Card. in seiner Pracht sehr bewundert
worden. Er ist mir ein selbst Jaser jünger
als seiner Hof. Knecht. Inzwischen wird er
sich nun anders besinnen, ob er gleich sich
manu lebten Insein Jaser ungesprochen ge
worden, und sich dafür zu einer Landtsan Jo.
manu besinnen wollte.

Die Pechatschkowa walst mit der St
Pechatin laug in großer Unreinigkeit gelobt,
und vor ihrer Verbindung sich so gezeugt, daß
man vermutet, ihr Kind sey dafür Todt zu
Walt gekommen, wird noch und noch ge
galt, und hat den der Pechatin selbst die Her
kunft angegeben, wegen der sonst nicht seine
Waise sehr bewundert worden. Man kann sich
die Waise Zwaile, welche auch in der Wobans
Lust wohnt, sich besser besinnen, und ihr selbst
Joll

Frei, die sie gegen mich ergehen nicht zu fürchten
geschick, lassen laßt. Sie ist daher schon lange
Zeit nicht in die Kirche und in die Versammlung
in der Kirche gekommen. Und man warmer, daß
sie sich um mich und um den Tod ihres Mannes zu
den verantworten Thatsachen schlagen würde. Wie
sie demnach schon wieder in ihren Eltern Haus,
lichten gegangen. Und aber dann sie das
nicht und wollte sich wieder bei und zum Frei-
eigen Abbruch.

März. 1754.

D. 1 Jun. Weil Wenzel Tauris sich nicht anspä-
tet und die Fortsetzung zum Frei. Abbruch war,
sich selbst, so dann er zu mir auf meine
Kette, und hat ihm nicht übergliebes Gebat,
denn er Gott nicht allein seinen Frieden zu-
brachte, sondern auch Gott lobte, daß er ihm
die geschehen Abwege der Jenseits zu ra-
umern gegeben und ihn von seinen Tugenden befreit
hat. Er sagte, ob man ihm schon einige Zeit
nicht davon unter ihnen gewesen. In diesen da
er gesessen, daß sie das Gebat annehmen und
andere lassen sollten, und ihm selbst Gottes nütz-
liche Tugenden mit ungründliche Gesinnungen
vergeben. Am meisten aber war es ihm nicht
gegangen, wenn sie mit Christi Geist und Tugenden

Jun. 1754.

Juni. 1754.

so leichtsinnig geschildet. Auf was es ihm nach,
daß er sich seinen Jungen nicht selber versehen, daß
er nicht Kinder habe, mit denen er sonst ge-
wöhnlich verfahren zu pflegen; weil sie sich zu die-
sem Stande nicht eignen wollen, so war es ihm an-
gelegen. Er dachte sich nicht unser Gesandter und
Vorgesetzter, sondern ein bloßer Mensch, wie wir
sind, und so verhielt er sich. Ich bin nicht
ganz so weit entfernt. Ich weißte ihm auch, daß
er seiner Pflicht nicht nachgeben. Margen G. G.
wollte er sich auf einen der ersten in der
Verwaltung befinden, die unter dem Vorstand
der Gesellschaft in der Asche gehalten wird. Dem
er gegenüber ist, daß die Asche die wichtige Asche
sicherstellen soll ihm noch so groß zu sein, daß
er die Asche nicht aber für die Asche sein können.
Ich ist aber nicht so viel nicht mehr davon, sie
müssen von ihm, gegen und haben auch sie
müssen. Mit den Asche, die ihn müssen
auch eine Asche unter sich gehabt, will er eine
auch nicht mehr zu sein haben. Die Asche nicht
müssen noch mehr zu sein, die Asche
unter diesen Asche für sich selbst hat, sich
auch bald davon getrost loszureißen.

M. d.

June 1754.

10. Der Glaser Wykocil, welcher das Jawen,
 fützte Wrasen um gründlichstem nützigen, und
 unter welchen sie mannich stund verfuhr, von
 dem ich für den nützigen Kinder sehen lassen
 lassen mußten, mit dem auf was viele von ihnen
 ganz Umgang fuhren, fort, welches er von
 ihnen und zuzuziehen, von manchem durch Gottes
 Gnade das Herzkindes grüßte, das sie lieffend
 lassen sah, und Abmager nützigen lassen.

F. H. Persee. In der fützigem arthen Hingstern,
 die fütten, ist eine nützige Wrasen Ju
 fütten ein. Man kann auf nützige von den fützigem
 und Dicked. Herzkindes stund waren. Und nach
 so nützige nützige der Herzkindes stund zuzuziehen,
 weil sie es nicht fütten glauben können, das
 Tauril mit uns stund füt. Abmager stund waren.
 Aus Norwages waren auf viele zuzuziehen, weil
 sie von der Herzkindes die fützigem stund
 fütten wollen, und weil die Wrasen das immer
 ganz Herzkindes fütten.

Abend stund mit nützigen, Abmager die arthen
 Conferentz wegen des neuen Aufmerkens. Gold
 damit ist das nützige nach seinem Jawen, und
 fütze mit das, welches er aus fütten fütten
 will.

June 1754.

F. II. Der Fabricante Piskmana, der sich auf
unter dem Jannasfiden, geworfen, stand, ist nicht
in unserer Verwaltung in der Aufsicht ein, sondern
es ist von dem Jannasfiden, ganz lobenswerth. Der
öfteren Vergewaltigung mit dem Piskman ist ihm sehr
gesprochen, und da er jetzt das Piskman
getrieben hat, wird er nicht mehr käufbar.
Er ist nicht nur nicht mehr käufbar, sondern auch
nicht mehr in seiner Piskman weil bekommen zu
sagen. Ist bewiesen, dass er nicht mehr
in Piskman der Piskman zu übermältigat wird.
Der Piskman, Mutter, Bruder und Piskman
in Piskman und Piskman alle mit dem Piskman
haben.

Eodem. wurde der alte Piskman begraben. Er
war schon ein Mann von 70 Jahren,
und war sehr von der Piskman und Piskman
verwundet worden, gestand er aber, dass er die
verlängte Piskman nicht mehr mehr Piskman
dass er jetzt nicht mehr mehr Piskman
sagen schon nicht, hat aber das nicht mehr
nicht übermältigat.

B. Piskman ist nicht die Piskman bewilligt worden.
Der, welcher von 70 Jahren schon Piskman
in unserer Verwaltung Piskman. Es ist jetzt
auf

aus nach in einer leugnerischen Gemüthsart wohl
gelaubend werden mögen. O die fromme Welt!

Juni. 1757.

In der Abmuthsart nehmen alle die wackere
Laster von uns Abschied, welche mit besondern
Erbarmung, das ab Gottes Willen sey, von
hier nach Coppenh. ziehen. Unarmuthsart sind
sie aus der jungen Frau von Mittelstadt in die,
so kommt ihm. Welcher Gott sey diese Gabe nicht
ganz preisen. So zeigt, das es ihm in 4
Jahren nicht so gut geworden. Der blinde Hollwedel
sind bey dieser Gelegenheit minder wie jeher durch
Ergründet Gabel. Welcher Gott zeiget nicht mind
ansehen lassen.

[F. III. In einer Copulation, die frucht in der Linie
durchsicht wahrnehmen mochte, das ich gleichfalls den
Vollkommen Gabel an, bey welchem von Lagers Zeit
hier so unarmuthsart und sehr. Unarmuthsart was,
gegangen. Willkür sey es Gott sein Gemüth auf
an ihrem Voller Cammaraden und Mithelständer,
die mir aus sehr bewegend gesinnan. Die letzten
sind gute werthlose Leute, die sehr ein stiller und
abschwend Leben gesinnan haben. So spricht aber, das
sie mir eine große ist der Verstandes kommen, in
ihren ungeligen Zustand zuweisen können. Gott
selbst werden!

June 1754. 2. 5. Jun. Győzőn sponst der Ungar Jann Joseph
Krmann unermüdet hat mich an. Auch ist ihm
unermüdeten Lebenslauf als ein polymetel mit
Hilf: So ist 1714 J. 18^{te} Apr. in Tokward
geboren. Sein Vater Jos. Krmann war der
Superint. Krmanns, welcher nach 12 jährigen Jo.
Jüngnis in Frankfurt gestorben, lieblicher Vater
der Mutter Anna Töröky von Mesterhazy hat
sie bis 1740. erzogen, welchem der Vater in
2^{te} Jahr seines Alters als exulirter Jüngling
Frankfurt gestorben. A. 1741. hat er mit den
Ungar. Insurgenten kriegt seine mühen mit in Böh.
Hofen bringe die Halle nach Quartiers Krieg hat
bekannt. Hier er ihm einig bey dem Jüngling, bald
junge unter diesem Charakter ^{mit} ~~ausgegangen~~ ^{mit} ~~ausgegangen~~. Dessen
Freundschaft ging er nach seinem Vittern
Kapalks, Dend und Törögy, stand aber in dem
angenehmen Comitat Sineg sein starkes Wapfel
jung seiner Jugend. Gläubigengewissen, dann die
Erdhof. bis 45 Kirken Spiel ungenügend, Spiel
mangelhaft feldern. Weil Jann Krmann seinen
beständigen Jugend. Frankfurter bekannt war, stand
er von ihm und seinem Gemüthe flüchtig
gaben, in seine Namen in die winter zu verfallende
Religion.

Jun. 1754.

Religionen sorgfalt um kaiserlichen Schutz zu sollicitiren. Dasen beyde der hies auf Wien, und nach
 hielt nach 2 Jahren einige Remeder, obgleich die
 ungemeinlichen, die in den Händen der Feinde
 blieben. **Ab.** Ingleich hatten 2 ungarische
 Gemeinden zu ihrer Sorgfalt sollicitirt, und zu der
 Vermeidung der unglückseligen Process-Unterthanen
 und Verhinderung der selben eine Collecte veranstaltet,
 die die ungarischen Pfälzer nicht einnehmen
 sollte. Dieses war nicht ein cathol. ungarischer
 Landbesitzer und der Pfälzer wurde arrestirt.
 die Ministerialen aber gegen Herrn Mann waren
 der Befehl davon und weil dieselbe in ungar.
 pfälzische Landbesitzer waren, wurde er
 auf in Haft genommen, und wurde vom 21sten
 Sept. 1748 bis 29. Martii 1749. in Ketten und
 Banden gesetzt. Da er ihm gnädigst wurde,
 sich zu reversiren, überzogen bey sehr weiten Will
 zu Lagen, nach sich seiner der beständigen Forderung
 Gemeinden anzunehmen, so hatten aber nach ihrer
 sein Willen in den Revers einmündig: so sollte
 sich auf aufheben, nach einer selbständigen der
 Landbesitzer in der cathol. Religion sich mittheilen
 zu lassen, mit sein Vater Herr Mann sollte
 gesehen haben, dass es sehr wenig ist, wenn

Juni 1754, in der Pinn gelammten, dergleichen zu sein. Als
er seine Linge als Anwalt auslatigert war, zu
wird er in seine Gasse arretiert zu werden,
als er über den Ballaton - Die setzen wollte,
seine mehrere Güter zu besetzen. So wurde er
auch zu rafter Zeit gemeldet, und er kam durch
die Straße nach Entzellan. Dabei ist diese besetzt,
dass Herzogin und Angewandte Gottes pfandbarati-
st wurde nämlich zu dieser Zeit in Lauban die
Anzahl gemacht, dass mit Loden freilich
früher der Ladeck. Laderi und der N. Fast.
mit Anlagung, für die barocke in Ungen,
eigene gold gezeichnet worden, und man die
Lage und Correctur dieser Verhältnisse
Angewandte George Mesaros vnantraut
wurden, der aber es an nach dieser Arbeit von
Laden können, in Dresden anfordern aus. Und
dieser wurde ab ihm klar, warum dieser
Kernan seine Güter und Familien zu verkaufen
sollte müssen? nämlich weil Gott diese nötige in
eigene Posa diese ist aufzufassen wollte.

D. C. Enkiste die alte Wenzela malen ist so.
Weniger nur ablassen, dass man die wachstümliche
man Wapen wollen, wenn sie durch Gottes Furcht
man gebracht werden, steht unumgänglich brachend
hat, nach ihrem Ende aber bald von Gott angewandte
werden,

worden, daß sie die Ballen ihrer Pflanzungen unter dem
Prinzipal, die nun den Juitzen als Jauern P. Fuhm.
hoffentlich für zusammen fulten, werden konnten. Diese
der Jgl. Balkin, die in den naryangum Hingebn
begebenen wurden, verfügte sie, daß sie unter
jgl. Gesellschaft von 28 Juitzen. Juitzen in
7 Rützen begeben wurden, worunter jgl. auf
die Jrau Conzist. K. Hecker begebenen fulten.
N. am Jrau Conzist Hecker waren ab jgl. begeben.
auf, daß und dieser Gesellschaft die Jgl. Wetzeln
viele Wetzeln, die Jgl. Wintern und Jgl. Juitzen
die Jgl. Balkin in der Jgl. Hingebn von ihrem
Prinzipal begebenen wurden abgebenen wurden.

D. 7. In der fünften Conferenz wurde mit Jgl.
in der Unger. 19 Rützen und einem Juitzen solch
gemeinlich communiciert. Malteser Juitzen abgebenen
in 19 Mart. in Buzglau eingeleitet, und zwar
von dem Jrau Anders, der ein geborener Buz-
glauer, in der eben Pastor in Jgl. ist, wofin er
durch ein unabweisbares Wozn Juitzen und Juitzen
seiner Jrau und Juitzen mit Brandenburgern
kommen, aber er jgl. auf ohne Juitzen, auf
wobei unter Juitzen Juitzen, Juitzen, Juitzen
und Juitzen Juitzen. Wozn fult er 13 Juitzen zu

Juni 1757.

Juni 1754. Barthfeldt angekommen, mit ihm begleitet von fünf
Jahre 11½ Jahre in Iglo. In Barthfeldt hatte vorher
Mord und in manigen Jahren durch Verwirrung.
Aber weil er auch einen sehr alten Liebe Freundschaft
Glaubens und Freundschaft, so hatte er seine eigenen Antheile
Länder zu finden gesucht. Auf was er dabei auch
mit einigen anderen Leuten als Herr von
verwandten, die ihm ganz neuen Dingen und Freundschaft
Länder Ländchen als Herr Gierke in Kirchdrauf,
Herr Rumi in Leischau und Herr Hermann in
Lafchau. Malabar Landen von einigen Jähr im
Herr von. aufzufinden. Die Synod. muss ebenfalls.
In Barthfeldt hat er sich nicht, doch noch seine
Herr von. p. Wie er ihm auch darauf können,
sich die Vocacion nach Iglo zu halten, aber er muss
einen einzigen Mann sein Land, der von Barthfeldt
dabei gegangen war. So hatte aber er ganz willkürlich
und nicht einmal angekündigt, und dieser nicht
so sehr offene Lage zu bringen zu können. Aber nicht
ist aber doch auch viel Vergnügen gegeben hat,
sonstlich da er gesehen, dass in diesem Land im
der ihm willkürlich Lande seinen Spiel zu einem großen
nach schließlich gekommen. In diesem Land
hatte sich auf diesem und Barthfeldt gefunden
die

Frei.
1754.

die ihm viel zu pflegen gemocht. Am meisten aber
setzte er viel von dem Laßhof. Viebzehnen mühen,
sowohl von dem Laßhofen Abt. als der Primas
regni in Egle visitation gefaltem, setzte er ihn
nicht das ungeschickliche ungeschickte. als er sich dem
nach der Hebanie (i. e. Cathol. Pfarrer) setzte ihn,
hinder mühen, das mit Antwort zu geben. Gott
aber setzte ihm einen frommen Mann vorgesetzt.
Darnach hat ihm der Abt. des Jahres sagen: für
solche Sachen, was ihm nicht den Eintrag bezeugen
würde. Und wenn er sterben, würde er ihn
nicht begraben lassen. Der einen gegenbestanden
darnach setzte er sich zu dem Convent, der
ihn befragte, seinen Namen. Der Abt. aber
setzte ihm die eigene Person lassen: Warum er es
noch immer ihm würde, so wolle er ihn von dem
Morgen in den ersten Abend vorsetzen lassen.
Daher würden sie eine Sonst ins Meer geschickte,
und setzte sie gleichsam der Malschiff verpfänden.
So sollte aber mit seinen letzten Gemüthen, der sich
nach wieder aus dem Lande werden geschickte werden.
Die Diefen aber verfuhr sich also: die Königin
von Polen (damit die 13 Kinder gegeben haben)
verweigerte ihnen die Quoten, daß sie Prinzen
verweisen sollten. Mozt sie am 16^{ten} Nov. 1753.

Jun² 1754.

Sehr Praeceptores vorient. Albin 1754. Am 14^{ten} Febr.
mahlte ich den Administrator, bey d^{er} Anwesenheit
des hochw. Primaspsalen wieder gelben cassinet
war den, und den 24^{ten} eisd. nachdem ich noch
einen besondern Brief von dem Grafen über
die 13 Städte mit dem Vorkauf: sehr warm gel.
ich nicht, sobald zugesagt wurde, zu gelben die
Praeceptores und der Theodoretus in sich zu
gelassen und mich der Pflichten mit Sorgfalt
gefasst waren. Man über bey der Gewinn die
Klag. Jammern. Ich bin auch, und werden
überwogen bald 2 Anträge nach Arabien zu
schenken. Also ich auf an Herrn Petermann und
die Conterse Henckeln adressiert. Also über
mühte mit der größten Aufmerksamkeit zugesagt.
Inseln Anträge waren Mich. Roth und
Mich. Schwarz, die ich so viel nachsehen haben,
dass ich nicht nur mit den Pflichten
zu continuieren bis zum König. Resolution.
So lange ich auf aber in Dresden anwesenden,
sich der Abt und Pleban^{nus} nicht ungeschieden zu
werden, und zu leben. Am Febr. Freitag A.
bucht hat er Ende nun gegenwärtig Kaligierung,
da nun Febr. Luffen. der 2^{te} Caffee ist, mit den
den beiden und gesungen nachman haben. Und als
die

die armen Leute zu Linderung pflegen, sind sie
von dem fargelühnenden Helden befreit worden.
Ihn. so fruchtbar nicht wird gelöst, der nicht
im großen und persönlichen Aufwache dessen Nutzen,
den wahr. Und wenn Gold zu bilden, das nur
schlecht fassen mit Guaden wachsen will.]

d. 8. Der Canonier Rupprecht antwortete, daß
es ist seine Sache zum Teil. Abminderung wünschener
wollen? und willkürlich resolutiv zu sein, mit
nicht zu geben. Dagegen haben sie sich zu lassen
Schulden gefaltem. Was, können durch abzu haben
sie sich separiert, und sind in die Tuckoff. Wer,
Scheidung gegangen, der wolle derer Rupprecht
nicht zu wenig Anzeigen finden, weil nur
große Linderung mehr ihnen nützlich sein wäre.
Er scheint nicht ohne Guade zu sein. Wie es ihm
von Einsicht an jeder Längliche Forderungen ab
sein. Giebt es ihnen Fargen vorzuziehen ist.
A. 1731. liegt es zu sich von Hinzeln zu machen.
Es ist jetzt ein Finanzmann und Linderung bei
Nürnberg, Land für zu einer Copierin im Quar-
tier, und ergibt sich der persönlichen Linderung.
Lust. Auf abridet der Geist Gottes noch immer
zu seinem Fargen. A. 1740. wird es noch zu

Jun.

Lieuten. Jura zum Gebot voran und nicht viel
von den geschätzten Kindern lab. Wird auf den
mit gründlich bedacht. Denn wenn, die in diesem
nützlichen Zustand gesichert ist, ist ihm gut
nicht zuwider, hat aber keine rechte Anerkennung
des Jura voran. Also ist es gut, das er
in dieser zu sein sollte. Nichts ist
nicht zuwider, liegt mit Jura an der
Freiheit voran. Wird soll man also
mit solchem Eifer sein? Es ist das, wenn
man etwas condescendirt, als wenn man in
pfeifend mit zuwider mit in ihm abtragen
wider sein liegt.

2287

♀

Julius.

§ 10. Jul. 1754. wurde mir der neuvermählte Tod
des verstorbenen Bruders: Dr. Johann Dierke gemeldet,
welcher in den vorangegangenen Monaten einen sehr
bedeutenden Abschied von uns nahm und von hier
nach Magdeburg reiste, auf dem bald an uns
schrieb: daß er so nicht mehr da sei, daß ihm Gott
so viele Wohlthaten gezeigt. Insbesondere daß
er sich noch als ein armer Kinde zu dem erwidern,
denn dessen Jura nahm durch den Jura täglich
Gnade und Barmherzigkeit von Gott bekommen sollte.

2. 28^{ten} Jun. 1754. Weil wir fruchtbarlich zu
sich zuwenden, so sind wir zuversichtlich,
dass einige fruchtbarliche Tugenden
ab und immer ganz dahin bringen wollen, dass
in unserer Gesellschaft keine g. g. attus
ministeriales in deutscher Sprache sollen vor,
vielleicht werden, so wird folgendes zur
eigenen Befriedigung dieser Aufsatzes.

1. Der deutsche Cultus ist in der That.
nach dieser Betrachtung seit 1738. allmählich
niedrigste, und die sehr viele dem
Ihm noch immer sehr lebhaft werden. Einige
wird sich in deutscher Sprache wie von Anfang
also immer noch denselben wiederholen sehen.

2. Dieser deutsche Cultus aber ist in jeder
der Dinge zu bewilligen niedrige, weil
die Befürsorge nicht mit den Deutschen schon sehr
gerade verbunden, sind. Die besten Männer
sind sehr viel mehr in deutscher Sprache, und die
nicht mehr in deutscher Sprache; die Kinder lernen
nicht mehr in deutscher Sprache. Wie denn die Befürsorge
Ihm fabricanten und Colonisten viel in deutscher
Sprache p. haben. In der That, und weil die
sich antunenden deutschen Colonisten sehr ganz

Jun.
1754.

Jun. 1754.

zu dieser Colonie fallen, laufe zu vermuthen,
deshalb der Zeit mit der kaiserlichen Befehls-
ammer eine Schrift zu schreiben. Als
es an solchen Orten in Preußen ganz &c. in Ver-
haltung der Zeit, in Preußen selbst der
Colonie, und in Preußen der Colonie in Preußen
Beyden geschrieben ist.

Die anderen sechs Personen aber haben
nicht dieselbe Art der Zeit zu schreiben
gethan. Denn ihre Familien sind sehr klein,
deshalb sie dieselben kaum abgeben können.
Es wird ihnen daher auf die geringsten nicht
von ihnen ihnen selbstständig zu kommen
sich selbst zu kommen: weil von ihnen der
ihnen ordentlich zugetheilt, selbst die
man zu der Zeit und Abnahme gelassen,
denn zwar sehr stark gehalten, aber
auf irgend ein Kind selbst, gehalten wird.

1) Es ist nun abgeklagt zu werden, dass
die guten und nützlichen Ordnung willen eine große
Forderung für wie an andere Orten einer
nicht geschrieben. Aber selbst
Aber selbst wird in dem schon so weitläufig,
Ligen, Berlin, und der Zeit der Zeit der
Meyers

D. D. sollte eine kriegsmächtige Versuchung auf Schwa-
neberg zu geschehen, um daselbst den Wäfflein
Herbange zu befehlen. Sie sah von dem
Kriegs. Unterofficier, mit welchem sie schon
sehr sehr geliebt, das gewilde Kind, und
sagte ihm wohl, daß sie in immer größerem
Noth und Gefahr mit ihm lebt. Und weil
er nicht im Arzney sitzt, hat sie sich zu
ihm retirirt. Schilkanek hat sie
indessen zu sich genommen, und hat ihm
Kinder sehr zu ungeraten Gammeln gelassen, ob
gleich von seinem Bruder hat überreden
lassen, zu der ungerathenen Handlung zu kom-
men.

N. Vor 16 Jahren ging er wie
sein jüngster Bruder von hier ab, dann fl.
dann zu ganzem Lazareth wieder nach Leipzig,
und wurde wieder arbeitslos. Um damit zu
leben, unter suchte daselbst zu arbeiten,
wobei er seine jetzige Frau, die er dann
16 Jahre alt war, heirathete, die im 14ten Jahre
geboren wurde, mit einem andern Mann über
müde 6 Jahre geliebt, und damals sehr sehr
alt war. Die Abigkeit überredete ihn mit
Leibschütz Frauen zu heirathen, weil sie

Jul.
1754.

Jul. 1754.

nur nichtige Sorgen war, und nahm im
Harmlosen wahr. Der gute Schilhanek aber
setzte seine Lust in Eofnen, und Gott so,
grante die Umstände so wunderbar, daß der
richtig seine Dürre wieder zuversetzt ward,
und glücklich zuversetzt auf Eofnen kam, und
aber auf sehr Eofnen nahe, seiner Freyheit
wusthen, die ihn nicht zu fange er fange im
Christen sein wird überwältigt; fange aber was
vielleicht eine kleine Freyheit gab, nicht, wenn.
Da sie beide sahen in der sehr Eofnen, da
sie mit einander in Eofnen sich angeschlossen,
wird zur Festhaltung der Freyheit gebracht,
und ihren Gedanken und Gedanken mannschaft
gute Eofnen in die Hände gebracht.

Obwohl Schilhanek das Galt für den Laster,
manne Laster nimmt, so kam die junge Eofnen-
galtin oben Eofnen, schloß Galt abzugeben.
Sie ist nicht ihrem Mann dem alten Eofnen
zu gefallen verworfen worden; bezeugte sich
aber nunmehr lieber auf gegen mich, weil sie
nicht was geringes Eofnen offen zur Eofnen,
das in Eofnen durch setze Eofnen gebracht,
verfachte mich nicht, daß es ihr Mann sehr
gern geschehen würde, wenn ich sie in ihrem Eofnen
br.

besuchen wollte. Dasen liest mich überreden zu
sich zu gehen, und unter dem Vorwand, dass
sie beide sehr krank sind, sich wieder zu
ihrem Genuß zu begeben, die Pflichten
nicht mehr zu erfüllen. Ich habe Gott zu
sagen, um das willan sie dann auch von den
übrigen sehr gefordert werden. Glaser, Gilek
und Wölky haben ab und zu gar nicht
allein weil sie sich selbst nicht zu Gott
nähenden, und die Pflichten nicht zu
sagen, so ist es ihnen übergeben wenig zu tun.
Jul.
1754.

Ob die alte Hemfalkin, welche schon immer
sehr von altem und süßem Genuß, will den
Zwornischen, der schon immer lieblich
sich selbst, fürchtet, und weil sie die
Pflichten nicht selbst erfüllen wollen, sind sie nicht
auch nicht unfriedlich dazu geworden. Sie haben
sich ungern annehmen; es aber ist ein
eigenenmigen Reformatus.

Bludsky der sich sehr auf mich zu setzen
immer hat, hat sein Gnuß in Schoeneb.
sich lassen, und sich wegen immer Mangel
den wieder nicht selbst begeben. Woan seine
Liedelise auch wohl ein wenig selbst sehr mag.

Jul. 1754.

Man woltz nicht übersehen, bey dieser
Geldausgabe nicht den Pica zu vergessen. Altes
weil es keine geringere Verschwendung ist, als
Lohn zu nicht thun.

D. A. Weil die gottlosen Mollkammer der
fernen Welt den Gangel nicht unter sich
haben wollen, so mußte seine Anstalt, daß
er bey diesem Buden als Baumwollstra-
ker sein.

Edem wird mir ein offener Circulir
von einem merkwürdigen und interessanten
Ereignis: D. G. M. ein Ingenieur aus
der Stadt zu einem kleinen Vater und Sohn
zu sprechen, dann er in einem kleinen
den Ingenieur als ein Fachwissen und
wunderlich Logik und verstanden hat.

Es bekannt darinnen zu sehen, daß der
Lohn Geld bey vielen Leuten in einem
wunderlichen aber sehr Geld nach wunden Pro-
zess hat. Und wenn der Logik
Jesu Christi nicht mag. er ihm ganz, wie
aus einem kleinen Vater und Sohn
hat, wofür sie das und nicht zu ihm zu
sprechen. Wenn er nicht zu den
bedenkt, die sich nicht zu Geld zu machen,
sollte

Jul. 1757.

fette er geshinget: Auf wenn das Geld das
 Kundsleben von der Notman nisset. Ja er
 fette sich auch das bildlich in Kundsleben
 gesein. So fette aber das Kunds Leben im
 Gesein, und Kunds gesein, Geld bekommen
 können. Also ihm nisset können. So fette nur
 nisset; sein Kunds, was nisset. Wenn
 er Geldes Wort gesein, fette, er Kunds
 nisset als Kunds Kunds, fette, er
 fette. Ja, wenn er gesein: ein Kunds,
 fette Geld er und fette: fette ihm das fette.
 Gesein gesein: Kunds ist nicht was. Wenn
 er gesein: Gesein das Geld Kunds was,
 gesein; sein die Kunds gesein: Kunds ist
 nicht was, Gesein er gesein: Gesein, nisset
 fette; so fette er gesein: Wenn Gesein
 Kunds Kunds, fette, Kunds Kunds
 und nicht Kunds. Und es nisset, er ihm viel
 fette, gesein: Aber das Kunds Gesein
 ein Kunds Gesein, Kunds Kunds Kunds Kunds
 nisset Kunds Kunds Kunds Kunds Kunds.
 Kunds Kunds Kunds Kunds Kunds Kunds
 ein Kunds Kunds Kunds Kunds Kunds Kunds
 Kunds Kunds Kunds Kunds Kunds Kunds

Feil. 1754.

will ich nicht leugnen; so sah er gleich die
Zukunft: Auf wann das Kind erwachsen wäre, und
dann kämmt in eine besondre feilige Be-
traftung zu kommen. Als er den 29. März
als seinen Geburtsdag anlebte, sah er den
Herrn geschehen, die da nun mit einer solchen
Art zu begreifen, als ihn sein lieber Vater
begreifen, & namentlich da er ihn geschehen und ge-
schehen, Gott seglich loben und preisen, da er
er ihn bei dem Herrn Kunde besonders und so
wunderbar geschehen. Das diese feil. Geburt
sah er und sah: du wirst dich von Gott nun
ganzem Leben danken müssen, und ich will
sagen, das er dich anfangen sah, nicht nur
Herrn und Kindern zum ewigen Leben. Die
sah er geschehen: O Herr Jesu, du bist ja
nicht für mich geschehen, und sag ihm das
für mich geschehen am Namen des feil. Er-
geb. O Gott feil. Geist, du sagst ja mich nicht
geschehen. O du feil. Unerschütterlichkeit erbeuere
dich über mich armen Mann. Mit was Masche,
mit was Ansehn, mit was für einem ganzem
ganzem Leben, kann er unmöglich beschreiben.
Dank

Darumt fahr er anzufragen zu vrieften,
ob er gleich noch bey einem frommen zu
Einfte zuweilen; fahr auf einem Ertzbein vor
Gott zuwarten, und dem Tugthol, und alle frie
nen Mosen und allen seinen Oettern von
Gegen abzugeben, und zu dem Tugthol,
zu Gott, Väter, Sohn und heil. Geist mit
Lieb und Treue zum Tugthol, Gesehen und
begleichen Tugthol zu geben. So gleich fahr er
auf einem Tugthol göttlicher Liebe, wie auf ein
da und kommt in heil. Geist in seinem Tugthol
anzufinden, und fahr bey ihm zu Gesehen.
So ist nun nichts verdächtig an dem zu
in Geist Sohn sein, da nicht auf dem Tugthol
wandeln sondern nach dem Geist; imgleichen:
wahr der Geist Gottes treibet, da sind Gottes
Kinder und da Gesehen Geist zu, wahr ihr
Tugthol erachtigen, fahr den Tugthol und der
zuweilen. Der heil. Geist fahr ihm darumt
auf immer kräftiger Tugthol gegeben,
dass Gott sein Vater, und er sein Kind. Geist
fahre aber auf Gesehen: Nun müste er ihm
auf folgen. Seine Antwort wäre gewesen:

Feil 1754.

Jul. 1759.

Ja er solle mich immer vergnügen. Der,
als hätte ich gedankt als könnte ich nur
ich, und ich ich die Form und sage zu
ich: Nun komm! so hätte ich aber ge,
wissen als hätte er das Exakt mit seiner
Aktion, und er sollte als ich nachtragen; welche
ich zu seiner gewissen. So hätte aber ge,
sagt: Ich will dir eben folgen tragen, und
dann er nicht gehen konnte, wolle er ich und
sollen tragen, ja, wenn er mich beunruhigt
oder fallen sollte, wolle er ich das wieder
aufheben. Merkwürdig er wäre in ein festes
und getragenes worden, das er gesprochen:
Was ist das für Quack und Dummheit,
zuletzt. Sollte mich nicht missverstehen können,
soll zu zeigen. Ich habe versprochen er die
Haben, er werde das gleiche heute noch im
sinnem unterhalten, werden und sprechen
nehmen. Wie und wirklich aber, das ist ge,
sagen wird, das könnte bei Gott. N. Es
sinnem älteren sprechen sollte er noch
gerne das von das Ganze so viel. Größte
als

Jul.
1754.

als einer fiedel brunnengraben, und sie waren
ihm damals mit Thörnen um den Hals ge-
fallen, und fiedel gesagt. Er selbst auf den
Horn Jesum bitten, es würde ab ihm
nicht gesagt, Abgeben fingen: Warum
habe ich ab dem aben in der nicht mehr, da
ich die so kurz ist? Um abwillen war
es damals willend zu ihm zu gehen und ich zu
sagen: Sie selbst nicht schlafen sondern
wachen, und ich nicht schlafen, sondern war den
Luthen p. für den fernen Geist haben mich den
Horn anspornen, nach aller Grad, die er
ihm geben würde, war ihm daniel zu war,
den hat Jesum Geistes, Amen.

D. 5. Weil wurde die ordentliche Empfehlung
wegen einer zu feldenden Kirchneraufsehung nicht
gefolgt; so, stattdessen in diesem Jahr
manche außerordentlichen Einfluss ab. Der
in dem Potoffchen durch einen gütwilligen
ab zwar sehr einfälliger Jüngling von 22
Jahren an, der bei dem Herrn Küstlich in
Arbeit stand, und eben nur 9 Jahren als einer
Küster mit Mutter losch Thier und Hofen,

Jul. 1754.

also, sie seiner mündel rumfaren wolt,
sicher gebraucht werden, aber unter den Jaren
sitzen lieber nicht einmal lassen gahen, viel
weniger noch zu nimmern so kan die und Gott,
das Wort gebraucht werden. so hat sie aber
auf ihr und nimmern die zu. Aufser
der Fröhen in nimmern die nimmern, die
sich nicht abzugeben zu sein, sie zu mit zu be,
haben. Und ob er gleich eine junge Witwe sein,
sich will, die schließung angestanden, und sie
zu den Kormmnen fällt, so hat sie
auf sie, die sie fassen, mit ihm gleich
kommen werden müste.

Der Herr von uns zu den Fabricanten
Lotte, der guter ein Franzose ist, aber mit
einem Bismarck wird zu sein hat. so scheint nach
ein sehr gutes Verlangen nach Gold und Silber zu
haben, aber mit gleich in langer Zeit nicht be,
sich hat.

Ein alter sechzigjährige Geffler hat mit
seiner beiden lieben Töchtern nach die in der
Welt mittern zu, und fahre bei dem alten
ein besonders mittern Pinn.

D. O. von unser Pithman nach bei, fahre A.
und die Töchter sein die zu bei.

Am 11

Herzoginmann (Dumay) sey als er kam in
sein Haus eingezogen war, wurde seiner Frau,
die nur Tochter des Rectors in Hmenau ist,
glücklich von einer Tochter verbunden. In dieser
Eigenschaft aber ist es wunderbar was das Leben
gahen. Es war damals Maximilian
bey der in Harbich unter den Professoren
arrivierten Frau und Linder und Sabrin,
und mußte diese Hmenau zeigen, für ge-
wisse Sabrin Frau einzulassen. Als er
war ein Kind kam, und ein 8 Meilen Weges
fuhr mit Frauen glücklich, geht er
sich nieder, und singt rufst bitterlich an
zu weinen, und sein Herz war voll weinen,
schien und zu bitten: Gott wisse ihm
das Mittel und Wege zeigen, wie es von
den Professoren Alarney, darunter er
sich so viele Jahre genossen hat, linder
bezeugt werden. Indem aber sieht er ganz
Aurand Fenzon aber das bald muß ich zu
kommen, mit dem er weiter bis in die Nacht
gehen wollte. Die nur war seine einzige Frau,
die mehr über ihre Schwester nun Mägden

Jul.

1754.

J. E.
1754.

nen guten Jansen, die aber nicht ohne Vortheil
Minder zuversen waren. So lang ich mit ihnen
in ein Gespräch bin, und nicht anders, als ob
sie ihn nicht in der Stadt ein gutes Mittel
zuversen könnten, wo er seiner Farben zu
ist? (Denn er sollte ein paar hundert Pfaler
Geld bei sich) und fragte ihn nicht, was er
sollte werden? Da er dann bald merkte, daß
der Vortheil ein freiliches Mann sein müßte,
und schließlich nicht mehr auf freilich zu
zu werden. Als er darauf in der ihm zu
zuversen Mittel fand, natürlich er
ich beim Mittel nicht mehr wegen dieser
Umstände, und weil er ihn nicht als ein freilich
liches Mann befrachten war, antwortete er
ihm, daß ich die älteste Tochter des Recto-
ris, die ich zu ihm zuversen, gefallen sollte,
und daß er sie wohl noch zuversen müßte tun,
nach kommen. Dagegen der Mittel ich ~~an~~ ^{an} ~~an~~ ^{an}
Galgenszeit zu annehmen. Ihn aber war,
so lange bei der Frau, daß er nicht anders
nicht. Infolge dessen. Der Mittel ging darauf
selber zu dem Rectori als einem guten Mann,
da und Entzücken, der ich dann Morgens zu
Lust

Erster littm linge, und die Pflanz wurde so ab, Jul. 1754.
genommen, dass sie sich von einem Ende über,
nicht wollten, sondern ab Gott weitergehen,
und dabei gehen, wie an die Pflanz, sondern
hätten und regieren würde. Als Pflanz
darauf wieder nach überlegt kam, wurde
sein Gewissen nicht immer größer. Aber
endlich machte ihn Pflanz, der Gewissen hat,
Erster war, und darüber. Dieser er dann
unmöglich länger ertragen konnte. Dann die
Pflanz waren ihm und an ihm nach in
nach der Lage. Und dabei will man nicht er sich
willing sein ihm zu, und nicht wieder nach
Altenau, also er diese Pflanz freilassen.
Und als dann Jäger der Ort ganz abbrannte:
so ließ ihn sein Vater, der ein böhmischer Bauer
in Plicksdorf ist, mit seiner Familie freier
bringen, also ihn Geld gibt und lieblich hat,
und mit ihm Pflanz, aber für er nicht
nach zu ihm, obgleich sein Vater, Bruder,
Schwester und ganze Familie sehr ist, aber die
Sänger von ihnen sind.

D. 7. kam der Gutes ältester Sohn wieder ein,
mal zu mir. Er hat aber das Manne, aber

Jul.
1754.

an ihr Lieb nicht unbewußt gelassen, so
bleibt sie doch immer eine selbstherrliche und
unbegreifliche in Egoismus und Eifer. Sie ver-
schmäht von mir, daß ich sie nicht lieblich an-
sprechen sollte, weshalb ich dies nicht thun kann, und
nicht für richtig ansehe. Denn sie ist
im Grunde sehr mit Absicht ihr Land zu verlassen.
D. J. Guntz wurde zu der Prämienwette Kun-
stzels Tochter gegeben, die in einer sehr hohen
Werbung stand, daß sie ihren Mann, mit
dem sie 8 Jahre in glücklichster Ehe gelebt, und
ihre Kinder sind von 18 Jahren, weshalb sie
sehr sehr lieb gehabt, fast unbringen wollten.
Sie ist schon in ihrem familiären Geschäft und
dem Haushalt der Herrn Past. Fuchmanns re-
verbet worden, aber nicht zu thun geblieben. Man
beschied sie sehr in lieblicher Art, und ihre
Gnaden wußte ich sehr. In dem Geschäft
kann sie zu einem Ende, der ein Kaufmann
ist, und liegt ihm ihre Noth. Der schlägt
aber mit dem Geld der Geschäftsgewaltig
nicht sie los, und wirft sie gleich in den Ab-
grund der Fellen. Als sie nachgegangen

Jul. 1754. Mit demselben Briefe kommt, id. Sie in ihrem
Gruße ganz anwesend, und sagt: Sie wissen
wohl, daß Sie nicht anders als
mit dem Blute ihres Mannes leben können, und
sich selbst werden. ~~§~~

Julius.

§. 10. Jul. 1754. Ich habe mir den unermesslichen Tod
des edelichen Königs. Gegeben Diecke gemacht, welche
in den unermesslichen Höfen einen sehr edelichen
Abstand von uns haben, und von Sie nach Magdeburg
reist, und darauf bald von uns schreiben, daß er es
nicht mehr kann, daß ihm Gott so viele Wohlfahrten gezei-
get. Insbesondere, daß er sich selbst als ein edelicher
zu den unermesslichen Höfen sein haben muß und sich
helfen nach Gnade und Verzeihung von Gott erhalten
kann,

der

Da er sich nichts als reiner Feind vorstellte, Jul. 1754.
und alle Münden und Eingebliche wußte man,
daß er ein gestürzter zu werden. Er empfand aber
noch immer mehr die Gnade und Barmherzigkeit
Gottes mit tiefster Bängung seiner Seele sich
zufinden. Auf der Reise habe er dem Leibe nach
manche Beschwerden empfunden und zwar, aber
seiner Seele, sey mit der letzten Milde Gottes
gütlich inniglich begünstet worden, und Gottes sey
immer seiner Mächtig gewirkt, daß er nicht mehr
noch mehr geworden. In dem er auf sich selbst
beachte, als Mangel empfunden und er habe
sich mir selbst in Jesu ausgesprochen, so habe ich gar
nichts gefühlt. In Magdeburg sey er glücklich,
der seinen Willen zu einem Meister in Berlin
gekommen und dabey sey auf eine besondere
Arbeit in seiner Seele angereizt, daß sein
signumilla darüber ganz habe bestehen müssen.
Von Berlin habe ich Gott um seinen Segen
gebetet, damit er nicht vom Lichte bestrahlt werde, weil
er allein sein Herz ganz haben und sich zu einem
ganzen Opfer zu bereiten wollen. Und das immer
auf sein Willen, nämlich sich Gott ganz aufzuopfern,
sich auf Jesum zu setzen, sich ganz in seine Münden

Jül. 1754. zu verschicken, an seiner Gnade allein zu bleiben
und daß nichts in ihm bleibe, als seiner Gnade und
sein Lob. Dann er wachte sein Lob zu groß
dafür als ein Heil zu beschreiben.

N. ein wahrer Lander, der in Magdeburg,
bey seiner Lander Lander, schrieb: Er mußte sich
von Gott schämen, wenn er seinen Lander und
Lander aussehe, wie er von nichts mehr wissen
wolle, als man ihm den Lander zu geben und
allegorisch fortig mehr, die er hätte zu verschicken
und nur zu lange ihm zu schenken, wie er ist.

Der Wunsch ist. Der 2te Jül. erfüllt: Er empfand
und selig im Lander nach, die er ist, nachdem er
nur 4 Tage bettlägerig gewesen. Zu letzt habe
er noch einen letzten Wunsch gehabt, weil er
geschien, daß sich ihm sein Heil und ein wenig
mehr bögen. Er habe ihm aber sein Lander. Die
bald werden selbst zu geben. Er war sehr
ein jüngerer Lander Mann von stiel und zumeist
zu geben. Die Profession hatte er in Lander,
schonig gegeben, was aber sehr aus dem Lander,
verschicken gebühlich.

[4] 11. Hat die Proseletin Falck ein sehr Lander
Lander Lander, daß sich die Lander Lander
in

in der Lütigenswäns: Wünte der Frau von 1754.
aufsalten Lente. Die rühmte sich mit ihrem
Jungel, daß sie gestorben nur 21 Jahren als der
10ten Jul. 1733. von dem sel. Pst. Dietrich in
der St. Martin. Kirche getauft worden. Der
der Taufe hat sie den Namen Sophia Elisabeth
Beständig bekommen. Ihr usualiger jüdischer
Name war Zipora Judae. Zu Proskitz in Maß
von ist sie geboren, allwo ihr Vater Jacob
Kobbi worden sollte, aber frühzeitig verstarb.
Darauf wurde sie ihre Brüder, der jüdische Tisch
meister an dem Orte war, zu sich, da sie kaum
8. Jahr alt war. Als er zu demselben Zeit
jüdische Mädchen waren getauft worden, war,
dem die Tischkinder gefragt: ob sie sich taufen
wollten? Sie antworteten: nein, weil sie aber
nicht mit ihren Brüdern wollten. Endlich fragte sie
ihre Brüder: Ob sie es mal thun wollten? Sie antworteten:
nein, weil sie es nicht wollten! Darauf
sagte sie: Ich will es thun. Darauf
gibt er ihr ein Paar kleine Goldstücke
gegeben. Da sie das 15te Jahr erreicht hatte, ließ
sie der Kob eine aus Schwed, welche ihre Mutter
in Lüneburg war, von Proskitz abholen, daß sie
ihren Vater, weil sie eine Mutter = und Mutter
Mutter war, als die Kinder in Lüneburg
sollte.

Jul. 1754.

Sie wisset, daß sie mit Märsch zu dem Sie nach
Frankfurt auf die Messe zogen, und da sie
in Dillstien Mittags in ein Wirtshaus ein-
kehrten, wo die Leute nach Tisch besaßen:
Wen haben getrunken und gegessen. blieben
ist die Woche im hiesigen: Dassel (Friedrich)
Marsch, August und Wolf besaßen und der
linke Gott das tägliche Brod und einen Kr.
Lohn. Mehrere Worte sind sie darauf ver-
setzt, wo sie gingen und stund. Die Dienste sind
zu erst $\frac{1}{2}$ Jahr in Maryland bey gedachtem Dill-
stien vertrieben, in Dillstien $1\frac{1}{2}$ und in Königsberg
in der Stadt 1. Jahr. Sie hatte aber eingekauft die,
um die in ihrem Gemüthe und in der Seele mit
einem Evangelischen Prediger bekehrt zu werden.
Ihre Vorgesetzten, sie nach dem Tode ihres Vaters
1732. nach Berlin und Dienst ohne 6. Wochen
bey dem Fürsten David. Mehrere Zeit von Pankow,
da sie sich einem Prediger der in dem Hause wohnte,
da, daß sie nicht Etwas erwarten wollten. Sie sich
aber für den Fürsten suchte, unter ihnen so wohl,
da. Da sie, selber zu dem hiesigen Pst. Dietrich
ging, da sie aber auch nicht mal von sich ab-
wies. Sie aber ließ nicht nach und wenn sie hieher
ging, sie mit dem Fürsten - Dienst, welches sie zu ver-
ursachen hatte, in dem Hause - Examen. Die sie

undlich von Pfingsten gedachten Tages in ordentl. Jul. 1754.
tighen Unterriht uafun. Nach der Tauff dient sie
fest 2. Jahr unter dem Christen. Zuletzt aber traf
sie so sehr böse, da sie bey einem Waffler diente,
da, da sie unchristlich tractirte. Daher gieng der
gelige Kaysers Hofbold ihrer verbannte und sie
zuß abliche Waisen zußig uafun. Hofbold war
mit dem Pfister Loßman bekannt bey dem Sch.
da in Arbeit stund, da sie dem verbannte, so zu
privatzen, weil er von ihrem Tathen. Solche kom-
te Meister und Lügner worden. Wo er dann auf
damals in einer guten vorrichtung stund. Nun geht
es also schon ins 20te Jahr, da sie im Ehestande le-
bet. Weil ihr Mann aber mit dem Pfister. Gunde,
war nicht recht fort kommen kont, so ist der seli-
ge Dietrich beschuldigt gewesen, daß er an der
Marion. Dieser Ungerechtigkeit gewesen. In ihrem
Ehestande haben sie drey Kinder gezeugt. Von
das letzte gestorben. Die älteste Tochter von 16. Jahr
von und der Sohn von 12. Jahren leben noch und werden,
den von beiden Eltern zu allem guten angestrichet.]
§ 12. Junke brüder unsern Wyssocil in seiner
unsern Wohnung, da er von alten Urban zu unsern
Dwiczka gezogen. Er wunderbarlich, daß sie braven
fater, welche sonst ihren Gang auf die bei Dite gefalt,
denn sie ihn nicht zu unsern kommen solten, nun auf

Jul. 1754.

Der andern Tritt zu geben pflegen; und folglich
ganz drollig sehen lassen, daß sie einen Abſcheu vor
ihm haben. W. Einige von ihm haben gesagt: Wenn
er nur noch für sich allein geblieben wäre, wie Jan,
Dowſky und andre, die von ihm ausgegangen,
würde es sie nicht so sehr wundern: allein daß er
mehrere ein ganzes Lufferauer und Libal-Epſt
werden soll, das hätten sie von ihm nicht glauben
können. W. Die merkte ihm wohl 17 Jhre. für der
brit-pflichtig; allein da seiner Disposition-Flücht
vor einiger Zeit in Niſſky ſtarb, mochte er
nicht seiner Leuten mehr nicht von der Verlayſon,
ſiehele wohnt, daß er sie noch ganz bewußt hat,
wovon der jüngste noch unvorgezogen ist, der älteste
aber schon lange nicht von sich grundet, aber
noch lebt und er sie eine auffulden meiste,
daß Wyſkocil die Wermundtſchaft übernommen.
W. Sie ihm dann auf das wenige, was von Elai,
Iren und andern Verwandte übrig geblieben, über
geben haben. Da er aber seinen Pflichten forder,
versuchen sie ihm gedachte Elai der Tuffen an und
geben vor: Die müßten Tuffen, wenn der
Elai der sich ihnen derwegen bey ihm melden wol-
te. so pflichten ihm aber: daß er zum Wermundt
aber kein Elai der brüder ſeyn wollte: und das
er würde er nicht ſehen. Vielleicht werden bey
Jahre

Dieser Holzgausrit auf noch anderer Leihung, Jul. 1754.
zu Pribas, die die Halbstunden und Vorstufen
unter diesen Leuten vielfältig anzuhaben. Monon
Wyskocit noch solymisches Spruch anführen:
Vor 16. Jahren kamen 2 Brüder aus Lössen, die bey
de Müller waren und eine, so in Müßer in Lük,
die hatten schon gesehen, als es vorraffen war,
dem, daß sie bekamen der Lössenischen Maß,
mit ihnen. Die hatten aber doch ihre besten Lössen
mitgenommen und damit einen ganzen Lössen,
gen bezogen. An der Lössen wurde ihnen in
Grotta alles weggenommen und sie kamen kaum
mit dem Leben davon. Die brachten sie noch
400 fl. Geld mit sich, verlor sie bey sich ge-
habt hatten. Der eine Bruder ging zurück, wie
er nach Lössen und nahm seine 200 fl. mit
sich. Der zweite aber nannte Joseph Hechtlich
blieb in Lössen und gab sich zurück mit der,
von Lössen, die er selbst mit dem Lössen,
transfieren, nach Nisky: aber er bey dem Lössen
dieser Ort so sein Vermögen und Kräfte zugeführt.
Indem er die meiste Tische des Lössen in die Häuser
verföhrte. Wyskocit kan es nicht genug ausfor-
schen, was dieser für ein verdächtig und unzufu-
tig yotrochüchtiger Joseph gewesen. Phylisauß

Jul. 1754.

nicht, die sich noch außer ihm befanden, geschehen
sinn müssen. Allein dieser g. Herrscher fürst hat
sie ihm nur für einen Fürstentum gehalten, weil er
flüchtig geblieben und in der Bibel gelassen. Als die
sein gültige Meinung durch die vielen von ihm
Unlauterkeit und Leichtsinigkeit bekannt worden,
denn, mehr so sehr sich allein geblieben und sich
tun sich nur öfters dann und wann zu ihm gesellen.
Denn, die bey dieser Herrscher mit ihm gezeigten
Verachtung und Verachtung mehr und mehr
über den elenden Zustand, sich zu setzen. Nach
4. Jahren starb dieser Herrscher nach einer un-
tätigen Krankheit, und vor seinem Ende vor-
müßte er dem Landowsky, der ihm Tag und
Nacht auf dem Markt saß, ein paar Loth
für, die er noch 5 öfters noch mehr für seine
Dienste; die sich aber der Adelste Regent
sogleich zuwider, und noch gab ihm die Wy-
dette zum Zügel aufzuheben; Herrliche für alle
seiner Verleumdungen der Herrscher vorwärts: ob-
gleich, daß niemand etwas davon mußte, und
Landowsky immer bey ihm geblieben war. Kurz dar-
auf kommt dieser Herrliche Landowsky's Leben, als
nächstes Jahr, und als er sich bey den Fürstentum
und Adelste mehr, kamen sie an ihm in
gemein nicht von der Pflicht des vorstehenden,

von Ludwig noch zu sagen, inwiefern ich einem Jül. 1754.
einfältigen Menschen dergestalt verfügte, daß
er nichts von der Verleumdung wußte, ob sie
gleich diesem verstorbenen einmal für ein äftes
Blind ihrer seligen Bräutlin gehalten. Damit sie
aber doch einen sich läuglichen Tadel des Kays
ten angucken könnte, setzten sie bey Zittern vier
Kassonay verfertigt, die sie dem Bräutlin mit
gaben, deren unter anderem stand: daß der Kay
1 fl. 8 gr. gegeben, in ihm doch Wykocil wieder
verstorbenen Bräutlin ausseß verfertigt. In
ein Trauer: Müßel solte 6 fl. gegeben haben,
und die Müßelanten hatten nicht 19 gr. davon be-
kommen. Für die Träger war 4 fl. angesetzt,
den, sie aber hatten dieses Wort der Liebe gegen
ausgesprochen. Auf solte 10 fl. für Arzney ge-
geben seyn. Dem Müller, wolt sie, nach ihrem
Angeden, auf bezahlt haben; da es doch noch bis
dato über ihre Ungerechtigkeit klagen muß. Was
also an baarem Solde, Müßel, Haus: und
Latt: Bräutlin, wie auch einem Meyer Bräutlin und
handwerk bezüger gegeben, mochte nicht an die
300 fl. betragen. Sie aber befielen dieses alles
allein für sich.

Q 14. Weil der Zandowsky des Wykocils Lieb,
liebe zusammen und, sonst auch lange Zeit im
den den heraufsetzten ihm nachtrauer Bräutlin,

Jul. 1754.

Sie ist, so bracht es ihn früh mit sich in die Kirche
am und Karfreitag waren sie auf beyden in der
Kirche und hörten den Vortrag des Heiligen Geistes
so ausdächtig zu. Willnächst folgten diesem Con-
gregel bald nachher auf, welche von dem Herrn
von Hofen geräumte Zeit ausgenommen, aber
bis dato noch immer für sich allein geblieben.
Vonderlich da auf der Taveril wieder zu uns ge-
traten und dem öftentlichen Gottesdienste fleißig
zugegenesen, in dessen Hause die Bismarck
Herrn von Hofen so viele Jahre ihre Versammlung ge-
halten und so gar nach ihm Taverilski genannt
worden sind.

Abends kam unser Lotanka und meldete, daß
die blinden Weibern aus ihrem Hause, welche
sie auf ihrem unregelmäßigen Boden stehen
lassen, nur zwei oder drei Soldaten zu kommen
worden und daß sie sich wegen ihres Her-
lusts nicht könten zu finden geben: weil
sie selbst bald ungenügsam rothet und vom
Munde verharat sahen.

NB. Unserer sehr redliche Piccin, als ihre Person
gesehen, war fast gesonnen gewesen zum Besuche
vielfach zu gehen, da die Kaiser Können soll, daß
nur die der Gerechtigkeit werden bringen muß.
Denn sie wollte den Befehl nicht gerne ver-
lassen, da sie schon vllig Jahre in der Arbeit lebte
mit auf dem sehr unrichtigen Wege auch, in dem
sein

sein Leben auf diesem Boden ströhet, was das Bisthum Juli 1754.
geplant hat. Wir müßten aber rathlos, sich
unpfechtlich Noth zu unterlegen und die Noth lie,
bei Gott zu befehlen, der den dieb wohl oft reubem
oder ihr den Schaden auf einer andern Art ersetzen könnte.
D. 15. zu unsern frühigen Abendsstunden stand sich
auf ein Zügmacher hin, welches Arred, der vor
acht Tagen für vorbey gegangen und uns hatte sein,
zu geschenkt. Mein Herz ist ihm erst vor 3 Wochen erst
gekauft worden, obgleich der Brief Gottes schon
lange bey ihm kräftig anzu klopft hat. Man sagt
er: so man noch Zeit, daß er sich einmal noch,
bei zu Gott bekehrt, nachdem er sich schon so lange
Zeit in dem abscheulichen Morden: Ausflusse,
im gewolzt.

St. 16. besuchte mich die Jean Franzen. Die ist aus
Halbrostalt und bekant sich zur Katholischen Re-
ligion, ist aber im Herzen gut frommlich. Ihr
Mann war ein Franzose, mit dem sie, da er
bei dem Lebsind gekauft, vor etlichen Jahren
nach Paris gewandert war, ist aber bald in Frankreich
verstorben. Ihr Mutter Bruder soll der hol-
ländische Admiral Naeser gewesen seyn, der vor
einigen Jahren in Batavia verstorben und ein Ver-
mögen von 3 Tausend Goldes soll hinterlassen ha-
ben, wovon sie, laut ihrer Zusage, nun 30000 an-
nen soll. Sie bekant, sich zur Katholischen Religion,

Jul. 1754.

weil ihr Vater Catholik gewesen und, so es ihm
wohlkamen, dabey zu bleiben. Drey Lirysche
fleißig in der Bibel und andern guten Büchern,
lassen die frommen auch die schönsten Evangelien
ihren Töchtern und Töchtern auswendig, und sind
dabey in der man, noch so weit und hin. Wie
sie nun vor kurzer Zeit ein neues Trausmaße,
ein aus Liryschen, da sie in eine gefährliche
Krankheit verfallen und am Meistern gestor-
ben, weil sie niemand ihrer wolle annehmen,
zu sich genommen und sie in ihrem Bett liegen
lassen, sie auch nicht mehr zum Tod bereit.
Mit unermesslicher Macht christlicher Liebe sie für
ihre augerichte Grösse, wo die Wunden
1 1/2 Jahr trübselig gedauert hatte, sehr besänft.
Der Wirtz vom Hause annahm sie auch kühnlich
da aber nicht mehr in einer Kirche gekommen,
und die abgesehensten Pflichten ausgeübt,
daß er auch ein pflichtlich fidele geworden. Die
molte noch mit ihm leben: Glos Josen, die loblich.
Allein er sagte: Die sollte nur nicht ihrem Josen
sein; er wollte sein Geld haben: und fuhr so
fort. Die sagte: zu Paris, Amsterdam und Wien,
wo sie sich gewannen Zeit annehmen genug so
nicht so gottlos zu als hier.

§ 17. Kam die Fr. D. Dämin zu mir. Die saß sich
in Magdeburg auf, und wußte nicht mehr

man hie Abt Steinmetz zu sagen. A. 1727. ist für Jul. 1754.
aus dem Jüdnuthum abgegangen und als ein
Mädchen von 15. Jahren in Halle in der Moritz,
Kirche getauft worden, nachdem sie vorherh.
Past. Giese einige Zeit im Christenthum unterricht.
hatte. Nachherwards haben sich auf ihr beiden
Eltern zum Christenthum gewandt. Jetzt hat
sie seit 6. Jahren auf ihr Mütter bey h. h. h.
h. P. Rambach, als eine Frau von 60 Jahren,
zur Einsprache präpariren soll. Hs. Man soll
ein Doct. Medic. werden lassen, der auf der Krei-
ze nach Ost- oder West-Indien geht, nach-
dem sie ihn um 3. Jahr gefalt und 2 Töchter mit
ihm gezeugt. Sie sagte, daß sie nach ihrem
Tode bis auf diese Zeit sehr ordentlich mit ihren
Händen Arbeit verrichtet hätte.

Freitag besuchte endlich einmal einige von
unsern Löwen vor dem Köpenicker Thor.
Im lieblichen haben diese Leute ihr gutes Aus-
kommen und ist den Augen sehr angenehm ihre
Häuser anzusehen. Allein ihre und der
Freigen Dalm. vornehmlich dabey gar sehr: weil
sie sehr wenig in Gottes Wohl thun und in Ewig-
liche Verurtheilung verurtheilt sind. Völker, welche
noch der verdächtigste unter ihnen ist, sagt: es
läßt diese Leute, weil die ihre Leuten, die sie

Jul. 1754.

unter dem heftigsten Schmerz, die Gesundheit
Mitteln wären vorzüglich gemacht worden und
von Natur des unersättlichen Herz ofunden
Lassen abgeurteilt wäre. Es wünte auf bitter,
ließ darüber, daß es täglich mit Würgen se,
Im müßte, wie auf dem freyen Felde fieber
sinnem Leiden im Fortwider oftbarren Fieber,
Haben ausgedehnt werden. Und dieses geschah,
hat nicht in und im Berlin fiebern ofun,
gefaßt und ofugkraft auf die absperrlichste
Art. Wollte aber gewiß bald die pfandlich
den Wachen über Nacht und Land bringen
würde. Auf Gott vertraue noch, was zu vorkommt
ist!

Auf dem Wege traf der Witten Marlin, der
von jüngsten Tode an, welcher noch stehenden
Jahren voller Leiden war, aber durch vom
Gnade Gottes kräftig vermindert und gezo,
gen wurde. Er verließ aber ihm einige Zeit ge,
sund befunden, daher, nicht, die Welt nicht
gewinnen. Es verwundert ihn also doch, was
Gott an seiner Tode geftan, und hat ihn, daß
er doch dem Gnade Gottes nicht widerstehen mög
te. Daraus wurde gewußt, daß seine Mutter von
er ihm zu fuchen, und dieses bezeugte mich, daß
es in den Tollen Sinn geing, wo sie wohnen, im
Jab

Das arme Weib zu überzeugen, daß ich so mit Jul. 1754.
ich und ihren Kindern gut verime. Denn ich
sich vor einiger Zeit aufbringen lassen, sich
zu dem Grossvater zu begeben, weil ich
beym Aufbruch zum fri. Abbruchmal zuvord
daß sie ihre Tochter bester in der Lust halten solte.
5 20. Des Jan Janice Frau zeigt mir heute
einen sehr schmerzlichen Mann, der noch einigen Ta
gen von ihr gegangen. Er war in der Länge
als eines Lingers Blind, und auf fast halb
so viel. Es ist ein großes Glück für sie, daß
sie noch mit dem Leben davon gekommen.
Der hat viel weniger Zeit sehr schmerzliche
Zun in Händen empfunden. Es ist eine abru
er nötige und sehr gute Zurechtung.

W. Von unsern vorbestimmten Löfchern so
rot man, daß sie eine ziemliche Anzahl von
ihnen nach Kiekemal begeben will. Wohl
ich ein Ort bey Koepenick ist, der mit un
nen Solarien besetzt wird.

21. Jul. VI. p. Tr. 1754. nach der höchsten Laß,
Königt hat der Soldat Gangel die vorzüg
te Elisabeth bey mir an, die es in seinem
besten Zustand gehabt hatte. Bey der miß
für Moskau und Lunden verime, da sie sich

Jul. 1754. erwürdeten, wie tief sie in Dürftigkeit
und daß sich Jesus noch ihrer Wohlthun so sehr
lieb haben will.

Eodem, wurde den Soldaten Reichelthum
von, den Gott vor länger Zeit recht kräftig er-
griffen. Er beklagte, daß sein Jesuayen Weiz-
mann, der vor sieben Jahren in einem großen
von Kunst des Eisenstammes gestanden und da,
mals unser Montag stand fleißig besüßte,
einander ganz iordisch und fleißig geschnitten
worden. Und N. Dubry noch sagt: Der Enkel
gibt sich in unsern Mühen nur Wohlwollen
zu sich zu wissen, als der Hirtland, so zu re-
nennen. Er gesteht aber wohl unter die jün-
gen, von welchen es heißt: Ich habe ein
Müßiggangommen. Reichelthum hat seinen Trau-
er Jesuayen, die eben so fleißig geschnitten
ist, allein er läßt sich darauf zu dem nicht
mehr verhalten, was in der Gott und sein
Mort ist, noch man es gut abhalten.
Der zehnte Jahress ist er in der Hl. P. Wolters,
dortso Handelt er nicht mehr, als er noch
am f. Briefe Artikel war. Möge ihm ein
Irrthum genossen, daß er in seinem 8. Jahr

von einem Mitter, trass gerüstet worden und Jul. 1754.
über $\frac{1}{2}$ Munde als Leut gegeben, darauf aber
Vorsicht zu besinnen und seiner geliebten
Sohnen in 8 Tagen zu weise gebracht
werden. Nun ist er ein Mann von 40. Jahren
und hat Gott sehr dafür danken, daß er ihn
damals in seinen Munden nicht fingerastet
und ihn noch immer mit der größten Langmut
geduldet: und oben diese macht ihm aufhobe-
nung, daß Gott noch an ihn die Gnade werde
zu seiner Errettung darzulegen trotz-
dem. N. des Simeons gottlose Anführer
gab Solaynsch, daß er von seinem H. Cap-
tain zu mir gesendet wurde.

Q. 26. Sey dem Lotharischen Häupter Völker
trast dem Trübsen Viseur Clausen, der von
ihnen Frauen in unsere Montagstunde zu kom-
men pflegte; aber nach gesandter unter die Mäns,
sollen gerathen. Er schenkt aber sich ein wieder
zu besinnen und ihn betrachten lebendig als
gottselig zu verstehen. Widmann spricht
Gott, daß er die Völker zu einem gottseligen
Nachbar bekommen, dessen Ungewissheit

Jul. 1754.

nicht gesegneten, also für den vorigen Lohn den
Sie ihn jetzt austrinken und auf d. Pöthli für
Wasser als einen Kottengrößt nachfließen,
nachdem er von ihm nicht abgegangen. NB. di
für Sodemann, Heyemann, Mausfeld, Gestrigh.
Pfeifer waren Kottengrößt von dieser neuen Pöthli
Sie jetzt noch immer so gewaltig aufgeschwollen,
daß immer noch die Obrigkeit ihrem Befehl nicht
stehen müssen. Denn wir haben nicht mehr
von der Geste. Dieser zu Pflichten zu kommen,
man, wenn für die Leute so unvorsichtig an,
gefallen, daß sie endlich endlich so gut in der
Kirche selbst unter dem d. Pöthli den Lottro,
dieser geschehen.

§ 27. Weil ich diese Tage bräusen würde, nach
Nowawes zu reisen, so mußte mich früh zu Fuß
auf, damit ich bei Zeiten am Ort und Stelle
kommen und auf dem Wege einige Stunden
und Lokanten kaufen könnte. Bei Zehlendorf
aber wurde mich sehr weit von dem wasser
Wege und durch einen neuen Thurm zum
Stolpe, wo ich aber den Gastwirt H. Gredike, nicht
auf, der mich vom Fahren so begierig auf,
nahm. Daher ich nach Kohlhasenbrücke ging
und in

und ein paar Stunden mit dem alten Dingelberg, Jul. 1754.
güthig zuwaßte, der nun auf wieder kindlich
wird. Aber nun salbes Jahr hat er nicht gefaßt,
leise Lustkerenheit gefalt und dachend ist er
soß gebrüget worden.

Von d'Pantlinsu Gottes Dienst aber brüßte er noch
soß wenig, weil ihm einige Tage ninger, was
Unordnungen auflößig, und burtlich, weil
er an unisanten Predigern, welche dem und
manu brüßte ninkofen, neu auf d'gymnastisch,
nimt.

N. Die gedachte Vorweisung lichte der alles regie
wunder Gott d'zu, daß ich einen Löffelchen eiffr-
brüllen aus Metrix auf dem Wege antreffe, den
ich an unsern vordlichen Czernak in die Lichte. Er
ist ein blinder Tag ist, Lichte aber nicht mehr
d'vief d'ingst Solymenheit gewonnen worden.

Abends kam in Nowawes an, als H. P. Letochleb
gleich die Erbauungsstunden in seinem Hause halten
wolt, welche mir soß nicht nützlich inar, brüßte
d'vief da einige von unsern s'maligen Lohlienen soß
soßlich beteten.

O 28. VII. p. Tr. Stellte der Löffelchen Lohlienen in
Nowawes Vorweisung das jammervolte Herz d'zu.
Nachmittags aber predigte H. P. Letochleb Lichte von der
nötigen Vorweisung unseres H'zans.

Einige nach der Predigt wurde der unser Gottes: Lichte
auf folgenden Art ninger: 1.) segnen wir das

Juli 1754.

Lied: Großes neues Zerkowst. Loßmijß und Lütz
Zugleich 2) Darauf wieder die Einweisung: Rede
auf in beiden Werken über Jo. 12: 24. und zu halten
und zuletzt mit dem Wort: Auf Ehre laß deine Erde
erleiden. p. gepflöhen.

Als es nur nur sehr große Menge Menschen zugegen
sonderlich auf aus Berlin und Potsdam, und nur
nicht nur ein ungünstiger Wind, weil wir es
wünschten, sondern auf unter dem Hause ein
nützliches Gebäude; brach aber Lütz, so, als
es der Rede zu halten anfieng.

Als man heute so in gewisser Nacht nur Lütz-
fest untern, dann hat in der Mitte auf Dingen
unser Gottes-Leder ist ein zinnlich sehr Lütz, das
ist mir sehr mal zur Ehre machen heute. Und das
ist unannehmbar, so ist fast niemand zugegen gewesen, der
nicht nicht hätte sehen und hören können. Obgleich Lütz auf
auf diese Handlung und den außergewöhnlichen Umständen
und Worte nicht wenig bleibenden Dingen.

Der Lütz nicht einige Freunde und Bekannten in Pots-
dam. Besonders den Herrn Obrsten von Retzow,
der sich sehr gütig erklärte und mir insonderlich
vorstreckte, den unruhigen Wrabek wieder vor sich
zu nehmen abzugeben, so bald wir einen Brief
von vorzulegen würden. Der Herr Herr Herr Herr
den sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
gütigen Händen. Wir vereinigen uns auf mit mir,

der im Tode; in die ich mich die vorerzählten Jäh. 1754.
Unterordnung genug Material dazu war und ich hand
genommen. N. der liebe Mann wird schon sehr alt,
arbeitslos aber an Hofen und Klindriem im Dagen.
Vondolich war mir so lieb zu kommen, daß der
öfters mit dem General B. gegenseitigen Umgang
hat, der bey dem König in großen Gnaden und An
sehen steht; der Kaiser jedoch aber nichts vorzuzieh,
auch der Tugend, die bey Hofe noch sehr, sich
nicht theilhaftig macht.

N. dieser Tage kam ein norwegischer Fürst aus
Dillor, da der holl. Officiere an der Tafel, saßen, der
sprach mir: Ob die Fürsten nicht bald Eristen war,
wollten? dem der Fürst die bedenkliche Ant
wort gab: Man wird so viel bald Zeit, sein, daß sie
sich zu dem holländischen Hofe, dem die Eristen
so sehr wünscht kommen und lassen.

Mein Neffe Quasthor hatte dieses mal wieder
bey dem Königl. Land-Jäger. Ihn und seiner Frau
sah ich vorhin noch ganz munter, dem Lieber nach
aber wieder sehr gebräunlich und scheint viel, daß
er an der Heetic laboriert.

30. verstauchte wieder von Potosi nach Nowawes,
allein einige von unsren vordigen Löfmen besuchte.
Vondolich sprachte mich über den Franz und sein Wirt,
ingleichen über den Metanax und so. Am mei
sten aber nur mir so lieb, daß die 3 Familien

Jul. 1784. inwiefern der vorerwähnte Dfuriat noch zwey Jahren
hinfür brachste und der Hof, nach dem er zu dem 20.
Jovmiliarien getreten, nach Pflorsien gegangen,
fast alle in einem wacklichen Lauff der Eristen,
fürs Hofen. NB. mit dem H. P. Letochleb hat
er darauf noch ein paar wackl. gesagte Thun
den. der Dfuriat hat sich sehr bemühet und zuvertrauen
von, oder zum wenigsten einem dem andern
wacklig zu waschen. Aber Gott sey gelobt,
daß ihm sein pfändlicher Dapflay nicht gelänge.
Nun so, daß unser beyder Dfuriat
Dfuriat gesagter Hofen wird.

§ 31. inwiefern wir mit einander aus Nowawes nach
Teltan, allens, Linder! fast alles einander nützige
sein pfändt. Gott aber vater Hofen, nach zuvertrauen
ist!
NB. der lafuer Wernitz bewährte sein wackliges Hofen
gesen und weil der Dfuriat Becker ich in sein
von hinfür Hofen, so Hofen, daß sie einander
einander zur gesagten Dfuriat Dfuriat.
Der Rector Hildebrand, Hofen mit Dfuriat beydem
auf noch in Verbindung, und müßten sein beyderes
Haus: Dfuriat auf zu Hofen Hofen im Eristen Hofen,
so wacklig Hofen und nur Hofen größter Hofen Hofen,
gionder Hofen Hofen Hofen. Am 4. Hofen Hofen Hofen
zu Hofen Hofen in Hofen Hofen Hofen Hofen Hofen
ob der Hofen Hofen Hofen Hofen Hofen Hofen Hofen Hofen
und Hofen Hofen

und verfuhr, daß er sich an gar ausgelassen; allein, Jul. 1754.
wird sie ihn auf einmal befohlen wollen und zu
frühtig auf ihn los gestürmt haben, hat er sich
den verlohren. Gott hat ihn aber noch einmahl
erhalten.

D. 2. Aug. In meldete sich der Council bey uns Augst.
zum zweytenmahl zur Communion. Er hat sich
er auf geringe Befehl. auch der neuen Pflichten
zu Folge, weil derselbe nicht noch seine
Johannis firt, indem die Kopetzien noch nicht
den Christen. Jesu zu gemessen hat.

M. J. sagt, daß seine Frau sich auf wol noch
zu ihm werden würde. Denn sie hat sich noch
nicht eingewöhnt, wie bey den Jesuiten, was
sie mit ihr nicht gehalten hat. Mit dem M.
Locil und Jenes fällt er noch bester Freund
sagt. der junge Jenes hat sich wieder
Christen zum Unterricht; wie auch der neue
getauften Matheus und seine Frau. Und
an allen diesen wegen Verbreit der Geist
Gottes sehr kräftig. der alte Jenes aber
wird nur noch von den Jesuiten gesucht, weil
ihre Kinder im Kloster nicht noch weiter
sind.

D. 4. in sagt mir der Herr Salter. Apostel, daß
er sich dem M. noch sehr dem Herrn Flämisch

August 1754. gewöhnlich Anferminder, sonstigen bey dem D.C. in
Aktion eingetragten, der nun Hofmeister sein,
Königl. Raths Rath zu werden. Und wurde er
von ihnen, die wenig oder nichts von ihm wi-
ßten, für einen klugen Mann angesehen.
D. C. begnadete Jhr P. Elmer dem Statthalter
aus Lichsdorf mit, daß der glückselige
Jhr. Galusky einen Brief aus Friedr. Taler
aufsetzte, daß der junge Prax, der vor
nünigem Zeit als Hofmeister der Pflanzung der
auf Aktion eingetragten worden, und bald
darin in Hofmeister gesetzt, ist gar ein
Mann begnadet, und also in der Gegend
Gnade, wie er.

N. B. Es ist sehr selten, daß ein gewöhnlicher
Paquill nicht der Pawlicek's Hofmeister
ist, da man ihn schon bey der Heirat
verlobt hatte, daß das Hofmeister; es ist
nicht leicht indessen seine Hand zu finden.

N. Gerny sagt dazu: Dieser Hofmeister wird
für den Hof für einen großen Hofmeister
sein: allein es wäre viel besser, wenn er
nicht ein Hofmeister, sondern ein Hofmeister
wäre.

D. 7^{ter} wolle die Hofmeister in der Hof-
meister, Spinner, Hofmeister: allein es ist
das

derd und Maib auf Galle, welcher Mann nautisch August 1759.
daran galumpen, und sie dem Frubatzky für
die gemeine Affekten zum Glanz galumpen, ob-
gleich sie auch die Exzellenzen auf sich aus-
gedacht, und auf alle, ihre glühende Salzfart,
derd sie ab mit begnügen sollten. Ich habe aber
auf darüber, und heute nicht glühend, derd sie
begnügen, was würde größer, wollen, Überwogen,
ganz nicht der Kristallin, der derd sie ab im,
unmöglich und größer fatten, in diese kleine
Pinnstube, wo nach comparative die besten
von dieser kleinen kleinen auf befinden sollen.
Aber diese kleinen war so groß, dass sie mir
über die Augen geht, von mir gefordert zu
haben, was mir Gotteslob nach mir in
den Pinnstube, nach sich nach mir,
derd sie gleich mir die kleinen ablegen
wollen. Die übrigen gehen auf die Augen, wie
mit bekannten Gewissen, dass als der kleinen
in der großen Pinnstube gewogen werden, ob
sie der kleinen M. in der ist nicht, so werden,
nicht auf gefordert fatten? gehen sie alle, derd
sie der kleinen niemals annehmen. Ich würde
ganz, derd, dass sie diese und alle kleinen Pinn-
den, die sie auf kleine Gewissen fatten, bei diesen

August 1704. nachdem wir hernach wüßten, und daß sie
auch in dem Elise Gricht getilget worden, so
sie Gultes gewachte Kräfte zeitlich und wenig aus,
zu finden wüßten.

M. Dergleichen abgelmüßte Tug, hat auch der
gewerliche Mercklowstein, der Schenker auch
offenllicher Kräfte und gewissem, weil ich
sie nicht als Jungfer habe annehmen wollen,
indem sie von Jugend auch nie ungestaltig
den gewissem, und ich sie schon über 4 Jahr
lang ihrem Bräutigam angeschlossen.

D. 13^{te} wieder der Joh. Mewes, der nicht
auch Kinder seiner Mutter noch. Er war gleich
der Wölg, nicht wenig, aber auch
mittelte Dörfer, und furchte die sein
Mann, mit dem sie wol wenig vermischt
Bücher gehabt, und endlich in die äußere
Armut gekommen ist. Er hat manchen Augen
sungen, sie und Publicum, daß zu sehen. Wie
es ihm auch wol im abwillen gewesen, aber
er hat zu der vermissten, furchte, gewissem
hat. Ich hat er sie gar bis zum Friede
Ged. in Oberrh. brennen, und nicht aus
Angebot für sie und sein Kinder, und
Angebot zu finden. Er war nicht bittend,
als sie von mir Abschied nahm, und anmahnend
sich

aus der geystlichen Zeit, die sie Gott für in dem August 1754.
nach der Person zu bewilligen versuchte. Ich aber
sagte ihnen, daß sie sich nicht mit Mühen
zu Gott müßten versuchen, weil ihr Gott
in der Sprache ihres Herzens nicht durch seine
Kinder reden wollte; welches sie denn auch wohl nicht
glauben wollten, sondern nur. Ihr altes
Seyn hat ihnen immerhin Ansehen ge-
bracht und sie müßten das Haus nicht, die ihnen ge-
gebenen Güter geliebt haben. Wahrscheinlich
sind aber nicht anders. Gott will sie
im der Freyheit sein.

D. 14. März den berühmten Klawacere mit
der Wawra nichtigen ersten Caputium. Das
selbst Mangel hat den Grundzug Gottes nicht und
geschlagen. Und daher ist sie nicht lastig in große
Linder, weshalb. Ihr Grund war Rom. C. 19.

N. Dieser Engel war ein Reformator Königer für,
welcher bei den Reformatoren in Asien, seinen zu wissen
glaubt, und hat dieselben seine Glaubensbeweise
selbst in der Augenzeugen Handreich gegeben. Diese
nach der Zeit geschickte hundert Familien mit
dort sitzen, die der reformierten Religion zugewandt
waren, und die sie abwillen zu ihm nach Hest für
Communion zu bringen waren. Man muß aber die
von nach einer glaubwürdigen Bestätigung erwarten.

hießen ungeschickte, wovon sie geruch contract gr. August 1754.
wurde; sondern auf beyde hinüber die ungeschickte,
hiesigen beygefügten gektage, wovon sie dann
auf was gar nicht mehr da das Gekochte war. ²
Die erste Frage, wann ist sie beyhüfte, sehr gelte,
sich zu zeigen. Allein wir ist man nicht, so ist sie
gütlich sehr wir Liebe mit Gott waschen wollen: warum
ist ihr das Gekochte, pfunders auch sehr gelagert, da
sie auf man nicht da in einer großen Mücke
gefallen, mit ihrem Kieften, und das Gekochte, wie
mit was sie nicht gewohnt und gekocht. Das ganz
eine Abwillen hatte Vermischung was zu ihr, mit
sehr sie zu übergehen, wie ihr Gott nicht mehr
späte, mit was sie ihn was in der saligen Zeit,
hat sie ihre Liebe gütlich und sanft. Warum
sie dann geruch, sehr nicht, und in wenig Mücke
was ihr Gekochte da. Sie war nicht sehr was,
sehrliche Liebe, mit hat an Gekochte und Mücke
mit Gottes Gekochte in der Gekochten, Gekochte,
sehr, ungeschickte Gekochte, Gekochte. Sehr sehr gelte
aber hatte sie gar kein Mittel finden, wodurch
mit ihr beyhüfte, sehr nicht. Warum in nicht
warum geliebt wurde. Und was man nicht bey
ihre appliciert nicht, wolle auf gar nicht an,
gefallen. Auf sehr Gott immer sehr Gekochte, was,
hat, die ihr beyhüfte, nicht, Gekochte, sehr nicht und
liebliche Gekochte, Gekochte haben.

Augst W. 7. D. 1872. Ich bin im v. Polak zu mir Kommandeur
der mit dem Garnison Regiments für eingeweiht
ist, das jetzt in England im Quarantäne liegt. Es
ist aus königlicher Anweisung, und bezeugt meine
Freiwilligkeit der kaiserlichen Hofkapelle zu entsagen, und
will mich abwillen aufhalten, und ich für erlaubt sein,
ich als kaiserlicher für zu bleiben. Auch hat er in
seiner Jugend die kaiserlichen Landwehr verlassen,
weil sein Vater auf ein kaiserliches Gewerbe. Dies
denn ist meine kaiserliche Tochter und kaiserliche
und muss es jetzt in seiner Jugend sein. Ich
bin mit kaiserlicher Macht geworben; ich
er bin jetzt. Ich bin mit kaiserlichen, und ich
jünglich, kaiserlich. Ich bin aber noch zu
jünglich, ob ich kaiserlich und kaiserlich.

Eodem malum der kaiserlichen Thon, und ich
zu lange contract geworben. Ich bin mit
geworben, und ich kaiserlich. Ich bin
kinderlos, aber 10. Ich bin, aber kaiserlich,
und ich bin in der kaiserlichen kaiserlich
nicht allein die kaiserlich kaiserlich, sondern ich
auch von alten kaiserlichen kaiserlich, ich bin
und wieder im kaiserlich, und ich kaiserlich
kinderlos zu kaiserlich. Ich bin kaiserlich
die kaiserliche kaiserlich, und kaiserlich ob ich
kinderlos kaiserlich. Ich bin kaiserlich kaiserlich
kaiserlich

August 1757.

Freudig zu sagen pflegt. Als er mich erblickt, lief er mich mit freudigen Ausdrücken. Und zwar wurde er durch ein kleines Kind erweckt, welches mir über den Kopf ausging. Dem mit die Hand riefte. Er sagte, daß er es mich so müde wolle wie das Kind. Wir saßen nacheinander lange nicht gesprochen, da er mich zuweilen in das Buch beschrieb. Wir wussten, daß er wohl eine solche Kunst von den wichtigsten, denen das Christenthum. Und ich glaube, daß es ihm daran zu sein, um was er Christ zu sagen und zu bleiben. D. 28. Aus diesem wurde heute gemeldet, daß dieser Tage daselbst ein französischer Soldat von französischer Regimant Decollant worden, weil er einen Unteroffizier mit einem Messer flüchtig verfolgte, wollte, und daselbst auf dem Fingerring des Fingerringes, so als geschlagen, daß er gleich als ein Fingerring gefallen, das sich bald wieder erhob, aber unbeschädigt geworden, so wie zu sehen. Er ist nun in seinen Hof und nun in Cambridge, nachdem Accid. Doktor, manchmal Unteroffizier unter geistlichen Regimant, da aber die Mitternacht vorüber, und ihm für den 14. die, den zu ihm Festhalten allein übrig behalten.

W. J. J.

10. Jetzt äusserst ich eine ganz besondere Erwünschung August V. 17. 17.
unter den Dörfern allhier; und möchte ich ein gutes
Gemüths unter den obigen ausstehenden, Landsgemein-
den guten Dörfern, vielleicht auf noch mehr, so
wieder mit einander verbinden. Ich aber als
höflich sprich ich schon zu weit von einander, gar,
schlecht haben, werden, weil ich schon in
früher gebrauchte worden. Dürftig ist der alte Erbau-
ungswort, die, so erwünschte Feinheit wieder zu
schicken, von ihm man sieht, ist es zu wenig,
schon vermehrt; weil er mit dem folgenden
Wort am meisten verwandelt ist. Mir er aber
ist es im äussersten, beschränkt ist, so war
er schon und die, so Gottes Gemüths. Und so ist es,
selben das der größten Erbauung und Lebensgrüße
wieder betrachtete Dörfern und ist dem Erbauung
ausgesprochen. Dürftig ist notwendig, das
als er mit dem folgenden, Dürftig einmal mit
einem Gütigen, so ist es auf dem reinen Wort.
Gottes begierigen Dörfern bis zu der Dürftig
Gemeinden gekommen, und die Dürftig ausfallen,
das in einem Ort, das der Dürftigen Dörfern,
sich auf 17 Dörfern wären, die ein ganzes Dörfern,
lang, begierigen, auszusprechen, die unter jedem
Dürftig wieder gefallen, und Gott nur ein Dürftig

Augst 1757.

gubner, ob sie wieder nicht fern, und diesen
Lenten zu ihrer ^{dem} letzten befehlend, sie sollen
und diese ~~und~~ (habt fürchten, sie am Himmel bei
selben Tage einen Stern erblickt, und solches
als ein Gnadenzeichen angesehen, das Gott
zu diesem theuersten Gnade mit ihnen gesendet
wolle. Mir dem diese Zeit sehr nützlicher
haben sehr alle und viel gewonnen, und einige
von ihnen sind schon erwünscht zu ihrer völligen
Vollendung gekommen.

[D. 31.]^{ten} Tages der Gärten Völkchen wurde
Köppel. Hier sein ungeliebter Völkchen sein,
sein. Nach dem war Paul Moraw sehr ein
Garten der Linsen Linsen, die sehr von allen
Jahren wunderbarer mit dem Gesehens und
wacht hat, die er sehr gewirkt hat, und einige
Anwendung, und seine Färbung auch
glücken. Am Christlichen theilten sich sowohl
der Obrigkeit, die ihn sehr sehr sehr und
minimiert, als auch seine, die wegen ihrer Un-
billigkeit, mit ihm in einem Gesehens und
ja auch dem Verwirrer und seinen Weib-
weibern gesegnet, finden sich gegeben. In der
Linsen war es merkwürdig, das nur von
Linsen aus dem Hirschenfeld, die sehr sehr
Linsen

Erinnern uns an Halsband zu sein, fassen, August 1787.
mit diesen Geschenken, liegen fassen, die Hals-
bänder bekommen, ich zu sehen und zu sprechen,
aber unmöglich dazu gelangen, können, bis
ihre Kinder mit der Primas - Kindern in einem
Raum gesessen, und weil der Primas - Frau
sich an ihre Kinder vergreifen und sie mit
Schlägen jähwärtig zugewandt fassen, aber an-
sonst im fassen, sich auf an ihr vergreifen,
und darüber mit Gesandten gesessen: da sie
sich dann 18 Kindern lang nach ihrem Haus
Weg und Halsbänder mit ihr besprechen kön-
nen. N. die nachfolgenden, Griefel, welche ich
zum Abfall und Halsbänder der fassenden,
Halsband bringen sollten, aber mit allen ihren
Halsbänder, nicht unbekannt konnten, wenn es
nicht so wäre, dass sie gelacht bei ihrem G.,
sich, da sie von dem wegen bei ihr abtun,
müssen, nicht mehr von der Religion, sondern
Kinder mehr von den Kindern mit ihr werden wol-
ten. Endlich musste ich die Halsbänder
der mich in diesen Gesandten, fassen, und ich
selbst Unheil erwartete, beschließ ich, dass
sie mir diesen Namen durchsetzen, und nachher
sie mit einem sehr schmerzlichen Hals die Hals-
bänder, und geben können. Dieser Halsbänder

August 1707. woltu ihm daruon nichts wissen, hat ab aber
nicht gesehen. Und weil er seine Abhaltung
bestensatzet, ist er das bald daruon wissen
in dieses Ansehung gesehen, und den Handel
in die Hände gesehen.]

September. 8. 2. Sept. die 20. Familien von der kirchlichen
Informanten, dessen seine zum gesehen
König nur abschlägiger Antwort bekommen. Für
die anstehenden, für zum Ansehen einen eigenen
Platz bei Köpenick, bey dem aber auch zugleich
nur Kirke und einen eigenen Handel. In
für dieses nicht gefallt, sondern, sondern für
die die zu gewanten Gesehen. Und von dem
Lieber, aber zu; welches aber sehr ungutlich
angesehen worden. Auf fort, auf der König
nicht genug für zu gutlich betrachtet. Auf,
wenn für in Berlin für Plätze und, seine in
dieselben, ruben wollen, seine zum Ansehen
aber die Beneficia angesehen, welche
in diesen Gesehen zu diesem Zweck gefallt
haben.

2. 7. Sept. Land für Gesehen, Gesehen für eine, eine
König und Gesehen, dessen Gesehen daselbst
mit einem Gesehen, Gesehen, zu fallt zu
kommen. Ihr Vater war ein Gesehen Gesehen
Gesehen und Machowa bei Prag; dessen Gesehen
Gesehen

Wissen, dass nur 30 Jassen und Königbyrütz auf August 1754.
gekommen, wo an Meistern und Gärtnern gearbeitet.

Es aber nachher auch vom Frey Promnitz auf-
genommen worden, und fort in Zablitz nach bey Herrn
niger Jassen der Schlichterfandwerk gebrachten. Ihr
Herrn sehr gewiss, und fort auf nur 2 1/2 Jassen in
Eingel bey Enyßen angesetzt, unter dem
Herrn Worsceck, der als ein Gefangener
Freigeworden die Anstalten der Religion zugewandt,
und darinn sind die Kinder auf Anstalten ge-
worden. M. Linke hatte Freigeworden
sind ihm Macek, Wät und Nowak ansetzen,
folgend, ihn nun vor den auf Heyde bey Frau,
dann eine auf nachgelassen, weil sie aber die,
schlecht nicht sehr weissen, auf zu neuen Orten
sich begaben müssen. Die auf weil sie in ihrem
Hatscheln durch Evangelische Luthersche Luthern
erwacht werden, besonders bey der Luth. A.C.
geblieben.

D. 9^{ten} kam der Pfewitzer Baumann einmal wir,
der in unsern Munde, und befiel uns auf der weissen
auf unserer Pöde. Er sagte, dass er auf bey dem
Herrn Eloner gewesen wäre, und ihm die Handlung
gezeigt hätte, dass auf Luthers Luthern sehr
still angesetzt, und die nun auf Luthern gehen
Freunde geachtet werden. Namentlich die Luthers Handlung

Aug. 1757. am 3ten Montag nach Trinit. am nachmittag
und wichen gütlichem Abschied. Herr Closer aber
sah ihm gesagt: Seyst du wünschte, die Königin
wäre nicht geboren. Und du siehst nun gutwillig
wäre, du wünschte er, das jemand alle die Feinde
gloria nicht können und das nicht geschehen wür-
de, dann es wären viele unglückliche Menschen
daran. Einmal hat du vorher Dammann sehr
mit dem Kopf geschlagen. Und es ist sehr glück-
lich auf zur Reformation Religion gekommen,
du wirst es wol wenig Jährchen zu ihrem
griechen Glaubenswegen haben.

2/II. Sept. Heute fahre einen besondern Trieb. Papl. West.
An d. Gestalt. Heute wieder einmal zu beschauen,
der bis 12 Jahr unter den Garrafanten gewesen,
und vor Luthers Zeit noch von ihm ausgegangen;
weil sie ihn Gottes Wort immer so vorzüglich ge-
maacht, weshalb ihn sehr schon in Erfurt so lieb und
wohl gewogen, und er das mir im Schwilke aus-
gegangen. Er hat Gott oft sehr mit Freuden
gedankt: Er ihm zu erlaunen zu geben, ob er
noch einen Nutzen für sein Volk bei ihm sei,
bei Luth. Er war aber immer voller Angst
und Ehrfurcht gewesen, wenn er aus seiner Ver-
sammlung gekommen. Ihm dunkt er Gott, das
er nicht beschreiben. Aus dem Gottes, so
er nun offenbar voran und auf sich selbst mit
den Täuflern lassen könnte, wäre ihm nun wohl
Zeit und Leben. Wie er denn vorangehen muss,
bei, als er aus der Kirche gegangen, vor dem
Masse und Reichtum Freuden vorzuziehen, und
gesagt, das er der größten Freude nicht wert wäre,
die Gott an seinem Volk vorzuziehen. Ihm fiele,
wahrhaftig, noch nicht bloß, dem Himmel auf
zu ihm, und fände alles mit ihm, was geschehen
würde, vorzuziehen sich auf mit ihm im Gebet. Wie
mir ab dem auf sehr lieb zu erfahren war,

Augl. 1757. Seyt Sie sich, weil Sie selbst nicht leben können, die Kinder
des Gottesdienstes freiwillig verkaufen läßt. Sie waren
sprachlos, so bald Sie mit uns ihrer äußeren
Verhältnisse Grundriss wieder zu kriechen sahen
würde, die Kinder zu befehlen: Worauf ich aber sehr
nachdachte, ob es wohl möglich wäre, weil ihre
Brüder und Schwägeren noch sehr geringe Gärten
haben sind.

Vom Gewach ging zum Reichthum, aber auf den
Wyskocil austrug. Einige Tage sind gewachsen
Gartenfrüchte, und sollten sie außer auf uns liegen,
dies zusammen. N. Reichert sagte: Seyt,
weil Sie Brüder in Ricksdorf haben und warum
zu ihm gehen, ich der Gartenfrüchte Lese
Selineck sollte fordern können und ich gesagt:
Weil er sehr geringfügig ist, so wie ich
Gartenfrüchte werden sollte. Vielleicht er ihm auf
geben. Aber dann aber wäre noch mehr ich.

4.12. Gnade möge mit dem Kral zum Major
Thiele geschehen, und für ihn intercedieren, daß er
seiner Erbindektionen nicht abzugeben werden.
So steht es als eine besondere Vorsetzung steht an
daß sein Geyll, der sehr guten Völkchen nicht den
Pfeilen gewachsen, ergebene, für ihn liegen für
zum Carlischen Regiment einzutreten ~~abgeben~~.
Und

+ sich

Und ist der Herr Major damit wohl zufrieden, weil Papst. 1754.
derselbe ihm beyder Aufsicht hat, und ihm einen sehr
großen ist. Als dieser Kral ist immer von den
Beywärtigen, Inhabern, der von 8 Jahren,
als er sich zuerst zuwandern, einen bestimmten
Mitteln (mit mehrer Gewinn) zugetheilt, und
der freywillig: Hierüber ist die Mittel und
nicht andere sehr betrübten, weil er nie blinder
und sehr unglücklicher gewesen war. Da einem
selben Jahr aber wurde er ganz anders, und
hat sich ihm ein zu neuer Gewinn gegeben.

Doderm beschloß der Laurit, diesen Hofmann ihm
ein von der Herrschaft zu unterstehen ist. Die
waren beyde sehr dankbar, weil ihnen ihre
ganz kleine Kinder dank sind. Auch aber den,
den sie Gott, daß sie von der Jungfrauen
Vermögen bekommen sind. Er beschloß ihm fleißig
die Kirche, und sie will ihm auf bald möglich
sich einfinden.

Der Herr Major hat alten Jüngling gesucht, daß die
Mitteln Altwäcker sehr schnell zuwenden laßt,
und vom Herrn Elster nur nicht bestrahlt werden.
Weil sie ihm schnell nicht ihrer Schwester in Mann
glücklich zu sein gescheit, und beyde kräftig von
Gott bewahrt werden; so warte ab, sie auf zu beschaffen,

nicht beschreiben. Es traunet wunderbar, so hat er die Dgt. 1754.
gekauft, das er sich in seiner Jugend, da er
in einem kleinen Ort in der Gegend gewesen,
verloren hat, von der Gegend, so er sich für
ein Leben nusseln, 10 # zu nusseln, mit
sich dabei nusseln, als hätte er selbst zu
wenig nusseln. Dieser Jugendpreis wird
ihm also gelassen. Das hätte er sich der 10 #
nicht beinahe können, weil sich von einem
anderen nusseln worden. Dieses habe,
den dem dem guten Leben in seiner Jugend
hier, so hat er sich selbst ganz aus dem Leben
gefliegen. Nun aber sind ihm vor einigen
Jahren dieser Preis nie, mit mehr ihm große
Erregung, wolden sich der 10 # ganz wieder
nusseln. Da aber bei der Handlung das sie,
Lohnen gewesen sein sollen, haben immer die
Casse gefüllt, (und also nicht wenig, ob dieser
allein oder alle der den Befinden getragen) so ist
der gute Mann gegangen, wie er die Dgt. angere,
sich soll, um sich zu bewahren zu bewahren. Die
Affäre soll sich vor vielen Jahren geschehen
und immer von der Hand zu kommen bewahrt.

Enyl. 1754. ~~Es~~ Es, aber noch bey seinem Leben ist die Com-
pagnie banquerout geworden. In gütlicher
~~unter gütlicher~~ ~~Mann~~ mußte damals gar zu wissen
ob es bey vorstehenden Umständen möglich wäre, die
10 Ducaten den Armen zu geben, oder ob er
sich informieren lassen muß, wo sich derjenige
auffhält, der damals die Last empfand, und
ihn nun Unterstützung zu leisten, wenn er eigentlich
den Bescheid zu erwarten habe? ob solches der Las-
ter allein oder die ganze Handlung getragen
ob dann mußte er sich auch nicht ganz decouvri-
ren, weil es ihm in seinem gegenwärtigen Leben
Umständen sehr unwillkürlich seyn könnte. da er
nun seinen Freund mit seinen vorstehenden Um-
ständen ganz genau wissen mußte: so bittet er
nun seinen gütigen Rath in dieser Sache, und ob
ihm schriftlich unter die Augen legen mit
den ganzen Mann befehlen zu können.

Wohl die Antwort geschwindt verlangt wird,
so wird sie auch noch sehr ausführlich: da man
die Sache nur erst überlegt, sollte es auch
geschehen, daß es gut und nötig wäre, den
nach lebenden Casiren von gedachter Handlung
zu fragen, wenn jedoch sehr eigentümlich geübt
allein

Alles in der man weiter annehmen, dass ich gesandte Inq. VSt.
Compagnie folglich der zukünftigen Cassieren auf
mit banquerout zuwerthen, und der Pflicht nicht
sonder diese Compagnie, sondern vielmehr aus
denn, die an der Casse dieser Leute Proten-
siones gehabt, betrachten: so findet man daher,
dass es wol das kurtzeste und beste Expediens
wäre, wenn man diesen auf dem Gewissen
irgendeu Einnahme aus solch Arturum wankte,
denn Hoff die Kosten bezahlt werden, und was,
für Geld selbst das Gemüth weigern müßte. Denn
wenn der damalige Cassieren auf noch so
befähigt anfragt würde: so könnte der liebe
Herrn, der auf Lust und Billigkeit trachtet,
mit seinem Gewissen ganz und besten will ge-
währen und geschehen wissen, dass irgend einem
Anbeter der angestrichenen Unschuldigen
nicht decouvriert oder der Cassieren zu
nimm gehalten und mir ihrer Verantwortung ver-
pflichteten Antwort unverlangt werden. Und
bringt bitte nur da gehandelt werden: so
wolle das bei diesen schicklichen Umständen,
nicht stehen bleiben, vielmehr denken, wenn
die restitution auf irgendwas gegossen müßte,

Regel. 1784.

Ich habe damit eine sehr große Freude gefunden
diese Briefe geschrieben zu haben; denn, man bittet
ich um Christi Rath: Er wolle mich bey der heil.
heiligen Kirche seines heiligen Rathes des wohlgeleiteten
Herrschers seines heiligen Rathes immer bey der
Angelegenheit mich zu unterstützen; auf insonderheit
wichtiglich glauben, daß an alle meine Tugenden in
Händen voll kommen bezaubert habe, und sehr
lieb, wenn wir Gott dieselben mir anvertraut be-
kommen, und dann auf alles, was wider Gottes
heiligen Rath ist, stehen und stehen, so der,
selben auf immerwährender Gedächtnis werden.

V. 23. Unser lieber Baumann hat sich für
er nicht aufhalten, in unserer Handlung von
allen Anwesenden seiner Heiligkeit zu bezeugen, daß
ich die vorerwähnte Heiligkeit derselben so wahr-
haft worden. Obgleich er: der arme Mann muß
sich wohl noch nicht in seinem vorerwähnten Zustand
aufhalten haben. Und dieser weiß er auch nicht,
was für ein überauswunderlicher Drey, der heiligen,
in seiner in dieser welt heiligen Heiligkeit
aufhalten. Er hat aber alle und jede, denen ich
Angelegenheit lieb wäre, sich dieselben anzuschauen
und nicht zu Nutzen zu machen. Hat mich sehr
zu

Sonderlich hat ihr der Freund nach dem Tode ihres Mann,
nachdem sie sich von Manzan ganz verlassen
gesehen, vielmal eingegraben: Nun sollte sie
nur mit den Kindern wieder nach Lissabon gehen,
und ihr junges Glück, welches sie verlassen, wie,
da in Besitz nehmen. Aber sie und die Kinder
setzten zur Heimkehr nach der Pfalz,
wunder sie sollte sich mit ihrem Mann trennen
lassen und gehen. Sie ist aber damals, als
sie so zweifelhaft geworden, ihres jungen Mannes
vergessen: Gott werde sie nicht verlassen,
wunder sie sich für ihren und der Kinder Willen,
endlich zuversetzen.

Sie wohnt in der jungen Urban'schen. Und
eben deshalb fand man nicht die Zimmer,
man Horack, der ist in langer Zeit nicht zu
sehen, und der jetzt schon heimlich liegt. Sein
Erbfolgerschaft hat es so weit bei ihm gebracht,
daß er nur in der Wohnung wieder mit ihr in die Er-
stliche Kirche gegangen. Hat sich nicht bald
zu diesem bald zu jener gegangen; wunderbar
als er gegangen, daß der Späcker nur Paru-
que in der Kirche nach seinem Tode gesetzt,

Augt. 1754. Ist er sich vergewissen, inwendig in
in seiner Kirche zu kommen. Dieser Horak aber
ist ein sehr altes und wunderlicher Mann,
den der seine Person mannichfaltig für ein
großes Verstand hat. Ist er aber seine arme Seele,
we sie noch zu retten ist!

— 29. In der bräut und die ab Taurils jünger
Frau dies, sie auf das 4. mal in unserer
Kirche eingekommen. Auf blieb sie ganz von uns,
dann an der Frau sitzen und auch sehr bleib.
Ihre erste Frau war eine große Loverschulische
Schwester. Und weil er auf sie sehr einen großen
Ehrer gefallen worden: so wurde ihm, nach
dem er Mitbewerber werden, diese Person aus dem
Jüngster, Eher unverändert, darinnen sie war
erzogen worden. Dieser ab ihm auf seiner Seite,
sie von diesem Ansehen haben zu bekommen.
Der gute Tauril aber, ob er gleich schon über ein
Jahr völlig von ihm abgegangen, hat ihn für
von ihm Willen gehalten, bis sie nach und nach den
Ungewiss eingesehen, und endlich, weil sie sich
ihre Lehren nicht mehr wollte binden lassen, von
ihm abgegangen worden.]

Oct 1757

¶ 4. Lief mir der Candidat Theologia Hartmann zu sich ins Irren Haus rufen. Der an mir Mangel hat sich durch seinen eigensinnigen in besondern Noth gebracht. Dem wohlthätig hat er schon einige Zeit sollicitirt, daß ihn das Arzney Directorium aufnehmen wüßte, Collegia Medica und Chirurgica zu hören, welches ihm aber nicht allein abgepflognen worden, sondern es ist auch seinetwegen die Anordnung ergangen; daß weil er ein Antilinder, so geschehe er nicht einmal in dieses Haus, und solte abweygen, nach Mangel der Befriedigung, werde, daß ihn die Priuiren zu sich nehmen müßten. 2) Dem hat er geantwortet, daß der fürsige Consistorial-Rath abzugeben, und sich daher die Einbildung zu macht, daß er zu diesem Amte wol ein geeignetes seyn wüßte. Wozu ihm aber schon auf jemand wird rathen können. In in etwas zu berathigen, pfleg ihm vor, er wüßte die Sache an den H. Rath Hecker gelangen lassen, weil er zu demselben ein besondern Zutritt hat, und sich sein Gutachten so dem wohlthätig lassen. Obgleich er ihm will.

O O.

26. Heute wurde auch die, die selbst am 17. Oct.
andere für Tage zuwarben. Alwaikin und
ihre Tochter Mings und einen jungen
Jung mit ihr. Malt abgenommen. Die ist gleich nicht
mehr zu ihr gegangen worden, haben sie die
die Anzeigen, die in dem Hause wohnen, den
Lohn der Thylka und Crermaikin der
Krieger bezahlt. Die sie dem Gott nicht
genug danken, der Gott seinen
Jüngling sowohl in Minsberg als in
nach gelobt, als in der Kirche so häufig
werden lassen. Ich glaube daher, der sie
auch als ein Baum aus den Gärten zu,
wird werden. Ob die ihre Anzeigen auf
mischen wird, und ob die Anzeigen werden.
17. Oct. Als heute unsere Landen besuchte,
nach der Kirche in Ziegler'scher Kirche die ge,
waren Hermannin zu. Die ist aus Oderwitz
bei Gitta, und fürwahr war 5 Jahre als
nicht die Kirche besuchte, S. Hermannin,
Hermannin. Dieser gute Waffel hat
sie schon 11 mal der Gemeinde zu den
gewonnen; allein er hat die nicht zu einem

Oct. 1757.

Abendwelt Linder angenehmer werden. In
dieser Zeit er sey fleißig in die Allynurien,
selben Linder, und füllt diese seiner fromm auf
fleißig zu. Dinst muß er, wie ab andere
Gemeinschaft machen, indem er weiter in der Ei-
bel auf fleißig in nimmte geistlichen Linder liebt,
und auf dem Gebet verweilt. Wissebel hat
ihn sehr gut und sagt, daß es ein sehr ein-
gültiger Mensch wäre, der noch einmal zu
nimmte Linder mit aus Gottes Wort zu
kommen wären. M. Der 3. Morgen ist diese
seiner fromm mit ihm nimmte nach demselben an-
gen, welche gleich der große Abendwelt gefal-
ten werden: der dem bis 4000 Linder und
darunter auch viel kleine Linder setzen. In
gelassen werden. Sie wünscht sich aber,
daß sie mit ihr Mann zu dieser Gnade nicht
gelangen könnten. Sie wäre sehr ein ge-
mal und sehr lieblich warte sie nach von Lieb-
haupten den Hirscher abzugeben werden;
wünschte sie nun nicht mehr sie sein sollte, denn
unter sie wolle und Linder sie nicht mehr geben,
sich zu setzen

Ergründet sie auf ihren willigen Subit unger, R. L. 1754.
gestat fülle, und in unserer Kirche wolle sie
ihre Mann nicht gehen lassen, weil sie nur lau,
kur blind und sehr kranke und Infirmer wären.
Sie singt uns in ihrem Hause lassen wir ein
Lied singen. Ich sagte ihr Luth: das ist das
nicht von Gott wäre, das sie den Luthen Gottes
Mort verließen, man müßte Gott mehr ge-
horchen als den Menschen.

8. Dem unser Wykocil, und malte, das
der alte Urban wieder bei ihm gewesen, und
weil er gestorbt, das unser alter Legerwob-
da wir so allein wären, fülle er ein Thurn-
mit gemacht, und diejenige aufgesetzt, welche
zu seinem Nachsicht freiwillig abwaschen
müßten. N. die meisten davon sind auf Herrn-
kuter, die aber noch einige Linder und Kränze
zu uns haben.

Edem beschickte mich noch ein sehr alter Mann
der Vater & jüngste Grauwalt, der dem Zeit
nimmere sehr nur max kluge Bekämpfung war,
gegangen. Er ist aus Seifhennersdorf bei
Littau, und ^{weil} er sich von seinen gottlosen

Oct. 1857.

Landkinder abgeben, so können ich dieselben
nicht gar nicht lassen. Herzogin von Meiningen
war nur auf das erste Mal in unserer Abtheilung,
sonst.

H. von den adeligen L. Herzogin, die sich
sehr unter den herzoglichen Kindern, und
seit einiger Zeit auch Rocky seiner geliebten,
sind einige so offenbar gelitten geworden, daß
sie uns in sehr blasse Gesichtsfarbe gaben, und
alle Trägheit mitbrachten. Rybnicek ist
nur von ihm, der letzlich in Meiningen
gewesen, und erzählt uns das ganze
geschehene. Er ist nur in der einzigen
Charaktere, und gewißlich man zu seinen Anst,
kommen.

— H. G. Linsch der Carbiner Neumann zu sich
nehmen, der sich nur länger Zeit nicht mehr
kommen und zu Gott befehlen. Dieser Mann
an seiner Mann, ein Polak, welcher uns
langlich gegeben, Linsch aber nun, seine
beiden Kinder wieder einbringen, manche Fabel,
leben mit zu machen. Er meint er, daß seine
Guthe mehr für ihn sey, und er könnte nicht
ander

umher worden. Allein weil ich das Geld nur 4 Oct. 1754:
mal brüchlich gegeben, so glaube ich nicht
wird ich das wol müssen erfahren lernen.

§ II. Heute besuchte mich unvermuthet unser
Kette, der nur allein das von uns geschehene
in unsern Landen Montagabend eintraf,
den pflanzte, aber seit der Zeit wegen gewisser
Umstände wir nicht mehr ausgeblieb. Er sagte:
dieser Tag kommt bei ihm gewesen, mit
dem er sich der demüthigen Zeit erinnert fühlte.
Deshalb aber fühlte gesagt: diese Erinnerung
fühlte wol zu meiner nöthigen demüthigung
gehorchen müssen. Denn es fühlte wegen des für,
sich die Güte der Lust nur allzu sehr leicht
und Befriedigung über andere bei mir nachsehen
können. Es wurde aber: das ich sehr leicht
bei mir wohl nicht gemacht fühlte. Allein
es fühlte das wol sehr können, und willkürlich
fühlte andere sehr sehr nach dem als ich sehr
bar. Geld müßte mich überigens immer brüchlich
demüthigen, und mich sehr in ihnen sehr leicht,
und Gewissenhaft brüchlich, sehr leicht. Er sagte,

Oct. 1757. wir wird sich ihrer aber nach ansehnlichen? Es
untersteht: Von den freiwilligen Gabebern in
der altemannische Kirche sehr wenige. Auf welche
so wir sehr lieb, dass sie nicht nur den den al,
den Geist weggeben. die nach können waren
platz alle nicht erwarten, ansehnliche und tiefen
gehörigen Leben. Dieser August, sich nicht geistlich
bis 10 oder 12 belieft. In der Montegystische
aber plündern sich wol nach zuweilen 20 bis 30
Männer mit Jünglingsellen zusammen, die
Ihrer rathlich sein, oder nicht mehr von ihm
sonstlich geistlich werden. So bleiben auch die,
so nach immer nur Dreyßigstücken, wir sie ab
von Anfang zuweilen. Und wäre es mir ni,
unten, da die Winter nicht mehr, oder ist nicht
so verliert wurde. So werden mit auch anderen
Leben, in welchen Gott sein Gnadenwort hat,
den so lieb als kirchlichen, welche in diesen
Kirchen zusammen können. Manne können
Lohn in Kirchtal sehr nimmal unter uns, mit uns,
von uns das sehr liebe Dreyßig. Des geistlichen und Geist
bey solchen Dreyßig geistlichen Dreyßig Gnaden und
Freigebung. Ihn sehr Dreyßig Dreyßigsten Preis! O. XI. III.

○ XLIII. post. Trin. satte wieder ein Brief bey demselben Oct. 1754.
sonderung, da ist in Janits Lause unsern Lause,
Elinde, Krügelu des Feil. Abhandlung wisse.
Unter andern stand sie auf ihr einmal der alte
Mastalik stand nun, weil er mit seinem in-
curablen Leben, den er im Jenseit beklagen
hat, bey der irdischen Communion niemand
wahrhaftig sehen will. O wie hat Gott da diesen
Krieg zu lassen! was für ein Elend ringsel.
Sind Kinder ist uns ihm geworden! Jenseit,
er ist wol immer von ihm Elend unter den Elend,
seine. Er war sonst unter der unrythmischen Läu-
nig von seinen Lieb. Garde immer von der
Freude, allein so nitel, das ist uns freylich
begeben müßte, als einmal bey dem verläufen
Trojan für die Ueyer² mit Lause in Felt.
den nur Lebensmüßigkeit fiele, und er wird
Lausemüß und Lausemüß davon liest. Nun aber
ist er beginnig nicht mehr, mit ist jetzt, das
ist Gott nicht freylich und selig vollkommen wird.] —

V. 14. Jenseit wollte der Lausemüßigkeit
in der freyigen Charite beyhelfen. Aber der
Lause zum Jenseit wollte mitbesehen, trage

Oct. 1757.

den Erantanten schon bey ihm an. Er sagte, ich
am so frommlich ~~ich~~ länger fülte und so
hinn, und wären ihm die ganze Tage, die
er dergleichen zugebracht, fast wie so fa
geworben. Sonderlich wären so ihm noch zu
sehr nachgegangen, als in der vergangenen
Kunst ein neuer frommer Mannes
den, der nicht weit von ihm gelegen. Denn ich
selben fülte die göttlichen Mächte, die er
sich mit dem Eide vergewissert, noch mehr
eifrig, wenn er mit einem Kind oder
sich selbst bezeugt, oder seiner Eltern men
schlich. Er sie fülte sein Gutes mit
den, die er so sehr zu Gott gesandt, sich
nicht vergewissert. Und da er noch so
allen Eide und Bitten gekommen, ihm selbst
Weise zugehen, er fülte sie noch einmal
sagen. Die unumstößlich mit dem Eide
sich sein Kind würde, und er nicht gering
sich; daher er lieber mit seinen Kindern
als in der Charité zu sein wünschte.

Als. All fülte die so. Die fülte die so.

in

in ihrer Befreyung befehlen wolte, und Lamm nur Oct. VSt.
solche Kirschgärten bey ihr zuweyhen, Länglich sie
in mirrer Jagdwart nur festzuhalten, wobei sie
gantz stille lag, und gantz unangenehm **Gebahren**
von sich blieden hing. Sonntags aber sahen
sie schon zwey Büchsen so gelegen, und die
Hörner schon gemerkt, daß sie wohl gar
weggefahren wüßte. ~~Da~~ Da sie selbst sahen, so
sagte als sie wieder zu sich selbst gekommen,
daß sie schonmal geschickt, daß ihr Fuch da wäre.
Deshalb sahen sie wieder in gedruckter Festhaltung
innen festen Lamm mit dem Bären gefaßt, so
sagte ihr aber nun Gott ein Fugel zur Folge zu,
gefaßt werden; und als sie geschrie: wie dieses
Fugel finge? sahen sie die Antwort erhalten: Ge-
briet, die Kräfte des Geistes. Darum sahen
sie nunmehr festen Lamm antworten müssen,
und wäre so dem mit der ganzen Fülle der
Gottesart gebedet worden. Als ist nun ihr Ab-
scheu aufzu, lag sie nun immer still im Lamm
mit ungeschlagener Augen. Sie war nicht allzuweit
ist ihr, sagte; allein sie hatte nur nicht unterlassen.

Oct. 1754.

Ihr würdelsüßer und edelster Mann, der
meine Freilassung ganz wüthend gegen Sie geworfen, was
Sonderbar geschehen, und sagte: Weil er ja, daß
das Gold für mich besonders werth ist; so müßte
er stiller seyn. Wie Sie ihn denn auf geschiedt. Es
würde sich nun wohl leicht zeigen, was aus ihm
werden sollte. N. Sie machten ab zu,
dagegen alle seine Gründe verworfen, wenn sich irgend
ein Paroxysmus einfänden sollte, und das
Gold fortzulegen, er wüßte selbst von ihm abzu-
lassen, wenn Sie sich nicht über ihm hinweg setzen
sollten. Wie Sie ihm überhaupt den
Stuhl nicht ganz bei mir nicht was sagen wollten,
was einmal davon gabsen oder gabsen. I

§ 16. Weil der alte Laysen, Laysen Kofax lang
zu nicht in der Kirche gesessen, so wollte einmal
sehen, was er mit ihm einigen zu thun mag.
Sie sind aber mit ihm in der Kirche. Das heißt, die
Zeit. Und das, sagte er, wäre die Ursache, daß Sie
sich wenig bei Gottes Wort einfinden. Seine Lie-
be will ihm zu dem höchsten Gottesdienst,
welches ihm nicht lieb wäre. Altes Herr Schreiber,
der Dingschreiber, wäre wohl davon. N. Dagegen
ist

ist ein gebornener Kaiser, aber ein sehr nitlicher und Det. 1754.
ganz fleißiger gestandener Mann, der sich vor einiger
Zeit von der Kaiserin, Juwelen ganz abgewandt
hat, und nun dieselbe, besonders die nachstehende, Perle
in der selben, weit und breit zu blamieren
traut. Bei der Gelegenheit wollte auch nach Schö-
neberg sehen, fand aber dergleichen nicht
in sehr klaren Umständen. Die kaiserliche Hof-
ist sehr groß bei der Laute, daher sie fast an
ihre und ihrer Kinder Thron nicht stehen können.
Im Vorhause sahen wir die blühende Alce in
dem Garten der Pracht der Mithrasfeste:
Alce eine große Menge Menschen antrug, daher
auch unter dem Jubel nicht lange verweilen
konnte, und wäre auch wohl gar nicht dahin ge-
gangen, wenn ich meine Gesandten nicht
namens Kaiserin, Wilhelm's Glorick nicht
zu Ende gesehen, der dergleichen noch nicht gesehen hatte.

4. 17. starb die k. k. Kopeckin, welche schon
bei ihrem J. K. weil er sich zu Berlin auf-
gehalten, in London gestorben, da der Kaiser,
nicht. Ihr letzter Mann war der alte Maria,
mit dem sie aber wenig Kergnügen gehabt. Gott
seht sie aber noch recht herzlich und sehr allmählich.

Oct. 1757.

Gnade Vermittlung laßt sie mich noch einmal zu sich
rufen. Kurz vor ihrem Tode sagte sie: Ich hätte
niemand zu Gaste geladen, und würde sie
hätte nur vorzüglichste Mittag- und Nachtessen
glaß um 12 Uhr verschmeckt sie sprach mich sehr.

Gestern bey spätem Abend noch ein
Schreiben und Copirungen mit einem Schreibe-
n der ungen Armen, und den 2ten für die
sichige Real-Weise. Der letztere dem H. Past.
Hahn überbrachte, dem der H. Rath Becker
mich laßt, und meldet, daß für die Copirung
Brüder in Nowawes 50 Taler wünnen procu-
rirt werden, die sich gebühren den sichigen
Armen sollten beigefügt werden, weil ihnen
eine Collecte in sichigen Landen fälter accor-
dirt werden können. Unseren Armen kommt
dieser Decret in der glück zu stehen, weil
ihnen keine Kosten mehr für dieselben in
Cassa laßt. Und also wird mich sehr glücklich
werden und was wir bedürfen. G.

N. Louis communicirt mir unsern Herrn H.
Joh. R. M. der letzter Brücken des H. Wiede-
manns, und lassen mir dieselben nicht ohne für-
sige Erwägen vorlegen. Mir erinnert mich dabei
noch

St. 1757. lauffer geworben. Er mangelte uns, daz ihm
jenes Wort immer heftiger und nimmerli-
cher wurde. Es fragte, was ihm Gott frucht aus
seiner Arbeit gesendet? Er antwortete:
daz er den vortreflichen Artikel im Ertzschloß
mit heftiger Bewegung seiner Feder be-
trachtet hätte. Auch den daz er erbarrende
Gott an dem größten und absonderlichsten Wunder
him! und daz er nach in einem so blinden und
verblendeten Menschen.
St. 1757. ^(der jüngste Teil des Aufgebens)
Herrn von ~~Salz~~ ^{Wiedemann} haben
einige Freunde, die noch zuletzt mit ihm Umgang
gehabt, angenommen.

1/ daz solche Männer, die wir für die
Ihr des größten Glückes mit einem heftigen
gesehen, und für die gütliche und ewige Wohl-
that derer daz sie das so heftig und heftig
Kalam mit Galt und schon das und das vor
Gott gegangen, was waren, daz ihr Gerecht,
mit der Gewalt zum heftigsten Dingen was,
besuchen waren.

2/ Derselbe hatte der Solger mit heftig gelassen,
mit heftig, daz zu sagen und zu singen, heftig
abrig zu haben und Mangel zu haben, und
heftig

hieses vornehmste an dem Geiste, der ist unser, O. L. 1754.
Lig maister.

3) In Freyung der Geister bey uns ein großer
Gabe, und unter der Aßessurwindel des Festen
entdecken.

4) In Freyung aller von Freyungstine des gött-
lichen Wortes und bester Wirkung der Taten zum
Gedächtnis, das sie alle anzeigen und mit
Ubergangung des Gedächtnis ablegen, müssen.

5) In Taten legen sie bey uns ein Festen,
die sie in ihrem Gebirgsweisen bezaubern. Dieser
er mit Taten und Taten der und Taten für
sie aufsteht, die ab ihm der Herr anzeigen, wie
lange der Tod dauern wird.

6) In der größten Freude war, wenn es das Fest-
Lingen und Taten Taten Taten auf dem
göttlichen Worte angezeigt werden konnten.

7) In der größten Freude, das 2 oder 3 oder
mehr, die im Geist und Taten Taten, alle
mal Taten waren, was Gott zu zeigen, und
den Taten Taten Taten zu zeigen.

8) In seinem Leben bestanden er den Geist-
lichen Taten auf der Taten. Taten Taten,
und zeigen, das der Herr an dem Taten Taten
bestanden Taten Taten Taten, und Taten

Anno 1757. ist als ein Vorbild nur den würdigen Abtissin an.
O. L. O. L.

M. L. O. L. von seinem Sohn pflichtet er zu
mand: Er wolle ihm nicht pflicht thun, in Herrn
zu sterben, die Herrn bereiten und wieder sterben
und nehmen und in ihre Gesellschaft. Als ich die
letzte Examen mit überstand, resignirte er zu
gleich seinem Willen in den guten Willen Gottes,
und war bereit zu leben oder zu sterben.

Wie in gesunden Tagen Gottes Wort und das
Gebet seiner würdigen Befehlshaber war, so wird
er ihnen auch in seiner Examenzeit nicht ab.
Ein ganzes Element war die lange Freude
und Erbauung in Christi Jesu.

Im seinem nachfolgenden Abschiede, wie ich
ich jetzt mit besonderer Freude und Freude
aus, und die der würdigen Haus abwaschen, wie ich
der immer desto klarer. Seine guten Sinne
erregte er, wie er das fand. Abends
von oben nachfolgend, und das ich die Oben
zum Leben eingesegnet fühlte. Und nun abwillen
war er mit seinem Gedanken und Leben immer
bei Gott, und wird es von sich fern: Es
sich auch abspinnen. Er wurde auch geliebt:

1/2 Er ist im göttlichen Geist und Gedanke
Dank

Verdampf er nicht vor der Feindlichkait antwortend: J. L. 1754
 In Erfahrung hat sich seine Fort im Mangel ge-
 nommen. Alles unangehen, alles unangehen!

Auf keinen, wenn ihr schon wolltet, was ich schon!
 Die Gerechtigkeit des Herrn ist schon genug d. die
 Guten Gottes werden schon. Der Geist war
 nicht der Geist: Fröhlich, fröhlich, fröhlich ist Gott.

2/ Aber das Singen Jesu mit uns spricht
dieses beyallen gemein? Und wie geht
man wohl frommliche Gottesdienste, mit Loben
ein Ja, das der Geist Jesu allezeit mit ihm
wird.

31) Als ein Jüngling von der ewigen Glorie
abgefallen wurde, sagte er, daß er nun
bald in die alte Hölle zurück würde. Er rief
dann zu sich das böse Capital Geist und
sagte, und sprach zu sich unbegreiflich über
die ihm geschehene Kluge des Falls, und
rief sehr aus: Gallolujas, Gallolujas!

Sieht leicht zu aus Les. 4, im Hor,
im Glaube, im Trug. und hat singa:
du Fiedel ist es sehr ungeschick, aber sie
haben es nicht vermeiden wollen.

Oct. 1754. M. Er wurde nach zuletzt von einigen
besucht, die in Hatten ihres ihn erwarteten war,
den; die er sehr lieb warmerfand, Jesu's Leben
zu bleiben, und Gottes Wort insonderheit auf
sein Imperium gleichmäßig zu pflanzen. Die Worte:
Hilf Gott hier mir, was mir wieder mir sage,
warum ich sehr freudlich. Und sende mich pflanz,
da er den Auftrag zu ihm: So wie im Geist
leben, so laßt mich auch im Geist wandeln.
Der Prophet, den Gott nach zuletzt durch sein
Auge gewaltig, lag ihm besonders am Herzen,
und sprachte ihm: Was ist die Unterweisung
für zwischen einem Verbunden finden und was,
von Christen, und betete sehr lieb über ihm.

M. Zuletzt wolle der Fürst der Synagoge
ihm nach der großen und allgemeinen Gnade
in Jesu's verlässig machen, und wissen, viel,
weil er ihm so manchen Abbruch getan, an
ihm zu rächen. Allein Jesu's war stark in ihm,
und pfandte ihm einen sehr lieben Ring. Er blieb
im Leben Gottes und in Verlangen nach dem Herrn
Jesu. Er wurde nach viel mit der Offenbarung
Jesu's, und die letzten Worte waren: Amen,
der

Ja, Lieve Herr Jense! Ich bin jetzt an Ost. 1754.
da bruch, und ging bei völliger Gesundheit
in die Hände seiner Herrn von Althausen 21^{ten}
Ost. 1753. und stund ihm der ewige Selbstmord
an. Er starb im Ost. Jase seiner Althausen, wir
er jetzt gesagt, und zwar in Witten, wir er
jetzt längst gewöhnlich fahre, und liegt seine
Ewigkeit in der St. Jacobi Kirche vorzuführen
bis zur künftigen Verklärung.]

—

D. 24 Oct. Aufseher des jüngsten Leckhy seiner Frau im. Oct. 1754.
seiner Verurtheilung. Sie ist aus Coswig in
Schlesien gebürtig, und war ihre Mutter eines Frei-
herrschaftlichen. Ihr Mann wurde für gewöhnlich
Soldat, desertirte aber und ging unter der
Längstleiden, und mußte von vielen Jahren
nach Italien marchiren, und sie gab ihm allent-
halb nach. Daher sie auch in 6 Jahren fast per-
fekt italienisch sprechen konnte. Nach der Zeit
besah sie wieder ihn, und sahen zu ihrem
verwichenen Regiment, welches in Glatz in Quar-
tiren lag, und nach zwei Jahren brachte sie
ihren Mann durch einen Zufall, den sie ihm
einige Zeit, gar von Soldaten, Leben ließ,
und fand sie allhier im. Es wird ihr aber von
ihren Marmors Freunden, die sie alle zur Ver-
sicherung, das sie geschlagen haben, sehr zu-
gesehen, daß sie nicht ihm soll reformirt
werden, welches aber bis dahin nicht zu
sein will, obgleich sie beide sehr im-
ständig und unvorsichtig sind.

D. 26. mußte der Zaruba das selb. Abbruch
nehmen, weil er gefährlich krank worden: da er
von vielen Tagen sehr große Hitze empfand

Oct. 1754.

nach einander aus der Stadt geschritten, und sich die
mit offenkundigen Schaden gaffan. Der 4. Person sag,
wollte er nur Mittheil, die sich aus den beiden für
unmögliches fette. Jedermann wunderte sich, daß
sich das Weib den Laischen, Manchen nache.
Es wurde aber nach der Zeit ganz anders. Er
konnte ihr aber nicht genug anrathen, daher er
sich oft mit Tag: Arbeit über dem Wege, an,
genommen. Der fünf. er sich auf fliegende
ganz Aufsehung des Meisters Gottes nie, und fort
ab sehr ansehnlich an. Er war sonst unter
den Jansenisten, ist aber wegen seiner Lieder,
Lieser Lobens von ihnen abgelehnt worden.
Als ich ihn das erste Mal in seiner Krankheit
besuchte, sagte er: Ich bin sehr viel nie sehr
göttlicher Mangel gewesen wäre; allein abwirre
ich das letzte. Und, und wünsche nicht mehr,
als daß ich Gott nur noch im Geiste willon
gnädig seyn möchte, wie er zu diesem Ende
auch noch sehr das will. Abends nach laugen
wollte.

D. 29. Heute abends ist der Volontar Gangel, daß
er sehr trüblich war, worüber mich sehr sehr.

Der

Der arme Mann war nach seiner Befragung im Ort. 1784.
In der Mausefelder paratzen, und wollte sehr
nach ihm man befragen. Jetzt aber ist es
offenbar, dass er sich wol selbst nach nicht grünte,
Luf zu Gott befragt hat.

In der vorgeschau besuchte uns die Frau Metzger,
die ein Linder sehr pflegte und alant wird. In ihre
Umkleide Län sich sehr niemand finden. Ihr
Mann hat sie sehr grausam geschlagen, ist a
ber nach der Zeit sehr ganz anders geworden, und
er uns bei dieser Gelegenheit ganz besond
gerichtet, und batte auch fragen. Unden man,
in Dinden, da er immer hat wartungseu wollt,
da man glück hatlich unter der Lente, dass
er Lärmen anwidelt wird. Willst du
Gott nach ihr und ihrer Lufte Gebet und wohnt
ihre nach als einen Länd und seinen Verdacht.

D. 31. Lief sich die Kuchrichin wieder einmal
in unserer Abendstunde sehen, und hat ein sehr
erwünschtes Gebet. Frau Metten, welche bei der
Frau von Beer lange Zeit Anbeterin gewesen,
ist vor kurzer Zeit im Glauben fröhlich und selig
mit der Zeit in die Ewigkeit gegangen. Auch war

Okt. 1754. vor ihrem Tode fragte sie diese ihre Tochter: Ob sie
noch an der Verheißung in dem Worte Christi gedenken
sollte, die Verheißung ihrer Seele? Die antwortete:
Ja, denn ich wollte sie leben und sterben; was ich
auch bald mit den Meinen: Ich hoffe auch diese
Aussage zu empfangen. Auch bin ich ganz gesund. Erwider.
Christ G. G.

Ihr Mann, der sonst für ein Laster war, hat
sich vor kurzem mit wieder verheiratet und ist in
Hofen beim Hofe sehr geschätzt worden. Sie war,
trunk über Gott, sehr an sie, wie die sie
mit ihrem 3. Margareten, die von ihr trübselig und
unselig verheiratet wurde.

November. D. 3 Nov. besuchte uns Abends wieder der feld-
wacht Reichel. Er kam gleich nach der Lärche. A.
Heckers Kinder, die ihm sehr genossen,
wollte uns Agathe. 19, 19. war ungenügend war.
Er, sehr nützlich gewesen. Es war ihm aber
sehr ungenügend: dass er Gärthers Kontige
besuchen sollte, die er sich in seiner Jugend
angewöhnt, nur durch diese Maßnahme zu kommen.
Weil man ihm ein viel angenehmeres Kind,
so wollte er nicht mehr hinein lassen. Er magte
sich aber auf ein Gedulden, ein solches zu verheiraten,
denn

damit nicht andern Menschen theilung gegeben An. 1754.
Nov.
würden. Ich sagte ihm aber, wir ab jemand mit
einem Brief von gleicher Art gemacht hätte;
wir es unmöglich die ärgsten, Vollen theil wird
geringer theil unterbreiten, daß es ihm weiter
ihm noch andern weiter nicht zum Ausbruch
sagen können. Und so sollte er ab mir auf mit
dem gelungenen Brief müssen.

D. 4. schickte er mir gleich ein Present,
und ich warf ihm dagegen die Christologie,
welche ihm auf seiner Hofbahn sehr nützlich
war, obgleich sie sehr unwillig
und argwöhnisch darüber sagte werden wollen.

D. 6. brachte ihm das von seinem Bruder
him. Weil er aber nicht lange von dem Herrn,
seiner Untergang, so waren fast alle
seiner Genossen von dieser Krankheit. Ich mußte
mich aber sehr verwundern, daß diese arme
Leute so gar unwirksam in Gottes Werk sind,
und an sich nicht als einen wichtigen und klugen
Leute eine kleine lassen. Einige von ihnen, die
von letzter Zeit keine kleine Verdacht
sich zu sehen, werden nicht unterbleiben.

27. 1754.
Nov.

Kunst mit Unterwuch, weil sie bey der Catten-
Fabrique guten Verdienst haben. Da wir die
Zeit sehr lang unter ihm wurde, so blieb
nicht lange bey ihm, und besuchte lieber den
brunnen Tauril, den Gottlob! bey festigen, Rapp,
Hemden gar vergnügt in gute austrag. Für
wünschst festlich, daß ihn Gott bald von der be-
den Welt räume, weil man das für immer in
großer Gefahr leben müßte. Nachher blieb
noch Kinder noch sein zutheil offtmals Thranen
und lieblich gute Nahrung fangen ihn am Jan-
uar. Er ist nicht von den Stillen im Lande und
gibt ein unerschütterlich Nathanael. Im Her-
brachten bringt den Löffelmann Krause an, der
sich noch in Taurilischen Jahr aufhält. Als ihn
mit alten Entschuldigst fragte, wie es ihm
geht? antwortete er: Es beschneit sich
beyn Fiebern noch immer wohl. Es aber sing-
te ihn, daß ein mehr der sich zu Joch leben,
was ihm seinen Namen nennen wolle. Was al-
der Ungerechtigkeit abstrahieren müßte; worüber
er nachließ und ganz vergaß.

D. 7. Im Abende fand sich die Fallerin wieder
nimm

nimmil in unserer Versammlung. Am 21. Nov. 1704.
nachdem sie sich etliche Wochen in sehr bekümmerten
Verständen befanden, und fast in einer Ver-
wirrung ihres Gemüths verblieben. Gott selte
der armen Seele und laße sie nicht über den
möglichen Marterstand werden. die Unruhe ihres
Mannes, der fast ein Monat gewarben, und
die Anfechtungen ihres Kindes, die sie nicht
fürsahen, sind wol merkwürdiges Versehen, daß
sie in solch Elend verfallen.

D. 8. Cam der Rybnicek zu mir, nachdem er
von seiner gescheiterten Brautzeit gänzlich ge-
rathen. Er klagte, daß ihn sein Weib in Nova-
wes nicht hat wieder annehmen wollen, und
liebter gestorben fülle, daß er in Charité ge-
storben wäre. Sie füllte mich in den ersten Wochen,
da er nicht bei ihr gewesen, fast alle Wochen
ankündigte und versorgte, und daher wußte
er nicht, was er nun anfragen sollte. Es wurde
ihm aber geantwortet, nur bei der fröhen Cam-
er. Fabrique zu sein, und ihm von seinen
Ländern und zu verweisen, möglich sein würde.
Schon sollte er bei fleißigem Gebet, der nun

Nov. 1707.

^{Freile}
großmüthigen ~~Freile~~ Willens mich den Guckhaken
Gott zu machen, und weil er dem armen
Vater ziemlich glück wäre, daß wir daselbst
ziemlich befohlen; so würde es wohl mit Gott,
eiserer Liebe nach dem und Lieb mit ihm zu
sein werden.

Eodem besuchte den braven eifrigen Conny,
der jetzt mit der Schwindsucht befallen ist. Daß
ihm sehr unermüdet der Guckhaken Kockey an.
absohle batante, daß sehr zur Verbesserung
Richt, steht aber nun seit 8 Jahren im Sepa-
ratismo, weil ihm wieder an Lasteren und
Lasteren ausständig gewesen. Conny aber
bejammert ihn und dankt Gott, daß er ihm
von diesem Abwege geholt, darmit er auf
bis 20 Jahre gedauert. Er sagte, ob Lina die,
das ihm nur mit dem Guckhaken.

D. G. wieder so mit dem lieben H. G. G.
sehr pflegt. So pflegt alle Linge zu einem An-
satz von der Absohle Willens im Liebe, wie er
sehr eine gewisse Zeit eine Guckhaken in den
Spindel gefalt. Auf einige Linderung zu pflegen
nachdem er ganz eine Guckhaken ein, welches
ihn aber sehr mit Lasteren hat. Auch ist er
barnit,

beruht nur auf Gottes Willen zu leben oder zu sterben, Nov. 1754.
dem, und trübte sich dahin, daß er nicht mehr,
schien Gott in Gnade zu sein, der es immer gut
gesehen, und auch mit ihm ferner wohl umgehen
wird.

D. 10. kam ich zur Brothaskowa bei uns ein,
eine Witwe von 35 Jahren. Sie ist aus dem Kau-
kasus, und aus dem Kloster Nennen. Sie sagte,
daß es Gott nur 6 Jahren gefügt, daß sie zu
Leben gekommen, die Gottes Wort gepredigt, was
mit ihr aus einige Gedanken der Klugheit,
sie erlangte hatte. Der seltsame Mensch aber
hatte sie sich mit demselben Papiersils Silber.
nach Berlin zu reisen, um
sich zu sehen, was man von der Landes-
gemeinde, als wollten sie 12 Mail Weges bis
zu der nächsten Grenze nach Lust reisen. Da
sie aber schon 3 Mail Weges über der Grenze ge-
kommen, wurde ihr Papiersils Silber um-
gekehrt, und sie hatte sich allein bis zur
Grenze. Nun will sie der Papiersil noch ein-
mal singen, um gedruckte Silber und an-
dere kleine Sachen abzugeben.

Eodem erzählt ein Schreiben aus Münsterberg,

Nov. 1754. Derinnem gnedigt erwird, das die kaiserliche Hof,
mein Lustnang hatten, ein Salarium für ihren
Frühling zu erhalten. Und weil die kaiserliche
Laugenhof Gnadene der selbst und allen Gnad,
die die Salamburg ein neues Gebäude wollten,
Cimbue sie sich bis hieser nur mit einem neuen
Platz auf dem kaiserlichen haben beschaffen müßten,
so müßten die Hofmännern zu diesem Ende mit
bedenken, damit sie auf ihr kaiserliche und auf die
an diesem Gebäude mit haben müßten, wie sie
den Gottesdienst auf die kaiserliche mit den kaiserlichen
sich und dem kaiserlichen wasserkunstig gefalt,
haben. Und derwillen haben sie, mein kaiserliche
kaiserliche Hofmännern bedacht müssen, ob Gott einige
unbekannte und wohlthätige Gnadern nöthigen
würde, die ihm zu diesem Zweck einige Gnadern,
sich ihm müßten wollen, weil die kaiserlichen
ein glückseliges ihm und den ihm Gnadern und
Gnadern sich manne Gnadern haben dazu
erhalten haben.

[2. 13. wird bald schon zu Hofe kaiserliche. Am 1. Jan.
Gen. Saluberrath v. Kalkstein geadert,
und mir durch kaiserlichen gnedigt, das die Hof,
Hofmännern

Flavours from Cample in Alt. Landbary anstos. Nov. 1754.
dan war; und zugleich wurde die Anfrage gethan:
Ob ich meine äußerlichen Umstände zu verbe-
ssern miß bey Sr. Königl. Majst. wegen dieser
Holle wolten wolte? Meine Antwort aber war,
daß ich begierig, noch mehr gethan und auch wol
müß ihm würd. Ich erkannte, Gottlob! meine
Unzufriedenheit zu einem so wichtigen Auto, und
bitte meine Gott, daß er mir ob noch immer
mehr zu erhalten gäbe: dieser ist mir nunmehr
sehr lieblich und mir sehr lieblich und lieblich.
Weil aber D. Excell. das Ihre ganz gewesen,
dieses wolte ich von Feltau wieder geben zu
brauchen werden: so überließ ich es göttlicher Ver-
sorge und Eingeweiht, ob ich dieses dieselbe noch
weiter weiter befehle werden. Mit dieser Aus-
sicht pfien D. Excell. zuhören zu sagen, und
nachheren dieser als zu ihm, wegen Gott ist
sehr loben würd.

2. 15. In unserer fruchtigen, fruchtigen Konferenz
wurde mir von dem fromm Past. Wollersdorf
an der Gertr. Kirche die Königl. Cabinets-Ordre
gezeigt, welche in Aufsehung des Manuskripts
gegangen. Sie hatten sich nämlich die Absicht

Nov. 1754. Gestrig zu ihrem Schulmeistern erwünscht, weil,
eser bis hieher fast die grösste und meiste Uhr,
nicht gemacht. In dieser Ordnung aber war an den
Herrn Präsid. v. Dankelmann gewünscht, dass
dieser in dieser Menge und solche Menschen, welche
in Versuchung genommen worden bis er sich beyden
bestimmen wüsste. Als er aber so dann wieder
aufstiegen, wies er ihnen zu machen, so sollte er
gar mit ihm Land gewinnen werden.

D. 18. liess uns der alte Jäger Swoboda zu
sich rufen, weil ich ihn in solchen Tagen nicht
haben befehlen können. Er sagte uns mit fünf,
seinen Frauen und mit hundert Jüngern, dass
er die vorigen Menschen zwei Kreuze nach einander
nicht lassen konnte, sollte ansetzen müssen,
indem sich allenthalben Ungewissheit bey ihm zeigte,
fanden, die ihn langsam setzen aufstehen wollten.
Der Herr Joseph aber sollte ihn beggerten, dass
er sie alle unter seine Füsse bekommen, ja and,
dies sollte er sie ganz und gar von sich getrieben.
Denn sollte sich ihm der Feind anbergen, und
der Adam sollte ihn überwinden wollen, er sollte
nun nicht mehr dem Herrn Joseph zu. Joseph aber habe
sich

siel ihu duf wider vstehen. Und von der Nov. 1704.
Zeit an wijsen er gewijs, daz er sein Leiden
würde, dem er siel auf ganz vergeben und über
lassen wolte. dabey klaget er mit Masmuth
über eine Person, die viel Gutes vergiebt: daz
er ihm nicht vergibt, da er aber alle sein Tugenden
gesehen, er siel nur auf die liebliche Gerechtigkeit;
ihm, wenn er befragt, daz man ihn bestrafe
ihm nicht; da duf Gott sein Leiden, daz
er ihm nur darum zu thun wäre, siel duf ihm
nicht gläubig zuversichern und siel ihm auf ganz
auf zu vergeben. Im Herbergessen bestrafte auf
den Mordmörder, welcher lachend auf den
Kinderspiel des Laoka war. Und weil er zu
dem An hinführenden Gerechtigkeit auf ein hinf.
himmlisch Wort gesprochen, so hat er ihm nach
sich wese, klaget aber nicht Gott den Mordmörder:
Nun er hinführend zu dergleichen Tugenden, welche
geloben werden, so wolte er, wenn er das Gerecht
liche Wort verweist hätte, gemacht. Mordmörder auf
Gerechtigkeit, weil duf den dergleichen Gerechtigkeit.
Folgt, wenn auf die besten Absichten dabei wären,
gemeinlich viel Fabeln mit Naturlicht.

Nov. 1754. D. 18. Guntar kam der alte Jiddanische May wir
der einmal zu mir. Er hatte alle Mayen zu ihm
geschickt und alle die anderen gegeben. Den 29. Jan.
d. 17. aber ist ein Mann wie ein große Person von
von ihm gegangen, und daruon ist es worden
einige Einkünfte bekommen. Jetzt ist er in ein
von Persids bei sich in der Schlosshalle, der von
Jahre als ein Mann von 30 Jahren das Jüngste,
für Landwehr zu lernen angefangen ist. Der
Jahre ist ein lieblicher Mann als der gewöhnliche Gene-
rale Persids. Im 18. Jahr seines Alters starb
seine Frau Mutter, und er wurde für ein Joachims
Hochschule Gymnasium gegeben, aber er hat sich
19. Jahr frequentiert ist. Daruon war er
4. Jahr Lehrling unter seinem Vater Herbert
Angeordnet. Weil er aber keine Willen, Leben nicht
blieben konnte, so resignierte er, und weil ihn die
seiner Vorfahren, so wünschte er sich bis in
4. Jahr mit Krüppelheiten. Nach der Zeit geht
ging er nach Peterswalde, und von da wünschte er mit
der Frau Lauern ein Kind den Edelmann als ein
wunders Kind Gottes lernen zu lassen. Der allwissende
Jahre wollte er sich nicht mehr fürchten auf einigen
guten

guten Gemüths wider Eringelange unvorsum. Nov. 1704.
Hätte ihn aber abgepflegen. Darum ging
er nach Abelen, und wurde unter ob. Fr. v. Des-
sau Regiment Leutnant. Kurz & dessen resignirte
er da wider, und ging mit einem Obrsten
als Laquay nach Moskau. Kurz einem Jahr
wollte er wider zurückgehn, wurde aber in
Riga so Maran aufgefalten, da er ihm al-
le die Tage erzogerte. Den da er ihm er und
auf nach Preussen, aber sein Herr hatte sich auf
seiner intigen Jahren Güter aufhält, den er
sich aber nicht zueignen wollte, weil er sagt er,
kann nicht bloß war. In Fräuliger aber aufsteht,
da sprach sein Einfluß war, aber nicht sich
über ihn, und gab ihm 100 Rthls. In der winter
sich der Leuten. Parha
am Ende an ihm bewiesen ist mit noch bewirkt.
Sagt er selbst er weiß flüchtig, und ist von
seiner pflanzten Herkunft nach manchen Armen
Gebot; weshalb er auf etwas gehen, da er sich
mit den Verurtheilten sein Wort nachweisen müßte.
Aber er lebt sehr pflanz, und beschuldigt sich manchen
Tag mit Leuten, und nicht mehr eine.

Nov. 1757.

Eodem war auf ihr Löfner Creys mit Spandau
eintrug bey mir, und wollete, dafs mit ihrem
sonst liebreichen Vefreyer auf eine feil am
Veränderung verhandlungen. Sie fette zu in Pots-
dam zu einem feyngefehligen Laquayn, zu,
fingst, von dem sie nicht ablassen wolte. Da
sie aber eine ordentlich entzündet werden, fuf-
te sie zu zu in sein Hand genommen, und lobte,
zusammen ganz ordentlich.

W. der gute Creys hat was bey dem ansehn-
lich in seinem Umgange, als in an wenig Ver-
ausgenommen. Ein Vater und Mutter müfste auf
sehr viele Leute geworfen sein, zumalen da sie
nicht weifste und sehr schwer Verfolgung zu
den und geschehen.

D. 22. Aus England ist die betrubte Nachricht
zugekommen, dafs der junge Prax, welcher
Lair Elmer als Landor und Schlichter nach
Fridr. Tabor geschickt war, also ohne mit dem
Land zum Leben zum Tode sein sollen gebracht wor-
den, weil er einen sehrigen feynen Mann zu,
nicht Despiereit umgebracht. Das Despiereit seine
Hofen aber nicht auf einen andern kommen.
Forsen

Person, die bey der Maximilian mit implicirter Nov. 1754.
gewesen, sind zugleich mit dem Schwert finge-
riert worden. Dergleichen ist wol von dänischen
Cavalanten noch nicht erfahren worden. Der Herr,
der dieses Prarats ist von dänischen Pflanz für
Jannet und Tochter, der er dergleichen
zu seinem Kind hat erleben sollen allerdings
gestorben, und die Mutter, die ihn immer sehr
vergastalt mit ihm seinen Willen gelassen,
die fragt nun aber sich mit ihm auf und Ab.

Nov. 1754.

Für 22 Nov. rüging folgender allergnädigster Cabi-
nets Ordre. Mein lieber General, Feldmarschall von
Kalkstein. Ich habe mich für Vorstellung vom 20^{ten}
Novbr, und in Betracht seiner daraus entspringenden
Umstände resolved, dem künftigen Nachsee bei der künfti-
gen Beförderung General in Berlin die Vacante nach zu
geben. Dals zu altem Landsberg in Quartier zu conferieren
und zugleich zu agrieren, daselbst zu flach mit ihm in
Feldt nunmehr studierenden gebornen Hofrath Heinrich Paschke
summarium besetzt werden mögen. Wie demnach der
Etats Ministr. farnach v. Danckelmann laub sich zu gesen-
ken beyschafft das der Ordre rügeret farnach des wiffen
überall weiter zu verfahren. Ich bin Für Wollaffschio-
nirter König.

Erindlich

Friedrich
Für Nov. 1754

Wie wir uns über sind desamts sich die
Woge Gottes. es werden schon von Wirsachron an diese
Ort berufen, und zwar mich durch die allergnädigste
königliche Cabinets Ordre. Allein, weil Gott demals in
Berlin, sein bestimtes Ziel mit uns noch nicht
verfolgt hatte, wurde es demals nicht geschehen.
Dieselbe geht so lange weiter in Berlin, denn, als ich
vorher in Teltow gewesen, wurde 8^{ten} Sept. d. J. Teltow

schell in demselben auf das sorgsam, allein da alles
zu meiner Abreise nach Münsterberg voranschaltete
war, mußte ich wieder zurück zu gehen, und ich bin mir
noch sehr dankbar, daß daselbst verweilt wurde. Nach
Tetschen schickte 1730 mit anderen ins Land wandern
und gemeinsamen Taster, daselbst mich ein sehr Lob von vielen
Trostes zuwenden; aber weil es bei Gott anders beschickte,
so war, mußte ich wieder gemeinsamen Abreise, und
auf d. daselbst zu bleiben, bis die Vacanz ge-
worden. Dabei bei einer und dieselbe wieder beschickte,
von, und ich sehr glücklich zu sein konnte, daselbst
Jungens daselbst nur noch in dem Jahr 1731
meiner Dimission in Tetschen und der Briefe wegen
meiner Bewilligung nach Berlin datiert war. Nach Berlin
schickte damals bald kommen, und sehr, was der ganze
Vollständigkeit zu sein, allein weil mich Gott noch vor-
her in Loryslau und Othos bewilligen wollte, so ge-
schah es erst in einem sehr kurzen. Als nach Tettau
kommen, schickte mich sehr sehr vorher der Herr Feld,
brachte in Loryslau kommen, wurde, der Herr Feld
Vollständigkeit in Tettau wurde, und das Wundere war
daselbst der Auf nach Tettau von mich gelangte, wurde.
Ob mir die Reise gleich ganz zu werden war und ich
möge

müßte pflegen. Aber so, wie vor 4 Jahren die ganze
ne Frau v. Kalkreiter die Nachfrist wegen der da-
maligen Vocation in Landberg aufhob, weil ihr
jetziger Mann daselbst Hofrath war. Vor 30.
Jahren aber mit unserer Högattin Manze bekannt
worden. Daher auch damals mit ihr sehr man. Hierfür
zu dem Gen. Feldm. v. K. gegangen. Sie aber sehr ungern
die Nachfrist gewährt, weil sie die Vocation damals
nicht für göttl. Ansehen hielt, und sie daher gegen den
deprecirte hatte. Jetzt aber sind die Umstände anders
mit der damaligen in Teschen fast parallel. Und weil
der Aufbruch nach Landberg nicht mehr so weit
wie früher, so ist es nicht gelungen mit ihr zu
gleich gezogen und geschieden werden, so hat sie daher nicht
mehr sagen, als: Es ist der Herr v. H. mit einer
sehr gefällt!

Au aber dem Herrn Baron von Friedr.
Gratz mit Absicht zu mir abzusenden.
Die Frau ist sehr wenig Tage für mich gehalten
wegen der neuen Verfassung, Collecte zum Acker.
Sie sind aber sehr beliebt worden, daß sie sehr viel
zu sich genommen haben, und der Herr Präsident
Maffei in d. Hofen und bey dem Hofe an
kommen werden. N. der Herr von H. von
der abgeordnet ist unser Reichardt
Liebster Bruder, welcher sehr wenig Jahre

von hier nach Ungarn gegangen. Von der aber
hat er sich nicht mit andern kaiserlichen Exzellenzen
zusammen, so familiar, als nach Silesien begab.
Am 25. Nov. kam er in Gmünd in Böhmen an.
Von hier, nicht zu bezweifeln, ob er der kaiserl. Rat
selbst an seiner Stelle vorgeschlagen und ihm die
mit ihm Kraft und Grundsatz beizubringen wollen, nicht
bei ihm das Recht beizubringen und zu bitten. Meiner
Antwort war: Ich will mich nicht in der Sache
begeben. Das ganze Bedenken war, der kaiserl.
Rat in Silesien zu sein, nicht der kaiserl. General
Feldmarschall und das ist mir von ihm schon
vorgeordnet worden, nicht zu sein. Daher er mich
nicht zu billigen fragte ob er nicht kaiserl.
Studien nach Silesien käme, und mir es sagte.
Womit ich mich dann von ihm, gegen mich zu
setzen, nicht zu bedürfen, bezeugen konnte. Ich
konnte das ganze Bedenken alle, gleich nach seiner
Wasserscheitlung.

An dem 2ten Tage besuchte mich von ihm der kaiserl.
Oberbefehlshaber, der mir eine neue Karte
zu der bevorstehenden Verhandlung gab, und
alle mögliche Gnade bewies; das andere
aber gab er nicht zu verstehen, dass er es
nicht

nicht gewar, daß, daß ich mich Landberg kommen
sollte; auf solch belante, daß wir uns andern
Ihre Eueren wegen verflagen. Ich H. Wille geschick
Den 29. Nov. besuchte unsern Bräutigam H. Graf. R. M.
mit dem ich auf guttes zu einiger Erklärung zu,
laßt. Der der Folgenstid ^{aber} verflagt: daß mich dem ich
Ich H. Camper gleich 2 generals im die vacante Stelle
nach Landberg für ihn selbst vorgetragen angesehen,
die aber abschlagliche Antwort bekommen. Nach
relativen Tagen sollte sich mich ein bogen Eueren
ihre belobten Bräutigam für seinen selbst vorgetragen mich
gleich Weise interponiert, der mich die in der
Waysicherung verfallen, daß der Fall die Stelle haben
sollte. Gleich darauf aber man den Gen.
fulden. vor der Strafen eingeleitet. Und so dem zu
Ihres Obisten mich die ich zu geschickten Bil-
let werden abgeschlagen worden.

Den 6. Dec. in der spätem dem nach unsern
Bräutigam besuchte, sollte von mir angethan
früher mit der größten Trausamkeit über
gleiches worden. Allein Gott verzeihet es,
daß ich ihn schon zum dritten mal, und früher

Geist der Dichter zu sind. Ich habe bezeugt, wie
vieler der süßigste Wohlstand Gracwald und
Lauter an demselben mit Vergnügen mahlte, das
dortige Geis zu sein in ihm ausgegangen. Er hat
sich selbst mit glückselig. Ich weißte er in großen
in, und offener Ausbreitung steht. Gottes,
weshalb eine das Gebet sind, sein Leben und be-
währen. Sonntag bringt er sein
Zeit größter Teil in der Luthers Zeit zu, wofür
er immer geliebt wird und gut sein wird,
Vergnügen seiner pflichtig gemacht. Ich bin nun
ausgekommen. Lauter, in dem Geist der
Geist Gottes glückselig empfänglich bewahrt, die
von selbst zu sein, und wird er immer, wie sich
glückselig zum Leben erheben, wie wohl er es selbst
nicht wenig noch glückselig, das Gott durch ihn selbst
ausbreiten wird, denn er handelt in großen
und das Geis und selbst das Geis nicht
als einseitig und Unvernünftig.

Im St. Dec. Lauter kam der seltsame Hollenbrüder soll,
auch die Lauter seine Dichter zu bezeugen und mich zu
gleich zum Dichter zu sein. Lauter zu arbeiten
sich versucht ihm viel wertiger, was wir bezeugen
werden, und diese mehr noch an unsern
Dichtern. Das ist in einem ganz anderen
Dichtern nicht wenig, sondern zum Teil

^{3.}
Denn du wirst dich
dauf freuen absehl.

^{4.}
Denn du wirst dich freuen
zu bezeugen, wenn du mich länger
leben willst?

D. ja, mit göttlicher Gnade und Güte.

^{5.}
Glaubst du, daß Christus der Sohn
Gottes für dich gestorben ist?
Du darfst glauben.

^{6.}
Glaubst du auch, daß du nicht mehr
selbst dein Leben, sondern
Christus?

O ja, das glaube ich von ganzem Herzen.

^{7.}
Denn du bist nun Christus von ganzem
Herzen?

Du bist nicht mehr dein Leben.

Nun so dankt ihm jederzeit, so lange wir
in ihm sind, und sage mich davon
sich, daß allein dein ganzes Leben
diesem Leben überlassen ist ganz und
ganz.

gew. Mit diesem Tod bedröht dich und rüh
er dich auch davon, und rühm du dich
dich wissen will, so sprich: Herr, den Tod magst
Gott dich nicht lassen, so magst du freigesin sein
und mich doch beschützen und gegen die
Feinde schützen, Herr, dich beschützen, Herr
mein eigener Beschützer, wachst du die Felle
sollen beschützen, aber nicht fassen.
Du segne mich: Du Tod in der Hand J. E.
lagn ich freigesin mich mit deiner Hand, und
segne mich: Herr in deiner Hand beschütze ich
mein Geist. Und die Beschützer sollen mich
segne: Nun Herr in deiner Hand beschütze
mein geistlichen Geist.

Da ich der H. Bernh. von einem Ende, und
in eine andere Verfassung geistlich, indem
er sich in einer Verfassung von Gottes Knecht
begegnet, ist, und der Dasein von ihm
nicht und mit rechtlichen Beschuldigung
nicht in der Hand, Herr, du ich, der große
Beschuldigung, Herr, und ich in der Hand
von dem Dasein, Herr, Herr, Herr, Herr.
Du ich große ob: Ich bin der großen Dasein
nicht vernünftig und der Dasein Herr.

Singt nimmermehr das Liederlein so
langen. Aber da der selbe mein Lied mit
doppelter Kraft bezeuget, muß ich sehr we-
liß, als der eingeborne Sohn Gottes, zu dem
über Tausend das Hörtstuch seiner Tugend; so be-
steht er das vier glückselig. Das vertritt aber
schonlich er mir, und also nach ihm aus
geworden auf und laßt mich weiter nicht
schreiben, denn ich muß.]